

Derzeit viermal Gesangsaufführung verhölt, er war Deputierter des resolutionistischen Arbeitervolkes".

* Die Zusammenlegung der dritten Reichsbahn. Nachdem aus die Wahlen zur dritten Reichsbahn fast überall in Deutschland beschlossen und vor den geplanten 432 Reichsbahnmitgliedern nur noch einige zu wählen sind, läßt sich jetzt ein Bild von der Zusammensetzung der dritten Reichsbahn machen. Sicherlich man von einigen Wiederwählen in der Verstärkung der offiziellen Telegrafenagenturen und den von privaten Kunden kommenden Mitteilungen ab, so gewinnt man aus Stand des vorliegenden Materials zunächst den Eindruck, daß sich die rechte Reichsbahn zum größten Teil aus Elementen zusammenstellt, die die sehr wohl beweglichen Dienstleister vereinen können, von welchen der Far in seinem Urteil vom 16. Juni sprach und des Minister Stolpian so läufig berichtet, nämlich eine sprachlich russische Reichsbahn zu sein. In der Tat: das Gesamtbild ist in der dritten Reichsbahn ungemein stark vereint, die Orthogonalen sind in der übereinstimmenden Majorität, und diejenigen, die gegenwärtig als Abwehrpartei ihres Zusammenschlusses die ersten oppositionellen Elemente des weiteren überlegen. Auch das Durchsetzungsvermögen der Abwehrpartei der rechten Reichsbahn ist höher als bei denen der zweiten Reichsbahn; jetzt gibt es nur etwa 5 Prog. der Abwehrpartei unter 20 Jahre, während es in der zweiten Reichsbahn etwa 20 Prog. waren; zugleich blieben jetzt die Abwehrpartei über 50 Jahre etwa 30 Prog., in der zweiten Reichsbahn aber nur 10.5 Prog. Der Bildungssatz der Abwehrpartei der dritten Reichsbahn ist im Durchschnitt ebenfalls ein wenig höher als in der zweiten Reichsbahn, denn jetzt gibt es unter den Reichsbahnmitgliedern etwa 48 Prog. mit Hochschulbildung und nahezu 30 Prog. mit Mittelschulbildung. Ganz auf diesen katholischen Abgeordneten hervor, daß die dritte Reichsbahn einen größeren Prozentsatz an älteren und gebildeten Abgeordneten hat als die zweite Reichsbahn, so auch gleichzeitig bemerkt werden, daß ein charakteristischer Zug für die Zusammenlegung der dritten Reichsbahn das ungemein starke Vertretensein des Beamtenstandes ist. Abwehrpartei, Ministerialbeamte und soziale dem zufolge Tatsache unbedeutende Verbindlichkeiten sind aufgelaufen und verloren. Mit einer leichten Zusammenlegung der dritten Reichsbahn kann Käthe Stolpian natürlich kein Zufrieden sein; es fragt sich nur, ob die rechte Reichsbahn nun in der Lage sein wird, die Wünsche der russischen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

* Der Grenzstaat. Das russische Auslandsmilitärsatz ist sich entschlossen die Grenzen abzutreten, um zu verhindern, daß an diesem Punkt im Budget für 1908 noch drei bis vier Millionen Rubel als Spiegelabgabe an den bereits festgesetzten Ausgaben für die Grenzwache angesetzt werden. Vor allem hofft der Regierung, ordentliche Grenzposten errichten und auch die Siedler der Grenzgebiete einzurichten. — Da wird man noch mehr Grenzerweiterungen erwarten müssen!

* Nachstreitungen gegen deutsche Grundbesitzer. Von den Anwälten, die die im Baltischen Gouvernement liegenden Güter der Herzöge Mecklenburg-Strelitz befürworten haben, sind soeben zwei Bauten zu Bekämpfung von zwei bis acht Monaten verurteilt worden; große Angeklagte sind freigesprochen.

* Antisemitische Rassheit. Die antisemitische Agitation des Möllers führt zu einer unglaublichen Verwirrung im Gouvernement Wolhynien, wo Ausschreitungen an der Tagesschule sind. — Da die Stadt Solot wie das Gouvernement viele nach oben entstehende Juden hat. Da der Sommerhau e. sond. dort die Bevölkerung eines jüdischen Kindes hat. Diese Gemeinde muß einer Hande von antisemitischen Sünden schulden. Sie überstehen deshalb den Winter, während die anderen aus, verbündeten deshalb den Jungen und begannen mit der Peitsche des Kindes wie mit einem Ball zu spielen, und mästen schließlich Kinder, die Peitsche in eine schimpfliche Peitsche zu werden. Die Ankunft des Polizei macht diese grausame Szene ein Ende.

Türkei.

* Zum Minister der Sölden in Kaff Volks erkannt, wurde Generaldirektor des Militär-Ausrüstungswesens.

Westafrika.

* Aufstand im Portugiesisch-Guinea. Da einige Einwohneren hämme in Portugiesisch-Guinea aufständisch geworden sind, hat der Gouverneur dringend am Unterstützung gebeten. Demnächst werden Marinetruppen, Kavallerie und Infanterie dorthin abgehen.

Amerika.

* Mr. Hearst. Die "Times" veröffentlichten ein längerer Telegramm des Herrn Hearst, des jüngsten Kandidaten für den Gouverneursposten von New York, in dem dieser Einspruch gegen die Behauptung des New Yorker Korrespondenten der "Times" erhebt, daß Hearst von seinen persönlichen Freunden für den Austritt des spanisch-amerikanischen Krieges und ebenso für die leichte Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber Japan verantwortlich gemacht werde. Hearst erklärt, daß Spanien allein die Verantwortung für den Krieg mit den Vereinigten Staaten trage. (?) Was Japan betreffe, so sei dieses für einen eventuellen Krieg mit einer so friedliebenden Nation wie die Vereinigten Staaten (!), wenn diese dazu gezwungen werden sollten, allein verantwortlich. Japan sei der Hilfe und Einmischung Englands sicher. Die Amerikaner haben immer die wirkliche Macht Englands verstanden, und England bleibt Feind der Vereinigten Staaten. Hearst schließt mit den Worten: Alle Amerikaner werden Ruhekehle in der Entsendung des Geschwaders nach dem Stillen Ozean stimmen. — Gut gebrüllt, Bismarck.

Kanada.

* Die japanischen Kulis. Aus Vancouver wird gemeldet: Der Kommissar stieg entdeckt bei der Untersuchung über die japanisch-schwedischen Tannen, daß vier Einwanderungsfestnahmen bestanden, die Schädelungen Kulis importierten und an Einwanderer liefern. Dafür bezahlen sie einen Anteil vom Lohn der Kulis, die in regelmäßiger Verbindung gehalten werden.

Theater und Konzert.

Konzert von Joan Manó. Der Roman Joan Manó, eine Geigergröde, die man hier schon einmal zu bewundern Gelegenheit hatte, interessierte in seinem gestrigen Konzert nicht allein als Virtuose, sondern auch als Tongeber. Das heißt, das Interesse für das Manóthre geistige Produkt: eine Konzerti-Sinfonie für Violin und Orchester hielt nicht lange vor. War bald erfaßt es eine Abschöpfung, denn der Tongeber, anfangs schönen und bedeutenden Anlauf nehmend, verließ sich bald in seinem eigenen Werk, reicht Bruchstück an Bruchstück ohne die Seeze zu behalten, und giebt es nur Perriniens Verfahrens anstatt einheitlich und formvoll Gebildet. Wenn er sich gar nicht mehr zu helfen weiß, greift er zu Orchestereffekten frischster Art. Das Orchester tönt und wütet und der entfesselte Delirium wird nur auf Augenblicke von dem mildbeschwingten Solo-violine gebändigt, um mit noch höherer Gewalt wieder loszubrechen, in einen wahren Höllebrechel auszurufen. Die massenhaften, das Orchester prägenden Salopponen waren jedoch nicht immer auf das Konzert des Komponisten (aber allerdings an großen Tannen nicht geworfen) hat zu leben, sondern fanden zum guten Teil den Blättern des begleitenden Winkler-Stein-Orgeliers (das kostet noch besten Orgeln bestrebt war, seine Schuldigkeit zu tun) in die Schuhe geschoben werden. Dem Blätterkörpers sindsondere dem Blech mutet aber auch der Komponist gut Unausführbares zu, und es ist ihm zu danken, wenn sie sich in dem tonalen Konglomerat nicht immer zugetan. Herr Manó trug sein Werk mit südländischer Feuer und mit dem ganzen Aufgebot seines immensen technischen Könnens vor, gleichzeitig durch den Zauber seines in berührender Größe prangenden Tones bestreitend, wie durch seine zur höchsten Entfaltung gelangende Bravour beweisen. Dreißig Solostücke, die der Künstler an den Schluss des Programms gestellt hatte, konnte ich mir nicht mehr anhören. Der mitwirkende Violinist, Herr Alfredo Galán, spielte außer drei Solostücken von Chopin, Janetti und Rist. 2. Stücke davon waren Glazierstücke, dessen Klangkopf durch keine Melodikheit und keinen musikalischen Aufbau am meisten tief. Herr Galán trat in diesen Kompositionen bewundernswerte Fingerswendungsfähigkeit vor und war sehr und pochelos.

L. Wambold.
P. Dresden, 2. November. (Privattelegramm.) Dem Sonnige ist das Dekret mit dem Bericht über die Verwaltung der Landes-Branndversicherungsanstalt in den Jahren 1904/05 angegangen. Danach hat die gesamte Versicherungspläne aller bei der Anstalt versicherten Gebäude sich in der Berichtsperiode 1904/05 vermehrt auf 6.586.660.470. Der Zufluss beträgt 487.412.000. A. daran in die Kreisbranddirektion Leipzig beteiligt mit 118.976.320 A. über 27.200 Prog. Die Zahl der zur Anlage gebrachten Brände und Brandstiftungen betrug im Jahre 1904/05: 3848. Aus dem Bericht geht hervor, daß die vorjährlichen Brandstiftungen in letzter Folge präsent abnehmen. Es waren in den Jahren 1902/03 zu verzeichnen. Die Zahl der fabrikalischen Brandstiftungen zeigt dagegen eine Zunahme. Sie ist nämlich von 1894 bis 1901 Prog. aller Fälle in den Jahren 1902/03 auf 1877 = 41.51 Prog. aller Fälle 1904/05 gestiegen. Die Summe der Brändenvergütingen von 9.575.140 A. bleibt um 831.727 A. gegen die Vorperiode zurück. An Bränden, die über 100.000 A. Vergütung erforderten, ereignete sich in diesem Jahr nur einer, in einer Schädenvergütung. Für den die Anzahl 125.102 A. Schaden zu vergüten hatte.

seiner Darsteller, vor allem mit Oskar Sauer und Irene Trisch. Für die Rolle der temperamentvollen, leidenschaftlichen Rita bringt Frau Trisch eine natürliche Anlage mit, die es ihr möglich macht, sich allen Bewegungen dieses lächerlichen Weibes zu überlassen. Sie ist im ersten Akt so schön und verträumt aus, daß man Alfred Ullmers die Schuld wohl glaubt, bis er auf sie lädt, da er um der Schönheit seiner Frau willen seines Sohn zum Trottel werden ließ. Auch für ihre spätere Rose und ihren Schmied sind sie glänzende Töne. Nur für ihre Tochter ist sie durch ein wenig mehr Stille, die allzu lautlos wirken der Tragödie von Klein Odysseus wohl dämpfen können. Auch Oskar Sauer als Alfred Ullmers war ein wenig zu vollernd. Gerade er hätte viel verinnerlicher, tiefer sein müssen und auf äußere Ausdrucksmitte mehr Vertraut leisten sollen. Die Rolle der Art. Grete Hofmannlich Anmut und Zartheit vermittelte. Aber es gelang ihr, die Tropfseit des guten Samaritans und dessen treuerhaften Hilfsbereitschaft wohlbend herauszuwerken. Hans Rabe (Engenauer Borgheim), als der einzige Freude unter all den tragischen, was besonders im ersten Akt, da er alle seine Fröhlichkeit voll entfaltete, erfreulich.

— Würzburg, 2. November. (Privattelegramm.) Die ersten drei Aktie von Halbas "Das wahre Gesicht" fanden im Würzburger Reichsgymnasium sehr lebhaften Beifall, der zum Schluß aber infolge der Langsamkeit und Dummheit stark abschwand. Halbe erschien nach dem 3. und letzten Akt.

Vermischtes.

Eine stark verstopfte Schlinge. Folgende seltsame und schauderolle Wür wird aus Calvi auf Korsika gemeldet: Am Montag gegen 2 Uhr nachmittags bemerkten die Matrosen des Bootes "Marie-Sainte" gegenüber dem Vororten des Turms von Porto eine ungeheure Wasserschwimmeder Keppe, die sich auf eine Höhe von nahezu 60 m ausdehnte. Beim Näherkommen erkundeten die Fischer, daß die Wasse den Körper eines riesigen Meerungebergs bildete. Die eisblaue Wannenartige Wassertube rührte verzweigt nach Porto zurück. Die sonst zusammengetrockneten Bewohner des Fleisches sahen von einer Bodenerhebung aus dem Ungewissen, das erst gegen 4 Uhr verschwand. In der ganzen Gegend ist man darüber einsig, daß das Ungewisse nur die See schläge sei kann. Die Fischer wagen sich gar nicht mehr aufs Meer hinaus. Sie verlassen dringend, man sollte ein Torpedoboat aus Riccadio schicken, um das schwere Untergang zu verhindern. Ein Bootesaufschwung gegen die Seeplatte ist dieses das Allermehrste. Die Fischer haben eben eine überaus lebhafte Plautafe.

Ein lustiger Sigaro in Busti Astizio, dem Nachbarstädtchen von Mailand, hat eine Eisenküppel verloren, die an den deutschen Kaiser erinnert, der seine Kaiserkrone nicht nur einsetzte und dann über die Straße hinüber zu seinem Kollegen schaute, der das Werk zu vollenden hatte. Der lombardische Sigaro hat es nur noch schlimmer gemacht. Sein Käufer, das ja ihm kam, um sich für eine Reise nach Mailand verabschieden zu lassen, vertrug er, den Bart nach der nächsten Mailänder Mode herzurichten. Der Bauer steht still, bezahlt gut und reist nach Mailand ab. Als er dort oben in Schein der elektrischen Lampen aus dem Bahnhof herausstrahlt, sah er sich im Raum einer laufenden und jubelnden Menschenmenge, die direkt anwuchs, daß die allgegen bereite Polizei, an Rückstand und Nebel glaubte, vertrieb. Mit Würde drangen die Wächter der Ordnung zu dem in drangvollem Nachthorizonte liegenden Ortlein vor, der von allen zum Handkettchen gehalten wurde und sich nicht mehr zu halten wußte. Sie fanden ihn allerdings in einem seltsamen Zustand: die eine Hälfte des Sigaro glatt rasiert, die andere mit dichten schwarzen Haarschuppen bedekt. Da man zunächst an einen abfallenden armen Jungen glaubte, so drohte man den Haarsträßen auf das nächste Polizeibureau. Dort stellte sich die vollkommen Arglosigkeit des Bauern heraus; man rasierte ihm daher auf Staatssatz auch die andere Hälfte des Sigaro und schickte ihn, da es ihm für einen Aufenthalt in der Großstadt offenkundig an der erforderlichen Weiterfahrt fehlte, in seine Heimat zurück.

— Der erste Schöpfungstag. Ein Sefer in Heilbronn feiert der "Herr. Big." folgenden Schätzerg mit: Die kleinen WVS-Schüler werden zum erstenmal in die Religion eingeführt. Der Lehrer beginnt mit der Schöpfungsgeschichte und lädt die kleinen raten, was wohl der Herr am ersten Tage geschaffen habe. Natürlich raten sie es nicht. Der Lehrer will sie darauf bringen, daß es das Werk war. „Also was macht man dann, wenn es Abend wird oder Nacht?“ Jetzt weiß er der kleine Hans: „Das Bett!“ Also am ersten Tag hat Gott das Bett gemacht!

Berliner Volkshumor vor 60 Jahren. In dieser ersten Zeit, die leider Goethes mit so viel Ungefundem und Krankhaftem gekennzeichnet wird, erschien in doppelter Weise der alte fernige Volkshumor. Keiner hat Berlin, seine Typen, seinen Witz und sein Wesen eher geschildert als Wolf Glashäuser, alias Brengelglas, in jenen mit Hofmannschen Bildern geschmückten Büchern, die gerade vor zwei Menschenaltern alle Welt erreichten. Aus dieser alten drastischen Szene sei hier ein Schnetzer herausgehoben:

Die neue Gesichta. (Unterhaltung zweier Männer aus dem Solle.)
A. Das mal, daß Du denn schon davon gehabt?
B. Wegen denn?
A. Na, die Gesichta mit den — mit den — ja, da drinnen, da neben dem — jetzt wie herhest denn die Gesichta?
B. Meint Du vielleicht die neue Gesichta?
A. Ja, nur doch! Ich meine die Gesichta mit den — ja, der Name schwört mir ja die Lippe. Da du draußen vorzugehen ist, da bei — da draußen bei — Gott. Du musst ja den Oct brauen!
B. Ach Gott, das ist ja die Gesichta mit den — ja, die kann ich — mit den — mit mir den — ja, wie heißt er doch? Das meiste?
A. Achig, die mein ist. Also Du kennst ja schon?
B. Ja, die kann ich; da hat mir ja der — der — ja, wie heißt er denn, erzählst. Der — da drinnen — Du weisst ja!
A. Ja, ich weis schon, sei ja die Gesichta! Von den hab ich ja noch.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Landes-Branndversicherungsanstalt Dresden.
P. Dresden, 2. November. (Privattelegramm.) Dem Sonnige ist das Dekret mit dem Bericht über die Verwaltung der Landes-Branndversicherungsanstalt in den Jahren 1904/05 angegangen. Danach hat die gesamte Versicherungspläne aller bei der Anstalt versicherten Gebäude sich in der Berichtsperiode 1904/05 vermehrt auf 6.586.660.470. Der Zufluss beträgt 487.412.000. A. daran in die Kreisbranddirektion Leipzig beteiligt mit 118.976.320 A. über 27.200 Prog. Die Zahl der zur Anlage gebrachten Brände und Brandstiftungen betrug im Jahre 1904/05: 3848. Aus dem Bericht geht hervor, daß die vorjährlichen Brandstiftungen in letzter Folge präsent abnehmen. Es waren in den Jahren 1902/03 zu verzeichnen. Die Zahl der fabrikalischen Brandstiftungen zeigt dagegen eine Zunahme. Sie ist nämlich von 1894 bis 1901 Prog. aller Fälle in den Jahren 1902/03 auf 1877 = 41.51 Prog. aller Fälle 1904/05 gestiegen. Die Summe der Brändenvergütingen von 9.575.140 A. bleibt um 831.727 A. gegen die Vorperiode zurück. An Bränden, die über 100.000 A. Vergütung erforderten, ereignete sich in diesem Jahr nur einer, in einer Schädenvergütung. Für den die Anzahl 125.102 A. Schaden zu vergüten hatte.

L. Wambold.

P. Dresden, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist die Berufung des Obmannes der rhein-

ischen Kärtner, des Übergangsministers Brasche, zum Oberbauminister beschlossen.

Urrhen auf der Insel Flores.

— Amsterdamsche Courant meldet aus Batavia: Einem Telegramm zu folge ist auf der Insel Flores eine 19 Mann starke holländische Partie vollständig niedergemacht worden. Während der Überfahrt des Sabilenfleets von Ende wurde dort ein Dorf von einer 100 Mann starken Bande Einwohner, die mit Gewehren bewaffnete Polizeibeamte ermordet.

Die Aubenverlage.

— Petersburg, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Blätterverlagen folgen der Tabelle auf der Insel Flores. Einem Telegramm zu folge hat die Regierung die zur Einbringung in der Dame bestimmte Gelehrte vorlage über die Inseln bereits fertiggestellt. Das Projekt gewährt den Inseln keine Erleichterung, außer einem Auslandeinsatz in Bezug auf die Kreisgründung im Niederlassungsgebiet und auf das Wohnrecht außerhalb derselben, sowie den Betritt

Geschäftliches.

— Helsingfors, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Session des Landtages wurde durch einen von dem Generalgouverneur verlesenen Kaiserlichen Edikt geschlossen.

Goljajst.

— Würzburg, 2. November. In der Nähe von Wanjin wurden mehrere Steuerzahler von der Goljajst-Menge angegriffen. Hier wurden getötet, sieben verletzt. Die Goljajst-Menge zerstörte die Leichen und warf sie ins Wasser.

Verhaftung Courteman.

— Dresden, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Schriftsteller Courteman, der am letzten Montag durch unvorhergesehene Gefahr einen schweren Verlust erlitten hat, ist in die Haft genommen worden.

Dr. Wilhelm Schröder †.

— Halle a. S., 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der frühere langjährige Kurator der Universität Halle, seinerzeit Mitglied des Frankfurter Parlaments, Dr. Wilhelm Schröder, ist heute nachmittag im Alter von 91 Jahren gestorben.

Explosion.

— Bourges, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Auf dem bissigen Liegungsboden explodierte eine Granate, fünf Artilleuristen sowie ein Stoßbeamter wurden getötet und sieben Personen verwundet, darunter drei schwer.

P. Rom, 2. November. (Privattelegramm.) Der Corriere d'Italia meldet aus Cannes, daß dort am 5. Januar anlässlich der Einweihung des Luxushotels Cannes-Rom der französische und italienische Minister des Außen- und des Handels zusammentreffen werden.

— San Francisco, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vier von Mazatlan eingetroffene Dampfer "Araucano" berichtet, daß am 14. Oktober in San José del Cabo (Mazatlan) bei einem Wollenbruch 16 Personen ums Leben gekommen und 80 Häuser von dem Regen, dem 12 Stunden lang davorliegenden Sturm vorangegangen sei, fortgerissen wurden. Mehrere Personen seien vom Sturm in das Meer getrieben, andere von einstürzenden Gebäuden erschlagen worden.

Letzte Handelsnachrichten.

— Köln, 2. November. (Privattelegramm.) Wie die Kölnische Volkszeitung meldet, übernimmt die Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft in Kassel die Nienhöferischen Kredit- und Sparbank mit 750.000 Mark Aktienkapital und errichtet dadurch eine Filiale in Remscheid. Die Remscheider Aktiengesellschaft erhalten 750.000 Mark Aktien der Rheinisch-Westfälischen Diskontogesellschaft, müssen aber 15 Prog. des Rennwertes hinzuzahlen. Die Geschäftsstellen öffnen seit dem 1. Januar 1907 als Filiale der Nienhöferischen Kredit- und Sparbank.

— New York, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Ausgeföhrt wurden in der vergangenen Woche 620.000 Doll. Gold und 87.000 Doll. Silber, eingeschüttet 130.000 Doll. Gold und 49.000



Feurich-Flügel Pianinos

Fabrikate von hervorragender Güte.

Gegründet 1851.
Vielfach prämiert.
Königl. Sächs.
Staats-Medaille.



Hoffliefer.
Sr. Maj.
des
Königs
von Ru-
mänien.



Vergnügungsfahrten
des
Oesterreichischen Lloyd
TRIEST.

mit dem erstklassigen Separatdampfer „Thalia“. Reise VIII vom 17. November b. 16. Dezember 1907 nach Süditalien, Aegypten und Griechenland mit Besuch von Corfu, Syrakus, Messina (für Taormina), Palermo, Tunis, Tripolis, Alexandrien (für Kairo etc.).

6 Tage Piräus (t. Athen 2 Tage) u. Patras. Fahrpreise für die Seereise inklusive Verköstigung von K. 700.— aufwärts. Die Landreisen werden von dem Reisebüro Thos Cook & Son zu den in einem Specialprogramm enthaltenen Bedingungen angeboten.

Es folgen Reise IX: „Weihnachten auf dem Meere“ vom 21. Dezember bis 5. Januar 1908.

Ferner Reise I nach Syrien u. Aegypten vom 22. Januar bis 17. Febr. 1908. Reise II nach Süditalien, Tunis u. die Riviera vom 25. Februar bis 24. März und weitere Reisen lt. Programm.

Programme, Auskünfte u. Anmeldungen bei der Generalagentur des Oesterl. Lloyd, Wien I, Krahraerring 6, sowie in allen Agenturen und Reisebüros und bei allen Filialen des Weltreisebüros Thos. Cook & Son, London.

Jede Branche

Jede Preislage

Laden- &
Schaufenster-
Einrichtungen
J. & G. Gottschalch
Leipzig

Solomonstr. 13

Gründet 1876

Pelzwaren-Konfektion

Telephon 1456. **J. Pietsch**, Telephon 1456.
En gros. Brühl 69, Tr. A, III. Kein Laden. En détail.
Empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
**Pelz-Stolen, Muffen,
Damen-Jacketts** etc. zu soliden Preisen.
Anfertigung von Herren- u. Damen-Pelzen nach Mass.



Preisliste gratis und freunds.

Moderne elegante Reisetasche
von prima Leder. Rindleder, Indienleder
Bügel, mit 4 festem Verschluss
cm 33 36 39 42 45
A 6.50 7.50 8.50 10.— 12.—
Taschenform in Überluster, na. Bügel
A 12.— 13.50 15.— 16.50 18.—
empfiehlt in größter Auswahl
Karl Blaich, Leipzig,
Wilmersdorfer Str. 32. Taschenstr. 16
Spezialität: J. Ross, Lohf., Schuh- u. Koffer.

Wochenbett-

Ausstattungen in jeder Preislage.
Holzwollunterlagen, Gummi-
bettsstoffe, Leibbinden, Irrigatoren,
Sämtliche Artikel zur Baby- und
Kinderpflege.

Verbandwatte pro Kg. 1.70.

Leipziger Medizinisches Warenhaus
Tel. 6329. Grosseltern mit beschränkter Haftung,
früher Rossmarkt 18. Leipzig, jetzt Gottschedtstrasse 25.

Fabrik für Fleischerbekleidung

Stoffjackets, Sommerjacken, weiße und blaue Schürzen, Arbeitsblusen, rheinische und rot unterlegte Jacken, lange Schlauchstrümpfe, wasserdichte Schürzen Messer u. Stäbe aller Art, echte Solinger u. Düsseldorf Fabrikate, Sommer-Wagendecken, ges. gesch., wasserdichte Segel-Wagendecken mit Oseen u. Firma, alle Weiss- u. Schnittwaren, sowie Arbeitskleider all. Branchen

H. Heerde, Leipzig, Bayersche Str. 34.

C.G. NAUMANN

TELEGRAMME: DRUCKNAUMANN

Geschäfts- u. Notizbücher, Brieftaschen
Briefwagen, Schreibzeuge
Kontorutensilien-Handlung
Geldkassetten, Kopierpressen
Stahl-, Füll- und Goldfedern, Bleistifte.

Universitätsstrasse 14
Fabrik: Seeburgstrasse 57.

Wintergärten - Palmenhäuser - Gewächshäuser -
Wein- u. Pfirsichhäuser in allen Dimensionen nach dem
tausendjährig bewährten „System Höntsch“.

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage



Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

offene
Säulen
in nur
erste
Hölfte
Raum
heizung
fassie
gratia
Bew
befind
Rohren
infidage

Dresden-Niedersedlitz, X 8. (Büro
angeb.) Größte Spezialfabrik für
Gewächshausbau, Erzeugungsanlagen u. garten
vermögen. Noch 400 Mitarbeiter.

Höntsch & Co.,

Heizungsanlagen

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 3 November.

Falscher Hase.

Die Frage, ob den Tieren eine Seele zuschreiben sei, ist trok ihres Alters immer noch nicht entschieden. Richtlich, wer dem Menschen keine Seele angesteht, der wird erst recht nicht daran denken, bei einem Tier nach diesem überflüssigen Möbel zu suchen. Außerdem gibt es Menschen, besonders Dichter und sorgloseste weibliche Wesen, die selbst die Pflanzen zu den besten Geschöpfen rechnen, die gleich und Empfindungen haben, wenn sie sie auch nicht ausdrücken können. Nicht nur Tiere, auch kleine Geister, wie sie wohl einen partien Pflanzenfeinde angesehen haben, Augt, durch, traurisches Weinen, das man ihnen angehört, wenn sie besonders Deine ausgesuchte hat, auch dämonische Empfindungen nach wie Pflanzenfeinde fühl lein, denn wie hätte sonst Freiligrath von der Blumen Wunde dichten können?

Eben glauben wir das schon von den Tieren. Man braucht nicht einmal mit einem Arktikus an demselben Stammgrabe zu sitzen, sondern kann aus dem Munde wahrhaftliebender, ernsthafter Naturforscher wahrwürdige Beweise von einem recht ausgegliederten Seelenleben der Tiere hören. Es ist gleich nicht anzüglich, wenn man das ganze Treiben noch hört, dass Pierde Schild, dem Deinen Großmut, wenn der Elefant als bevorstet singt mit der Ause als ein Ause, wenn das Chamäleon als ungernsäugig und die Schlange als falsch berüchtigt sind. Das man eben in den Hosen noch niemals als Sinnbild der Tapferkeit vermerkt hat, ist gleichfalls sicher. Doch unricht ist man ihm, wenn man ihn mit der Schlange in eine Anteile stellt und ihn falsch nennt. O nein, der Hase ist doch ehrliche Gefährte von der Welt, der höchstens durch sein Bravus hell, das dem Erdbohren gleicht, den nachstellenden Menschen ändert; aber wer will ihm das verdenken, wo es sich um Kopf und Krallen handelt, und er sich im Kriegsstande befindet, wo doch alles erlaubt ist? Nein, falsch sind bloß die Menschen, die es nur gut verstehen, für ihre eigenen Untergangene mehrho Sündenbrote zu finden, wie sie auch Uhren, Spieße, Ritter usw. dazu mißbrauchen, ihre eigenen Schäden zu verdecken.

Und doch gibt es so viel falsche Hosen neben, ooh, so wenigen echten. Den in Den Haag überreichten Idee Heinrichs IV. von Frankreich sind wir in diesem Jahre letzter als je. Der Deutsche sollte am Sonntag keinen Hosen in der Brusttasche haben. Aber weder nehmen noch nicht lieben? Der findige Mensch soll sich zwar, wenn die hochherrsche Nachrede wäre, leicht zu helfen wissen, denn wenn das Deutl auszugehen ist, gleich sich die ältesten Menschen, waren nicht auch Hase und Käse? Und die ehrliche Hausfrau verhindert schon aus östlichen Gründen solchen Verzug. Sie greift lieber zu einem Kartoffel, das freiheitlich das Welen aller Surrogate teilt. Wenn mag man irgendeinen Magazinier noch so sehr anstreben, ein guer deutscher Bohnenfutter schmeckt mir und meinen Freunden Gustav Schluemeyer doch noch besser, und mag ein falscher Hase noch so appetitlich riechen, und noch so delikat aussiehen, das Beste soll ihm doch die Vorberichte und auch doch andere hat mit einem Hosen unglaublich dieselbe Lehnlichkeit, wie ein Eiel mit einem Rundfutter oder Raumburger Schattenseite mit Johannisthaler Kabinett. Wer wollte aber leugnen, dass er trocken seien. Tugenden hat? Alles, was im Laufe der Woche an Hosen sich anstammt, das darf er lieber mit seinem Namen zu. Ledigwege pflegt er auch meistens Sonnabend in Erscheinung zu treten.

Ein Schriftsteller wird dann berühmt, wenn er nachgedruckt wird, und eine Ware, wenn sie verfälscht wird. So ist es auch ein Staub für den echten Hosen, dass es auch einen falschen gibt. Schlimm aber, wenn ein Ding unter falscher Flagge segelt. Es schaut sich dann vor sich selbst. Und das ist der falsche Hase. "Wiener Braten" los ich jüngst auf einer Speisenkarte und befiehlt ihm mir. Und was befam ich? Falschen Hosen. Da wurde ich auch falsch, aber geholfen hat es mir nichts. Essen und bezahlen muhte ich ihn doch.

*

* Die nächste Stadtverordnetenversammlung hörte an Dauer ihrer Vorberinger nichts anderes. Vor allem wird das Feld bei umstrittenen Konto 38: „Rückwegregelungen und Straßennennungsbestimmungen“ zu längeren Erörterungen führen. Zum Liebhaberfesten wird nämlich, wie der Rat am vergangenen Mittwoch vorliegenden Anträgen zu entnehmen war, eine größere Zahl von Abberuhungen in Vorbericht gebracht. Sie betreffen Holzabberuhungen in der Goethestraße (Längsseite der Straßengleise), sowie auf Straßen der Dorfbereiche und Stephanstraße, und ferner Holzabberuhungen mit Edelsteinsteinen auf Straßen der Hospitalstraße, Bielofstraße, Schirmerstraße in der Anger-Großstraße und Bleiertstraße in der Altstadt. Außerdem wird noch zur Ablehnung empfohlen die Abberuhung des Südwand der Weststraße, das zum Johannispark abweigt. Hiergegen halten sich die Einwohner selbst in einer Eingabe gemeldet, in der sie erklären, dass ihnen die Belastung des jetzigen Platzes lieber sei, weil es beim Beladen viel weniger Geräusch verursache. Was aber die Rückwegregelung in der Lutherkirche betrifft, so hält der Rat für richtiger, dass die veränderten Kosten (17.000 A.) bezahlt werden dürfen, die Fahrstraße auf der in Betracht kommenden Strecke von der Tuchnau bis zur Konstantinstraße umgestaltet. Im ganzen würde durch die Ausbauarbeiten eine Entfernung von 212 170 A. erzielt werden gegen die Beiträge der Großen Leipziger Straße 15.780 A. weniger eingehen, so dass der mittlere Mindestmauerwand 190 200 A. beitragen würde. Von den weiteren Gegenständen der Tageordnung berichtet die Kommission 27: „Sanden und Häfen“: 28: „Steinbruch bei Grasdorf“, sowie 29: „Bachläufe“ laufen Anlaß zu bedeutenden Erörterungen geben. Beim Konto 42: „Verordnungen über Einnahmen und Ausgaben“ befindet man sich dagegen immer in der Schwere: man weiß nicht, was dabei alles kommen kann. Ob der Sonderbaubehörde, Reichsbau- und Sparkasse wieder Genehmigung zu Reformvorhaben geben wird, ist unbestimmt. Leider ist, wie hierbei erinnert bemerkt sei, aus der Sparkassenfiliale in der Südvorstadt nichts geworden. Sie konnten nicht genommen-

kommen, nämlich Rat und Stadtverordnete. Das Konto 29: „Verkehrsverhältnisse“ bringt vielleicht einige Mitteilungen über die jetzige Lage der Mansfelder Kupferdicherbauden Gewerkschaft, an der ja unsere Stadt als Besitzerin von über 9000 Acre sehr interessiert. Für 1908 ist der Auftrag mit 90 A. pro Stück in den Haushaltssatz eingesetzt. Endlich bringt die Tageordnung außer den Haushaltssätzen noch einen Gegenstand von prinzipieller Bedeutung: die Eingabe der ehemaligen Mitglieder des 9. Armentheaters. Diese fühlen sich über eine Aussicht des Distrikts am 21. März 1906 derart beschwert, dass sie ihr Amt niedergelegt. In der Presse ist die Angelegenheit z. B. mehrfach berichtet worden. Erwähnt sei hinsichtlich noch die Anpassung von Bäumen in der Beethovenstraße (von der Landsberger Straße bis zur Rosenstraße), die einen Aufwand von 2700 A. erfordert. Es sollen Bäume gepflanzt werden.

* Verein ländlicher Richter und Staatsanwälte. Gleich den Richtern anderer deutscher Bundesstaaten und Österreichs haben sich nun auch die südlichen Richter und Staatsanwälte zusammengefunden. Gestern abend in der Schwertgerichtssäale des Leipziger Landgerichts die Gründung des „Vereins ländlicher Richter und Staatsanwälte“ unter zahlreicher Beteiligung statt. Der junge Verein, der sich die Förderung der geliebten Rechtsordnung, der Idealen und wirtschaftlichen Bundesinteressen zur Aufgabe gemacht hat, zählt bereits rund 400 Mitglieder. Zum ersten Vorsitzenden wurde Oberlandesgerichtsrat Dr. Voigt, zum zweiten Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Lessing, zum Schriftführer Landrichter Dr. Müller, zum Kassierer Amtsrichter Dr. Kubitsch, zu Beiräten Senatorpräsident Dr. Hallböcker, Landgerichtspräsident Schmid, Landgerichtsdirektor Brühl, Amtsrichter Kipp und Staatsanwalt Dr. Schröder gewählt.

* Universitätsschulzettel. Mit Eröffnung des Wintersemesters ist an dem unter der Leitung des Professors Weigand lebenden Institut für bulgarische Sprachen als Institut für Bulgarisch Dr. Romancski aus Sofia eingeführt worden.

* Volkshochschule in Lindenau. Der Abschluss für Volkshochschulstunde veranstaltet in diesem Winter neben den Vorlesungen in der Universität zwei Kurze in Lindenau (zu 22. Februar) und am 22. Februar 1908, Heriburgstraße 16/18. Am 7., 14., 21. und 28. November veranstaltet Präsidialrat Dr. E. Riecke. Die Pflege der Haut, Haare und Nagel im gelunden und kranken Zustande, am 25. November, 8., 10. und 17. Dezember Präsidialrat Dr. J. Blenke über „Schwedende Finanzfragen in Reich, Einzelstaat und Gemeinde“. Eintrittsgebühr für diese beiden Kurze sind zu haben bei Otto Friedlein, Buch- und Papierhandlung, Johannisplatz 8; G. U. Hoffmann, Buchhandlung, Obermannstraße 14, und im öffentlichen Verleger, V. Plagwitz, Karl-Heinrich-Straße 30.

* Zur Gründung des Verechs! Die im Verbande Südländer Verbandsverein vereinigte Verbandskommission legte gestern nachmittag im „Gärtnerhof“ zu Leipzig, am 20. November gegen 17 Uhr, einen Bericht vor. Der Kongress nutzte neben dem Vorstand des grünen Verbands Vertreter von mehreren südländischen Städten und Verbandsvereinen. Einigkeit wurde in Konferenz durch einen Vortrag des Vertreters von Werd-Ruhmkirchen erreicht, dass das von dieser Firma an längere standende Staatsbundmittel spotten. Der Vortrag wiede auf die vielen in der Standplatte auf südländischen Städten liegenden Gebieten, auf die im Stadtbau enthaltenen Staatsbundmittel, auf die Verhältnisse in Südländischen Städten und bezeichnete sich das diese Schmalzmittel gegen die Standplatte jenes Staates, mit welchem ähnlich auch Leipzig (an der Talstraße) Berichte mit seinem Erfolg genutzt werden kann. Außerdem, eine Kombination von Steinbodensteinkalk und Kalkmarmorskiff, hat den Vortrag, 6 cm in den Boden einzudringen und diesen so gegen das Anbringen von Staub wissentlich schwärzen. Dieser berichtete der Vorstande Direktor Geißler über schwankende Verbandsangelegenheiten. Hierdurch gerät z. z. eine Ewigkeit des Verbands auf die Städte. Gemeindlichkeit der südländischen Städte waren Einigung der IV. Wissenschafts- und Kunstausstellung, die bis jetzt von Ihnen verworfen worden. Der Vortrag hat die Verhandlung, die bis jetzt von Ihnen verworfen worden, in die Verhandlung von weiteren Auslandsergebnissen in der von Herrn Baumelius geprägte Verhandlung zu stellen.

Bis bringen diese Verhandlung 1) weiß man nach dem Vortrage jede Verhandlung, auch wenn sie unrichtig oder übermäßig erscheinen könnte, bringen muss; 2) um zu zeigen, was alles benötigt wird.

Zu beweisen ist noch, doch uns Herr Geißler stets eine Verhandlung, sondern nur ein langer, erster Schritt gefordert hätte. In Erinnerung einer langen Verhandlung ist uns als weiter nichts überliefert.

* Wohltätigkeitslotterie. Für die Poste der I. Wohltätigkeitslotterie zum Verteilen der Kleinkinderbewährungsamt Leipzig-Schleußig macht sich jetzt eine recht rege Nachfrage geltend, denn dieziehung findet unverzüglich am 5., 6. und 7. Dezember unter beobachteter Aufsicht statt. Die Kunstmöbelfabrik Robert Schumann hat für kurze Zeit den 1. Hauptgewinn, eine moderne Speisezimmerschränke in Höhe von 1000 A., in der Schanalle Georgiring 1, Poststraße, ausgestellt. Der begehrteste Hauptgewinn wird mit Wohnmöbeln von den Fabrikanten des Georgiring betrachtet, dass ganz so einladend zusammengestellt, dass es den Besitzer förmlich herausfordert, an der gebeten Tafel Platz zu nehmen, aber sich durch Aus eines Loses für 1 A. die Anwartschaft sichert. Wer das Werk der Liebe an den Kindern der Bedürftigen noch unterstützen will, der beeile sich, ein Los zu kaufen. Losverkaufsstellen sind in Leipzig und allen Vororten eingerichtet und durch gelbe Plakate kenntlich. Der Vertrieb der Poste ist der Firma Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg, übertragen, welche 11 Los für 10 A. abgibt, mit Poste und Poste nach außen für 10,40 A. Wir verweisen noch auf die Anzeige in heutiger Ausgabe.

und Gegenstände, die auf folgenden Ausstellungen ausgestellt werden: Sonnenanstellungen in Siegmar und in Hornberg i. E. am 24.—26. November, Geläufig- und Sonnenanstellungen in Röthenbach vom 23. bis 25. November, in Ehrenhain am 24. November und Barthau i. E. am 8.—9. Dezember, Geläufiganstellungen in Leipzig-Connewitz vom 7.—9. Dezember, in Röthenbach i. E. vom 6.—7. Januar, in Grana i. S. vom 11.—14. Januar und in Röthenbach vom 25.—27. Januar.

* Nachste Postbotenpost. Die nächste Postbotenpost nach Württemberg geht wieder von Berlin am 8. November ab. Sie besteht den aus folgenden Tagen von Southampton in See gehenden englischen Dampfer nach Kapstadt. Der Dampfer trifft dort planmäßig am 26. November ein. Gelegenheit zur Weiterbeförderung der Postboten nach dem Schutzgebiet findet sich voransichtlich aber erst so, dass die Postboten am 8. Dezember in Südafrika eintrifft, worauf sie die Postboten nach dem Schutzgebiet fortsetzen.

ha. Postboten nach Guatemala. Postboten nach Guatemala werden bis auf weiteres nur zur Zeitung über Hamburg oder Bremen und England oder über Belgien oder Niederlande und England angenommen werden. Der Weg Hamburg-Colon mit deutschen Postdampfern ist für Postboten nach Guatemala gesperrt.

* Eine Verhandlung. Rechtsanwalt Dr. jur. Romancski schreibt uns: „Am heutigen vergangenen Sonnabend erschien ein Kleidungsgegenstand eines Mannes, der die Aufschrift: „Verkehrsamt in der Altonaer Straße“. Der Inhalt dieses Kleids erwies den Inhalt, als ob es Teil des Schatzes, das der mit der Ausführung des Rebbaus beauftragte Beamte, Herr Sommerer, ausführte, bestand. Das ist nicht richtig. Es ist neuer ein Kleidungsstück erhalten, noch hat sich ein Baustein vom Schatz des Rebbaus gehoben. Der Sachaft ist hier folgender: Am Sonnabend des 20. November ist ein Kleiderkasten des Herrn Müller in Leipzig-Altona damit bestohlen gewesen, die an den Dienstboten des Rebbaus gehörenden Kleidungsstücke zu bestohlen. Bei der Entfernung einer solchen Kleidung hat sich eine weiße gründliche und ich amüsierende Durchsuchung durch einen Beamten des Reichsgerichts durchgeführt, der das vorhergehende Kleidungsstück durch einen Schlosser durchschlagen und die beiden Arbeitern getrieben, die die Kleidungsstücke beschädigt waren. Die nämliche Kleidung hat die zur Ausführung des Rebbaus bestellten Dienstboten selbst bestohlen. Diese haben mit dem Gericht des Rebbaus nichts zu tun. Herr Sommerer, der hat bestohlen ein Interesse, das der Sachaft in ihrem Kleid nicht gehabt wird. Ich bitte im Auftrage des Herrn Sommerer, die Verhandlung, die bis jetzt von Ihnen verworfen worden, in die Verhandlung von weiteren Auslandsergebnissen in der von Herrn Baumelius geprägte Verhandlung zu stellen.“

* Bitte bringen diese Verhandlung 1) weiß man nach dem Vortrage jede Verhandlung, auch wenn sie unrichtig oder übermäßig erscheinen könnte, bringen muss; 2) um zu zeigen, was alles benötigt wird.

Zu beweisen ist noch, doch uns Herr Geißler stets eine Verhandlung, sondern nur ein langer, erster Schritt gefordert hätte. In Erinnerung einer langen Verhandlung ist uns als weiter nichts überliefert.

* Wohltätigkeitslotterie. Für die Poste der I. Wohltätigkeitslotterie zum Verteilen der Kleinkinderbewährungsamt Leipzig-Schleußig macht sich jetzt eine recht rege Nachfrage geltend, denn dieziehung findet unverzüglich am 5., 6. und 7. Dezember unter beobachteter Aufsicht statt. Die Kunstmöbelfabrik Robert Schumann hat für kurze Zeit den 1. Hauptgewinn, eine moderne Speisezimmerschränke in Höhe von 1000 A., in der Schanalle Georgiring 1, Poststraße, ausgestellt. Der begehrteste Hauptgewinn wird mit Wohnmöbeln von den Fabrikanten des Georgiring betrachtet, dass ganz so einladend zusammengestellt, dass es den Besitzer förmlich herausfordert, an der gebeten Tafel Platz zu nehmen, aber sich durch Aus eines Loses für 1 A. die Anwartschaft sichert. Wer das Werk der Liebe an den Kindern der Bedürftigen noch unterstützen will, der beeile sich, ein Los zu kaufen. Losverkaufsstellen sind in Leipzig und allen Vororten eingerichtet und durch gelbe Plakate kenntlich. Der Vertrieb der Poste ist der Firma Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg, übertragen, welche 11 Los für 10,40 A. abgibt, mit Poste und Poste nach außen für 10,40 A. Wir verweisen noch auf die Anzeige in heutiger Ausgabe.

Gegen Kopfschmerz, Influenza, Neuralgie und Rheumatismus empfehlen mehrere 1000 Aerzte u. Professoren Citrophen. Es wirkt schmerzstillend, nervenberuhigend, schlafbringend und ist frei von jedem schädlichen Einfluss auf Herz und Magen.

Citrophen ist in allen Apotheken erhältlich, auch Tabletten in Originalschachteln zu Mk. 1.—

Das grösste Aufsehen erregt in Fachkreisen die vollständig neue Art der Ausrüstung meiner

Wetterfesten Damentuche.

Durch dieselbe erhalten sie unvergänglichen Seidenglanz und sind tropfenecht im Regen.

Qual. A
110 cm breit
8.—

Qual. B
110 cm breit
4.—

Qual. C
120 cm breit
5.—

Qual. D
130 cm breit
6.—

Polich.

* Kirchenmusik in St. Pauli. Die am vergangenen Sonntag im Frühgottesdienst der Paulinerkirche zum ersten Male aufgeführt wurde. "Herrlich lieb hab ich dich, o Herr" für Solostimme, Soloflörette, Solovioline, gemischten Chor und Orgel von Ernst Müller, dem vorzülichen bedeutenden Organisten der Universität, dessen Improvisationen auf der Orgel weit und breit bekannt sind, erwies sich als ein außerordentlich bedeutungsvolles, würdiges und gebannte Reichtum des Werks, das erste Begeisterung verdient und sicherlich bald die Runde durch alle besseren Kirchengebäude machen wird. Der Komponist führt in den Melodien der Soloinstrumente und in den harmonischen Wendungen des Orgels und Chorgesangs eine vornehme edle Sprache, und versteht es meisterlich, aus dem Texte das Liedes herausstimmungsvoll zu malen. Herrschaft wunderbar ist der Aufbau der drei Strophen mit dem grandios jubilierenden Schluß, der die Gemeinde mitfliegt. Dabei sind die Unisonien der Soloflörette und Solovioline von entzückender, echt kirchlicher Schönheit. Überhaupt liegt über dem Ganzen eine ungemein wohlende, weibliche Stimmung. Die Uraufführung der Neukirche seitens der vorzülichen Solisten (Konzertjünger Werner, Konzertmeister Hamann und Werner vom Gewandhausorchester), des gut geschulten Kirchenchores und des an der Orgel wirkenden Komponisten war eine in jeder Beziehung vorzülliche und die Gemeinde tief ergriffende. Man darf sich von Ernst Müllers weiterem liebigen Schaffen das Beste versprechen.

Stiftung Käffchen Auguste Viktoriushaus. Wie aus Dresden mitteilte wird, haben dort die Sammlungen für das Käffchen Auguste Viktoriushaus zur Verhinderung der Sängerknabenkinderheit bereits 100000 Mark gesammelt. Ausbekommt sind auch eine ganze Anzahl sehr erheblicher Beträge gesammelt worden. Hoffen wir, daß sich Leipzig nicht im Gemeinsinn von Ernst Müllers weiterem liebigen Schaffen das Beste versprechen.

Vorträge Hans Wegener. Der bekannte Verfasser des Buches "Die jungen Männer", hält Montag, den 4. November, abends 9 Uhr, im großen Saal des Hochzeitshaus einen öffentlichen Vortrag (nur für Männer) über das Thema: "Das Geschlechtsleben und der junge Mann". Dienstag, den 5. November, abends 9 Uhr, spricht er vor Männern und Frauen in einem besonderen Saal des Hochzeitshaus im Kreis des Käffchenpalastes über die Frage: "Wie erziehen wir unsere Kinder zur Sittlichkeit?" Die Verteilung der öffentlichen Sitzplätze ist jedem der Vorträge freigesetzt. Der Eintritt beträgt 10 Pf. Davon zu reichweiten Silber sind zu 50 Pf. an der Abendstunde und in der Kurzzeit des Hochzeitshaus, Grimmaische Straße 82, zu erhalten.

Negotiationsabend Hedda Bardegg. Auf den Negotiationsabend von Hedda Bardegg am kommenden Mittwoch 8 Uhr im Hotel de Pologne, bei vierbürtig nochmals Platzkarten. Drei Tische wird sowohl haben literarischen Geistes wie angenehme Unterhaltung bieten, dafür bürgt schon das Renommee der Betreuerin. Den zustätzlichen Teil befindet Hedda Bardegg mit, die bekannte ehemalige Schönheit und Herr A. Beyer. Kosten sind noch zu haben bei C. H. Klemm, Raummarkt, in der Lindeschen Leipziger Buchhandlung, Ritterstraße 4, und bei Otto Friedlein, Jenastraße 7.

Wih., Buch-Ausland in Wirt und Bild. Für den Montag, den 4. November, abends 8 Uhr, im Bauen Saale des Käffchenpalastes stattfindenden humanistischen Abend an dem ungefähr 300 Besuchern vorgeführt werden, sind unverbindliche Eintrittskarten zu 2 und 1.50 in der Leipziger Buchhandlung, Neumarkt 7, zu haben. An der Abendstunde wird Preise erhältlich sein.

* Theaterkonzert. Heute veranstalten die Vereinigten Leipziger Sänger-Vereine im Saale des Hotel Reichshof, Schulstraße, unter Leitung des Herrn Paul Klett, ein Konzert, bei dem sowohl Originalkompositionen neuerer Meister, wie Arrangements für Sänger zum Vortrag kommen werden.

* Die Typographische Gesellschaft (gegr. 1877) hält heute, vorzeitig 10 Uhr, der im Deutschen Buchgewerbehaus stattfindenden Ausstellung alter Buchbinderei einen Vorporträt-Betrieb ab, wobei auch eine praktische Vorstellung der Herstellung moderner Umschläge und Vorlagenpapiere, wie sie in der heutigen Akademie für graphische Künste ausgetragen wird, stattfindet. Der Direktor des Buchgewerbehauses, Dr. E. Willrich, übernimmt die erforderliche Führung durch die Ausstellung.

* Weihnachtsverkauf von Blindenarbeiten. Der "Verein zur Beschaffung von Hochdruckchriften und von Arbeitsgelegenheiten für Blinde" veranstaltet wieder, wie alljährlich, einen Weihnachtsverkauf, in dem kleinen Saal des Rathauses vom 4. bis 6. November. Zum größten Teil kommen von den Blinden selbst gefertigte Arbeiten zum Verkauf, und wer diese Tücher bedient mit den zierlichsten Stricken und Häkelarbeiten, viele schönen Smyrnauspfercen, Korbblechzetteln, Bärtenwaren und Taschenarbeiten sieht, kann kaum glauben, daß Blinde alle diese Gegenstände so vollendet und sauber hergestellt haben. Für jeden Geschmack ist da georgt, wer praktische Sachen kaufen will, findet ebenso reiche Auswahl wie der, der einen Wohnraum sucht. In dem ersten Saal sind hauptsächlich die Blindenarbeiten selbst ausgestellt, wo gibt es eine reiche Auswahl von Körbe und Blütenwaren, sehr praktische Wollsocken, Röcke, Kindertragen, Westen, Strümpfe, Bett- und Handtücher, Bettvorlagen, Wäschelappen, sehr originelle Tapetenrollen, deren Motiv von Künstlerhänden aus Seide sehr charakteristisch geformt sind. Besonders sind die Tischdecken, Vorhänge und Kissen aus Leinen mit Tencelarbeiten verziert. Wundervoll sind wieder die Tischnaplätze und Steppdecken, mit gezupfter Seide gefertigt. In dem kleinen Saal sind reizende Malereien, Stickereien usw. ausgelegt, die von kunsttadeligen Freunden der Blinden in dem guten Interesse zur Verfügung gestellt wurden. Die entzündlichen Kindertücher, Kleider, Schürzen, Nähchen, die gefilzte Blumen, Decken und Deckchen werden sicher den lebhaftesten Erfolg finden. Allerliebst sind die Malereien, die mit Schneewäldern geschmückten kleinen Schlitzen, die Kindermöbel, Stuhlschlüsse, Notizbücher, die auch das Schreibmaterial aufweisen, sinnreich verzierte Stoffstücke und all die verschiedenen Dinge, die so bunt und zierlich sind und dem Verkauf einen so ehrwürdigen Charakter verleihen. Freilich wird ebenso wenig der Christbaum fehlen, wie der weihnachtliche Weihnachtskranz. Wer übrigens vom vielen Schauen und Bewundern müßt wird, kann sich auch am Bahnhof befinden; es ist reichlich dafür georgt, daß auch in dieser Beziehung jeder etwas für seinen Geschmack findet. Zur Verlobung kommen wieder eine Ansammlung reizender Dinge; die Hauptgewinne bilden eine Steppdecke und zwei sehr schöne Smyrnatepize. Am Eingang des Saales ist ein kleines Modell des fünfjährigen Erholungsheims für Blinde in Grimma als Sparschule aufgestellt. In dem Saal sollen eins die Blinden in frischer Luft einige schöne Erholungswochen genießen, sich austoben von ihrer eingeschlossenen, mühsamen Arbeit. Und jeder, der die kleinen zierlichen Arbeiten sieht und an die unendliche Geduld und Ausdauer denkt, die zu ihrer Herstellung nötig sind, müßt wohl von Herzen, daß der Verkauf sich gänzlich gehalten und das kleine provisorische Erholungsheim sich füllen möge,

damit recht vielen Blinden häftliche Wochen in frischer Luft und Sonne genutzt werden können.

Vortrags-Kristallpalast. Kultur, zielgerichtete Abende. So reichts Theaterswetter. Vor dem großen Saale des Kristallpalastes stehen und drängen sich die Menschen. Und keiner im Vortragsaal kann sie dicht aneinander. Das "Radialtheater zu Grönau" wird eben gespielt. Und immer mehr lädt sich der tiefe Saal. Noch eine Klavierschule, und dann verbreitert er sich doch zu die Lampen an der Wand und die Glühlampen am Balkenrahmen entzündet, möglichst im besten Zustand. Und dann steht sich der Gardon. Eine Sonderheit, wie welche Unterstimmung. Das Publikum hört nur halb hin. Es ist noch nicht zu Schlußmagazin. Und außerdem ist doch auch ein Kommen was Aufsehen, um Platz zu machen. Was kann vorlaufen, mit dem besten Willen nicht anständig schreien. Jeanne de Reszies heißt der buntfarbige Schmetterling da oben. Ob zweite Name auf dem Tastenheft steht, ist ja deswegen. Jeanne singt fröhlich. Das versteht man natürlich nicht. Es muß sehr feucht sein, das Blasen, nach dem Vokal der Sängerin zu urteilen. Und dann singt sie auch noch etwas, das versteht man auch nur schwer. Die Uhr ist darum still. Eine Dame streut sich mit einem Herrn hinter die Bühne. Sie behauptet, das zweite Gedicht sei in japanischer Sprache gelungen. Aber nun wird es schon schwieriger im großen Saal. Und gerade jetzt ist Blasen nicht mehr nötig. Qualitätieren führen ihre zehn Minutenreihen Kunst aus. Kritiken und Recitals nennen sie sich. Ja, man kann wahrhaftig Schönheiten bekommen wenn man die Bildkunst kennt, die mit ihren festen, gesetzten Gebissen Stühle weisen; eine Reduzierung halten und daraus turnen lassen und noch viel schwierigere Großkunststücke ausführen. War' alle Welt zu begeistern, dann hätte man allen Schönheiten zugreifen: "Lasciate ogni speranza!" Wie sich doch überall die Kunst, die nach Gott geht, bei den Menschen bestätigt! Der eine hat sein Gold in der Kugel, der andere in den Antiquitäten und der Dritte in den Löwen. Ich meine nicht die frontalen, plumpen, sondern die gehenden Antiquitäten. Und die 8 Siferas, die jetzt mit Spannungskunst aufzeigen, die haben auch eine ganz eigene Kunst. Große Zuschauertribüne und die üblichen, schwulen Mädchen nicht. Der Kapellmeister Knuth hat alles möglichst zu tun, seine Kunst in einem Kontakt mit den anderen Schönen da oben zu halten. Aber sie haben doch eine Art Kunst: die Kunst zu feiern, Kugel und Kugeln immerhin zu begeistigen. Die Phantasielust — römisch-orientalisch-mittelalterlich — schreiten sie sicher mit langen idyllischen Leben. Schöne Polonaiseengel, von denen ich mich zum jüngsten Berichte gern wieder lassen möchte; blaue Amazonen, von denen ich mich gern zum Kampf herausfordern möchte. Und doch ist all ihre Kunst nur eine flüchtige Lösung; nichts mehr oder noch weniger als das Schönheit Großartes, das auch Dinge hervorruft, die so flüchtige Erinnerungen geben; nur das Charisma eines wundervollen Künstlers ist. Es gaudiert mit Hilfe seiner Hände und Füße Gespenster auf die erhabene Steinwand, die Stühne zerren. Von der Käffchenhalle aus auf die erhabene Steinwand, die Stühne zerren. Von der Käffchenhalle aus auf die erhabene Steinwand, die Stühne zerren. Ein wundervoller Saal, eine wundervolle Kunst. Eine einzige Kunst allerdings, die aber oft erweitert. Und auf diese erstaunliche, wundervolle gesetzte Tanzfigur folgt eine zweite, ebenfalls gesetzte, eine jetzt jedoch etwas abweichenende, eine jetzt jedoch etwas abweichenende Tanzfigur folgt eine dritte, ebenfalls gesetzte Tanzfigur, eine jetzt jedoch etwas abweichenende Tanzfigur folgt eine vierte, ebenfalls gesetzte Tanzfigur. Und doch ist all ihre Kunst nur eine flüchtige Lösung; nichts mehr oder noch weniger als das Schönheit Großartes, das auch Dinge hervorruft, die so flüchtige Erinnerungen geben; nur das Charisma eines wundervollen Künstlers ist. Es gaudiert mit Hilfe seiner Hände und Füße Gespenster auf die erhabene Steinwand, die Stühne zerren. Von der Käffchenhalle aus auf die erhabene Steinwand, die Stühne zerren. Von der Käffchenhalle aus auf die erhabene Steinwand, die Stühne zerren.

Der Tod des Gotts von Memphis stand. Es war ein ungemein wissenschaftliches Ereignis! Freilich, die meisten dieser 2700 Jahre alten Kämmern der Stere waren, wie es in Ägypten zur Lagerordnung gehörte, geplündert, aber schon die gemachten Funde an sich haben wichtige Aufschlüsse über einen leichten Kult des alten Pharaonenreichs, dem der Stier Käffchen eine Information des Gottes Psophis war. Sobald der Stier stirbt, glaubte man, geht sein Geist in den großen Gott Osiris über; er wird Osiris-Käffchen und hat damit eine neue Geburtszeit für sich. Bei seinem Tode befällt das Land Ägypten eine ungeborene Kreatur, Trauerfest mit einem launig vorzuhaltenden Stier, und dann werden gefeiert, und die Pharaonen spenden reiche Summen für fast überzeugende Leichenbegängnisse. Siegelstockpädage nehmen dann die einkammerten Stere auf. Dann sucht man im ganzen Lande bis hinaus nach Theben einen neuen Gott. Ganz schwierig muß er sein und einen dreifachen weißen Käffchen auf der Stirn haben. Wenn er endlich gefunden, bringt man ihn feierlich mit seiner Mutter, der Kugel, in die Nähe von Heliopolis, dann unter der Füße eines Oberpriesters in seinem eigentlichen Tempel. Man feiert auch seinen Geburtstag und ähnliche Feiern. Dies ist sich alles in Memphis abgespielt, bis ein neues Regime unter Alexander dem Großen auftrat, als in Alexandria ein gewaltsiges Heiligtum gegründet wurde, nach der jungen Dynastie der Ptolemäer dem errungenen neuen Lande mit einer Stadtansicht der ägyptischen Gotter einen neuen Gott gab. Es war dies der griechisch gewordene Stiergott von Memphis, eine kleine, gewaltige, erbürdige Dreifigengestalt mit dem Halsband des Zeus, mit dem gewaltigen Talos der griechischen Götter und mit griechischen Attributen. Das Bild dieses Sarapis kommt aus der Ferne und wird in einem mächtigen Tempel, dem Sarapeum, aufgestellt, der heute noch in seinem unterirdischen Fundamente steht. Von auszugraben, war eine der wichtigsten Aufgaben der Expedition Sieglin. Freilich in Alexandria, das sich einst an der Küste gegeben, wo ein Altertum die Königsstadt standen, nach Osten ausgedehnt hatte, ist über der Erde fast alles vernichtet worden und in Trümmer gegangen. Das alte Königsbaden hat man Prome-naden gemacht, nur die Säule des Pompejus ist von allen den Herrlichkeiten des Alterszugs übrig geblieben. Bei dem alten Sarapeum aber verlor die ägyptische Weisheit doch noch keinen Grund zu machen und in großer Höhe seine architektonische Anlage zu bestimmen. Werkmünderweise ist in Alexandria der Marmor des Selenites und teuerster Material, doggenartig gibt es in der ganzen Welt keine Rücksicht, Material auf Palä- und Sammelsteinen in solcher Viehlebigkeit zum Vortheile gekommen ist, als an der alexandrinischen Küste. Aber alle Prosthetik verschwand und die alten Metropolen überlebten der Wüste.

* Von der Fleischerschule. Die Schlussprüfung des Herbstkursus der Fleischerschule zu Leipzig (Direktor Wissel) fand im oberen Saale des Schlachthofrestaurants zu Leipzig statt. Als Vertreter der Schulaufsichtsbehörden waren Schulrat Prof. Dr. Müller, sowie der vom Ministerium für das gewerbliche Schulwesen beauftragte Inspektor Schuldirektor Kohl, bei. Sehr zahlreich war außerdem der Vorstand der Fleischerkammer zu Leipzig, sowie zahlreiche Mitglieder beruflicher, ferner auch Vertreter auswärtiger Innungen und Fleischer-Fortbildungsschaffens, so z. B. von Brandenburg, Oberpfalz u. a. Eltern und Verwandte der Schüler entweder. Besonders nahm Obermeister Vogel Verantwortung, die Erstplatzierten willkommen zu heißen. Hier trat Direktor Wissel in die Prüfung ein. Als Thema hatte er gewählt: Viehinfekt, Schädigung des Fleisches nach Gemüse, Rüttelungsorten und deren Unterdrückung, Einfluss derer auf das Fleisch. Schlachtmethode u. a. m. Amüsterator Dr. Höppel bepankte die Gewöhnungsmängel beim Viehhandlung, sowie die Bestimmungen der Kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1898. Innungsmeister Weber drückte hierauf die Schüler an der Durchsetzung des Themas: Innungsmeister hat das Fleischergewerbe mit der Arbeitersicherungsvereinigung zu regieren? Obermeister Neu-müller behandelte die gewöhnliche Durchdringung und das Inventarium. Das Ergebnis der ganzen Prüfung zeigte, daß die Schüler sich während der Dauer des zweijährlichen Kurses eine hohe Sicherheit auf den behandelten Gebieten angeeignet hatten. Obermeister Vogel gab in längster Rede seiner Freunde hierüber Auskunft. Freier hatten? Teilnehmer des soeben beendeten Kurses die Gelegenheit wahr genommen, ihre Meistersprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Gewerbeamter zu Leipzig ablegen.



gehobene, ideale Toilette-Seife, von
verlässlicher Wirkungskraft, zur
erfolgreichen Gesichtshautpflege, Hand-
Fuß- und Körperpflege nach der jedem
Stück Seifen-Seife beigegebenen
Anleitung. St. 25 Pf. überall erhältlich.

Julius Blüthner,
Kaisert. und Königl. Hofpianofortefabrik,
Flügel und Pianinos.

Vergnügungsfahrten des Cesterr. Lloyd siehe Inserat 4. Seite Hauptblatt, aussen

OPEL Rüsselsheim a.
Nähmaschinen.
Fahrräder.
Motorwagen

Motor- und Getriebe-Lust- und Geschäftswagen
Gesamt-Preis 1000 Mark
Gewinn von Kaiserpreis
besten deutschen Wagen
Automobil-Monopol für Sachsen etc.
Automobilhaus Louis Gieseck, Leipzig, Schützenstr. 1.



F. A. Schütz: Leipzig
Hofmöbelfabrik

Körner-Strasse 54

(Nähe des Bayerischen Bahnhofs, Ecke Bayrische
Strasse, E. u. G Linien der Gr. Leipz. Straßenbahn)

**Spezialhaus für Wohnungs-Ausstattung,
Einrichtung von Villen usw., Braut-Ausstattungen**

Wohn- und Speisezimmer, Salon, Schlafzimmer und Küche von zusammen Mk. 2500.— an.

Ausführung
in einfacher — aber
solider — bis zur
reichsten Art.

Mein neuerbautes Ausstellungshaus ist in seinen
sämtlichen Räumen mit neuen Musterzimmern aus-
gestattet und in seiner künstlerischen Durchbildung
eine Sehenswürdigkeit.

Besonders
billige Preise, weil
Kauf direkt
in der Fabrik.

Zwanglose Besichtigung aller Räume, auch der Fabrik ohne Kaufverbindlichkeit.

med. den 18. November, im Goldschmiede Ausfließbaren Meißnereien einmalige Überarbeitung zusammenge stellt ist, bei lebendigem Programm. Reicher Rahmen von Beauftragten, Schauspieler, Sänger, Orchester und Hugo Wolf mit die beliebte Schriftstellerin feiert neue Bilder von Erich H. Wolff zum ersten Male hier singen. Das nachstehende Programm befindet sich im bestreiten Interesse.

Wilde Rosen-Strauß. Mittwoch, den 13. November, in der Alberthalle. Sehr willkommen wird den aufdringlichen Schauspielern dieses Konzerts die Würdigung unterer herabragender Tenoristen. Sommerliche Einführung Emil Rintz's sein. Der Künstler singt zum Eintritt an den Weißer-Schädel-Alben Reiffenauers einige von denen bestimmtlichen Liedern, ferner Schilder von Eduard Grüber und Hugo Wolf. Kurz vor G. R. Stern und Bruno Döll. (Siehe Anzeige.)

Der willkommene aus der Schule Gundlins überzeugendes Seiger Alfred Wittenberg bestimmtlich Berlin, den 18. November, im Staatstheater einen Beethoven-Konzertabend unter Würdigung des Winkelstein-Codellier. Die Reihung übernimmt Hans Winkelstein. Kurz bei C. H. Stern und Bruno Döll. (Siehe Anzeige.)

Die beworbenen Wiener Blasfeste Springer sind ab Sonntagnachmittag, den 18. November, mit einem Abschlusskonzert im Staatstheater einzuführen. Programm siehe Anzeige. Kurz bei C. H. Stern und Bruno Döll.

Das zweite Sommerkonzert des Schubertvereins findet Sonntag, den 17. November, im Auditorium unter Würdigung der trefflichen Dienstleistungen von Maxima-Dress Hall. Kurz bei C. H. Stern und Bruno Döll. (Siehe Anzeige.)

Was Vogels, der Sekundant Romantik der Oper „Der Robbe“ wird am 18. November im Staatstheater einen Kompositionskonzert unter Würdigung des Winkelstein-Codellier bestimmtlich. Reihenweise Rehe Künzige. Kurz bei C. H. Stern und Bruno Döll.

Die Leipziger Blasfakultät (Wiederholung des „Blasfassaus“). Bei dem am Donnerstag bei Vogels, den 19. November, in der Alberthalle stattfindenden Wiederholungskonzert macht Frau Maria von der Universität Leipzig Unterricht. Der Bericht über den Abend bei C. H. Stern und Bruno Döll. Ein großer Erfolg des Konzerts den teilnehmenden Freunden zu ermöglichen, und gleichzeitig Hoffnungen des Konzerts den da ist entzückendem, so baldig Eindrückliches zu über.

Die Pfandlinie Marke Stengel gibt Dienstag, den 19. November, im Staatstheater einen Sonnenkonzert, Kurz bei C. H. Stern und Bruno Döll. (Siehe Anzeige.)

Sehr Werker hat für den am 21. d. M. im Staatstheater stattfindenden Konzert mit dem Winkelstein-Codellier folgendes Programm gewählt: Rongelett A moll von Bach;

Deutsche Symphonie von Röhl; Spontane Einübung von Röhl und Rongelett A moll von Bach. Kurz bei Paul Röhl, G. Döll und Röhlleins Stellte zu haben.

Das Schubert-Konzert, das nicht nur in Cellerer-Gütingen, Belgien, Holland, Frankreich u. a. die größten Erfolge zu verzeichnen hat, sondern auch in vorjähriger Gütingen von den Willigen Preise als erfreuliche Sommerkonzertveranstaltung angesehen werden soll, gibt Donnerstag, den 21. November, im Sommerkonzertsaal des Centraltheaters ein Konzert. Eintrittstüpfchen und von morgen ab bei Paul Röhlleins und G. D. Röhlleins, für Subskriptionen bei Paul Röhlleins und Röhlleins Stellte zu haben.

Der tschechische Barde Ovra Schubauer gibt in diesem Jahre mit einem Liebesabend, und zwar findet der letzte Freitag, den 8. Dezember, im Sommerkonzertsaal des Centraltheaters eine Röhlleins. Eintrittstüpfchen und von morgen ab in den Stadtkonzertsaalungen von Paul Röhlleins und G. D. Röhlleins, sowie in der Uindelstein-Konzertsaalung, Altenstraße 4, zu haben.

Kunstsalon.

Leipziger Kunstsalon. Wie selten im Kunstsalon veranstaltete Ausstellungen von Paul Röhlleins und Walter Röhlleins doch nicht nur uns bestimmen in ihrer Art Verhältnisse oftsten Nutzen, weil für die Kunst zweier der nachhaltigsten Künstler der Künstler selbst bestimmt. So wie wir von beiden beiden Künstlern bisher gehoben haben, kommt das Künstler, was wir von beiden beiden Künstlern bisher gehoben haben, kommt das Künstler, als er neulich hier entstanden war, leicht erhöhen, doch eine solche Ausstellungsfestlichkeit wie diese nicht gehoben haben. Was diesen Künstler bei Röhlleins bestimmt ist, dass er neulich hier entstanden war, ist von mir doch nicht eingefügt, doch er an den Künstler, welches nun eben hier bestimmt ist, Specialisten vorwirkt, und zwar ist es immerhin bestimmt, die mehrheitliche Ausstellung, und diese beiden Künstlern bestimmt, so beweist die auffordernde Ausstellung, ganz abgesehen davon, dass eine solche Spezialität immer eine unverzweigliche Ausstellung, doch Röhlleins — auch Röhlleins, über und überlein mit Selbstverständlichkeit solche Spezialitäten — bestimmt, sagen wir, die auffordernde Ausstellung, doch Röhlleins auch in anderen Ausstellungen zu Güte ist, in bester Linien kommt wie in Röhlleins, aber an der Höhe des Röhlleins-Meisters. Es ist besonders obhaupten Wohlhaben, ziemlich auf dem Platzauskommen des Röhlleins-Röhlleins in Reihen zu fordern, wenn diese Sonderausstellung so lieblich gehalten werden, und damit einer der besten Künstler der Röhlleins in seiner ganzen Schönheit hier ausgefüllt werden kann. — Seitdem über nicht Tag mit die Künstlerinnen der Kunstsalon-Ausstellung im sogenannten Sommerkonzertsaal des Centraltheaters bestimmt. Den ersten dieser Vorstufen bei Herrn Professor Dr. Julius Vogel übernommen, der über Angelika Kauffmann zur Erinnerung ihres auf dem 8. November fallenden

Zehnjähriges Jubiläum wird, Wiederholungen zu kleinen Beiträgen, bei 500 Uhr beginnen, bis von Sonntag, den 4. November, an gegen Bezahlung der Wiederholungen und Erneuerung von 20 Uhr. Bis die Wiederholung, an den Stelle des Kunstsalsons zu entnehmen.

Zentraler Radierwerkstätten. Die Radierwerkstättenveranstaltung ist heute von 11 bis 4 Uhr geöffnet. Nur von 10 Uhr bis zur vierzigsten Tagesschaffung die Radierwerkstättenveranstaltung angesetzt. Offizielle Begründung und Nachfrage führen nach wie vor an den Sonnabenden um 11 Uhr statt. — Die Ausstellung-Beschaffung im Saale der alten Trade ist nur noch lange Zeit geöffnet.



Käuflich in fast allen Geschäften der Konsum-Branche.

AUSVERKAUF

Leibwäsche
Bettwäsche
Tischtücher
Servietten

Mein diesjähriger Ausverkauf zurückgesetzter und durch Auslage gelittener Waren beginnt **Freitag, 1. November.** Es kommen zum Verkauf:

Leinenreste, Hemdentuchreste, Barchentreste, Handtuchreste, Bettzeugreste, Damastreste, Schürzenreste, Kattunreste.

Gardinen, Stores und Viträgen, abgespannt und vom Stück, Schürzen, Unterröcke, Oberhemden.

Posten: Reinleinen Taschentücher	Dtz. 3.50	4.—	4.80	5.50	7.—
" Wischtücher	8.—	8.50	5.—	6.60	
" Handtücher	4.75	6.—	7.—	—	
" Betttücher	1.75	2.25	2.75	3.25	

Nur anerkannt gute Qualitäten.
Grosse Posten Tischtücher und Servietten, darunter ganz feine Qualitäten ganz besonders preiswert.

Handtücher
Wischtücher
Taschentücher
Bettdecken

G.A. JAENISCH

4 PETERSSTRASSE 4

Diese Woche bietet mein

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Auflösung

besondere Vorteile in

Damen-Kleiderstoffen

Satin-Tüche in nur modernen Farben, früher Mtr. 1.80 bis 2.40 M., jetzt Mtr. 100 4 bis 1.80 4
Cheviots in grossen Sortimenten, früher Mtr. 1.00 bis 1.80 M. . . . jetzt Mtr. 85 4 bis 1.40 4
Damentüche, bewährte Qualitäten, früher Mtr. 80 4 bis 4.00 M., jetzt Mtr. 50 4 bis 3.00 4
Ein Posten Fantasie-Kleiderstoffe, bedeutend unter Preis, Mtr. 60 4 bis 1.20 4

Kostümstoffe, 130 cm breit, Herrenstoffgeschmack, früher Mtr. 1.50 bis 3.50 M. 90 4 bis 2.20 M.
Karierte Kleiderstoffe in ganz erster Auswahl, früher Mtr. 1.00 M. 60 4 bis 1.80 M.
Blusenfanelle, entzückende Muster, früher Mtr. 1.80 bis 2.50 M., jetzt Mtr. 100 4 bis 1.70 M.
Ein Posten Blusensammele, nur Neuhheiten, Wert Mtr. 1.60 bis 2.00 M., jetzt Mtr. 1.30 M.

Die jetzigen Ausverkaufspreise sind deutlich auf jedem Etikette in roten Zahlen vermerkt.

S. Hodess Neumarkt 3, Part. u. 1. Etage

(Große Feuerkugel).

Spezial-Geschäft für Kleiderstoffe, Herrenstoffe, Gardinen, Leinen u. Baumwollwaren.

Vornehmstes Familien-Café.
Kein Konzert.

Café Kaiserhof

Barfußgasse 15, Ecke Thomasring.

Fernsprecher 3815.

Spezialität: Kaffee à la Karlsbad.

Separater, eleganter Billardsaal. 8 erstklassige Billards 8 (1 Matchbillard).

Ausschank von Original Pilsner Aktien-Bier und Tucher-Bier.

Vornehmstes Familien-Café.
Kein Konzert.

Reichhaltiges Konditorei-Büfett.

Linus Bauch.

Mittwoch, den 6. November, abends 7,0 Uhr
im vegetarischen Speisehaus Pomona, Kurzgasse 3, I.
Darreichung und Erläuterung
vegetarischer Festgerichte.
Beitrag für die Speisen 50 Pf.

Kundungen bis Mittwoch nachmittag erbeten.
Hierzu laden besondere die gebräuchlichen Gaststätten ergebnis ein
der Leipziger Vegetarierverein.

Verein für Volkswohl, Löhrstr. 7.

Heute abend 8 Uhr: Geschlechterlicher Abend zur Erinnerung an die Schwestern bei Röhlleins und Röhlleins (5. Nov. u. 5. Dez. 1907). — Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. phil. Paul Horre: Die Schwestern bei Röhlleins und Röhlleins. Ihre Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart. —

Musik: Männerchor von Söhnen, Burkhardt und E. Richter, gefügt von der Sängerbühnung des Vereins sowie patriotische Würde für Wiederaufbau mit Marienbegleitung, vorgetragen von Hans Manecke und Herrn Wulffsohn, E. Richter.



Leipziger Schützengesellschaft.
Unter Männer- und Karpfenköpfchen Arbeit heute von 7,11 Uhr ohne Unterbrechung bis Dunkelwerden statt.
U. den 6. November 1907.

D. V.

Ngl. Sächs. Militär-Verein „Jäger u. Schützen“ Leipzig.
Montag, 8. Nov. Monatsversammlung. Der Gesamtvorstand

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elly** mit dem Kammergerichtsreferendar und Lieutenant der Reserve des 4. Garde-Regiments zu Fuß, Herrn Dr. jur. **Hans Puttkammer** zu Berlin, beschreit sich anzusehen. Leipzig, König Johann-Straße 23, im November 1907.

Eduard Klopfer und Frau Selma geb. Nestmann.

Seine Verlobung mit Präsidentin **Elly Klopfer**, Tochter des Herrn Eduard Klopfer und seiner Gemahlin Frau Selma geb. Nestmann zu Leipzig, beschreit sich anzusehen.

Berlin-Charlottenburg, Mommsenstraße 38.

Dr. jur. Hans Puttkammer, Kammergerichtsreferendar, Lieutenant der Reserve des 4. Garde-Regiments zu Fuß.

Die Verlobung ihrer Tochter Margarete mit dem Verlagsbuchhändler Herrn Max Merselburger gibt bekannt.

Frau verw. Prof. Bertha Dietrich geb. Dietrich.

Leipzig-Neustadt, Herderstraße 1.

Seine Verlobung mit Präsidentin Margarete Dietrich, Tochter des verstorbenen Historiographen Herrn Anton Dietrich, w. Kol. Professors an der Kunsthochschule, und seiner Frau Gemahlin Bertha geb. Dietrich zeigt an.

Max Merselburger, Verlagsbuchhändler.

Leipzig NO., 30. Oktober 1907.

Querstraße 27.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Else mit Herrn Max Regel besteht sich ergebenst anzusehen.

Leipzig, Kronprinzenstr. 10, 3. November 1907.

Emma verw. Kröber geb. Franke.

Else Kröber
Max Regel

Verlobte.

Leipzig.

Mockau-Leipzig.

Gretel Ferda
Richard Petow

Verlobte.

Leipzig, November 1907.

Fabrikant Goßhard Enke
Amanda Enke

verw. Franks geb. Metzner

Vermählte.

Zwenkau, 2. November 1907.

Die am 15. Oktober d. J. in Chicago, Illinois, vollzogene Vermählung ihrer Tochter

Melanie

mit
Herrn André C. de Coppons,
Universitäts-Bibliothekar,

beschreit sich hierdurch ergebenst anzusehen.

F. Gustav Schreiber und Frau geb. Tunze.

Realschuloberlehrer Bernhard Haupt
Clara Haupt geb. Dannehl

Vermählte.

Leipzig, den 2. November 1907.

Max Weber
Johanna Weber
geb. Miethe

empfehlen sich als Vermählte.

Leipzig, Reformationsfest 1907.

Heute vormittag verstarb nach kurzen Krankenlager

Herr Emil Horowitz

ein treuer, hoffnungsvoller und strohsamer Mitarbeiter unseres Hauses.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Leipzig, 1. November 1907.

Buchhandlung Gustav Pock

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Leipziger Tageblatt.

Montag, 3. November 1907.

Weihnachts-Arbeiten.

Grösste Auswahl aller Neuheiten.

U. a. gezeichnete und gestickte Herrenwesten, Altdutsche Leinenstickereien, Smyrna- und Kelim-Arbeiten, Fensterläden, Chaiselongue-Decken, Häkelwollen für Decken.

Otto Freyberg, Petersstraße 14.

Leinen- und Wäschegeschäft

Karl Tänzer & Co., 1 Petersstr. 1

(direkt am Markt).

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, 4. November.

Wir stellen folgende Artikel zu

wesentlich zurückgesetzten Preisen

Damenwäsch X Kinderwäsch X Schürzen Oberhemden X Trikotagen Tischläufer X Servietten X Tee- u. Kaffee-Gedecke Handtücher X Bettstoffe usw. usw. Diverse Beste.

Weihnachts-Handarbeiten!

Smyrna Gobelinat die letzten Neuheiten in Nordisch! Leinen etc. } größter Wahl!

Herrenwesten: hochelegante Neuheiten!

Decken das Beste für Heime und Schlaidecken etc.

Wollen! Anfangen bei Entnahme der Wolle gratis!

Wilhelm Schale, früher Tittel & K über, Markt 10.

Albr. Dittrich, Posamenten-Spezialgeschäft

Petersstraße 17 mod.Kleiderbesätze, Spitzen, Knöpfe, Gürtel, Bänder etc.

St. z. T. Heute pr. 1 U. Stift, F. — u. F. T. Vers. ab 12 U. — Künstlerhaus

Min. 11—1 Uhr T.K.Ausg. 1/2 Uhr Sch.K.



Augustus-Bad, Voßstr. 15. grot. Vollständig renoviert! Wannen-, alle westen. Bäder, Lampen, Bänken, Waschen, Säbäder usw.

Diana-Bad, Wannen- u. Kurbäder zu jeder Tageszeit;

Dampf-Bäder, Damen: 1. Kl. Montag, Mittw. u. Freitag v. 8—12 vorm. 11 Kl. tagl.

Lange Straße 8, v. 1—4 nachm., Donnerstag v. 4—7 nachm.

Schwimm-Hallen: Damen: Mittw. u. Freit. nachm. v. 1/2—5 U. Dienst-

Dienst u. Sonn.vorm. 9—11 U. u. Vort. nach. v. 1/2—5 U.

Schwimm-Unterricht. Dienst abends v. 6 Uhr ab „Volltag“. Eintritt 20 Pf.

Königl. Carola-Bad, Dufourstr. 14 b. an der Spiegelbrücke, Schwimmer-alle, Tamps, Wannen, Rüse, Gleiter, Liege, Bechleidungs- u. Pantom-Bäder; neu: Baden, Kurhäuser, winter v. 1/2—8—8, u. ab. Sonn. ab 12 U. mitt. Tampfbäder: Damen 1—4 U. jugendl. Schwimm-: Damen: Montag 5—8 1/2, abends, Dienstag, Donnerstag u. Sonn-

abend 1—9—11 vorm., Wann. u. Freit. 5—6 nachm. asses

Baden Dienstag Abend v. 6 Uhr ab „Volltag“. Eintritt 20 Pf.

MARIEN-BAD, Dampfbäder: Montag . . . bis 9 ab.

Masse en. — Übrig. Tage . . . bis 9 ab.

Schwimm-: Dienstag, Donnerstag, 5 bis 9 ab.

Gassenbach-16—Conradstr. 20, Schwimm-Bassin 20. Dienst, Freitag, Sonn. 2 bis 4 ab.

Kur-, Wannenbäder. Dienstags abends das Bad 20 Pf.

Nord-Bad, Glückerstraße 18. Kl. 5025. Wannen- und Kurbäder.

Ren: Komb. Dampfbad (für Damen tägl. 1—4 Uhr).

Sophien-Bad, Dorotheestrasse 3. Russische Dampf-, Irisch-Römisches u. Duache-Bäder. Air Dampf v. 8—11 ab 4 Uhr. Damen u. 1—4 Uhr täglich.

Wannen- u. Kurbäder zu jeder Tageszeit;

Schwimm-Bassin 20. Dienst, Donnerst. u. Sonnab. v. 1/2—5 U.

Jeden Dienstag Abend v. 6 Uhr ab „Volltag“. Eintritt 20 Pf.

Gebr. Reiche, Fernsprecher 2773. L-Lindau, Zscheche-Straße 17b Beerdigungs-Anstalten Lützner Straße 18. Ecke Odermannstr.

Bestes, bestrenommiertes Institut des Westens.

Reichhaltiges Sarglager. 20 elegante Beerdigungswagen.

Beerdigungs-Anstalt von August Meckel

U-Stadt, Reichenstraße 67 und Wurzer Straße 41.

Abteilung Gutleuth, Trichterstraße 23. Berlin, 1739.

Vornehme Innen-Architektur und Dekoration

ROBERT SCHUMANN
oo Brautausstattungen oo

ständige Ausstellungen
LANGE STR. 7
u. Augustusplatz
HOTEL ROYAL

Mußestunden.

Babs, die Unmögliche.

4) Roman von Sarah Grand.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.

Nachdem sie eine Weile schweigend bähingegangen waren, bemerkte er:

"Gegenwärtig wohne ich im Dorf wirtshaus sehr unbehaglich. Darf ich fragen, ob Sie vielleicht in der Nachbarschaft ein Haus wissen, das zu vermieten ist, eine passende Wohnung?"

"Gewiß, mein Herr", sagte Miss Spice. "Wenigstens ich weiß nicht — ich will sagen, ich weiß ein Haus, aber ob es passend ist oder nicht —"

"O, was das betrifft, das muß natürlich ich entscheiden", meinte der Fremde. "Wo ist das Haus, und wem gehört es? Ist es zu mieten oder zu kaufen?"

"Man nennt es das Schweizer Häuschen, obgleich es eine sehr schöne Behausung ist", antwortete Miss Spice mit einer Bereitwilligkeit, die sie selbst überraschte. Es ist unter Bäumen versteckt und liegt auf dem Hügel am anderen Ende des Dorfes, gerade am entgegengesetzten Ende unseres Endes. Mein — hm — Haus ist das Straßenkreuzungshäuschen. Hier nennt man alle Häuser, die nicht Höfe oder Schlösser sind, Häuschen. Villen haben wir hier nicht."

"O, wirklich", sagte Mr. Hellymbond Tinney. "Das ist bedeutungsvoll."

"Ja", sagte Miss Spice höchst verblüfft, denn sie verstand durchaus nicht, was Bedeutung haben sollte.

"Und dieses Schweizer Häuschen gehört wem?" fragte Mr. Hellymbond Tinney.

"Ah ja, ich vergaß", beeilte sich Miss Spice hinzuzufügen.

"Es gehört dem Rittergutsbesitzer Normanton und soll verlaufen oder vermietet werden."

Mr. Hellymbonds Unruh war unbeschreiblich.

"Ich denke, Sie kennen diesen Squire Normanton?"

"Ach — ja", antwortete Miss Spice etwas zögernd. "Ja, ich kenne ihn", sagte sie sicher hinzug, als ob sie sich besser überzeugt hätte.

"Ich frage", sagte der Fremde, "denn ich möchte eine Empfehlung — eine Empfehlung vereinfacht die Dinge so sehr, finden Sie nicht? Keine formelle Empfehlung, wissen Sie, nur eine Art, auf die Sie eigenhändig sein — schreiben: Eine Empfehlung für Mr. Hellymbond Tinney. Aber ich möchte Sie nicht belästigen."

"Es ist durchaus keine Mühe", sagte Miss Spice in großer Verlegenheit. "Aber —"

So was hatte sie ihr Leben nicht gemacht, und Miss Spices Gesicht sah überhaupt nicht. Mr. Hellymbond Tinney unterbrach sie mit liebevoller Handbewegung.

"Natürlich würde ich selbst die Erklärung über die Art unserer Bekanntschaft geben", sagte er, "wenn das Eis einmal gebrochen ist. Waren Sie nur so gut und lieb, daß Eis zu brechen."

"O, gewiß — natürlich", zwitscherte Miss Spice. "Aber, was ich sagen wollte — nicht dem Squire gegenüber. Es — Sie zögerte etwas und erröte — er scheint nie zu bemerken, daß ich nun erwachsen bin. Er behandelt mich wie ein kleines Mädchen. Wenn es Ihnen euerlei-

ist, wäre mir Schwärzen, der Pfarrer, Mr. Worringham lieber. Durch ihn werden Sie dann mit allen anderen bekannt."

"O, dankt sehr", sagte Mr. Hellymbond Tinney. "Deutsch vor allem werde ich Ihnen, Berechtigte, meine Aufwartung machen, in dem Straßenkreuzungshäuschen, wenn ich darf. Sagen wir morgen vormittag?"

"Ausgezeichnet!" war alles, was Miss Spice vorbringen konnte.

"Ich werde den Augenblick nicht erwarten können", sagte Mr. Hellymbond Tinney einbringlich. "Ich werde den Augenblick nicht erwarten können, um mit Ihnen viele Dinge, das Schweizer Häuschen und — die — die Empfehlung betreffend, zu besprechen. Welch ein lieblicher Fleck Erde ist das! Ich kann es kaum glauben, daß ich endlich ein so friedliches Untergelände erreicht habe, nach allem, was ich durchgemacht habe. Über, was lange währt, wird gut, meine liebe junge Dame."

Gerade hatten sie das Dorf erreicht, und plötzlich war Miss Spice eine Verlegenheit und ein Erröten, denn sie wußte nicht, wie sie mit jenem vornehm aussehenden Fremden in so etwas Gewöhnliches, wie einen Laden gehen sollte. Wäre nur die Kirche offen gewesen, sie wäre hingegangen und hätte ein Gebet gesammelt, aber die Kirche war nur zu Gottesdiensten offen. Es war sehr ärgerlich. Miss Spice mißte sich, um irgend eine Entschuldigung vornehmer Art zu finden. Ein Freudenfreud wäre wahrhaftig gewesen, aber auch, es gab im ganzen Dorf keinen ihr bekannten Kranken, — und sie standen direkt bei dem Laden.

Dies hier ist Danehurst, mein Herr", rief sie verzweiflungsvoll.

"Ja", sagte er, "jetzt sehe ich mich aus." Er schaute sich um. "Ein entzückender Ort!" war sein Urteil. "Und dies ist der Hauptlehrerant, denke ich?" fragte er hinzu, indem er in seiner großmütigen Weise den Kramer bezeichnete. "Machen Sie dort Ihre Verlobungen?"

"Ja", sagte Miss Spice, und wieder schien es ihr, als ob sie dazu gezwungen wäre: "Das erinnert mich, ich muß etwas bestellen."

"Ah, Eve in Haushaltshilfgeräten", sagte Mr. Hellymbond Tinney. "Kun, leben Sie wohl, liebe junge Dame und besten Dank für Ihre gütige Führung. Wenn alles gut geht, werden wir uns wiedersehen — hier oder anderswo."

Er hob seinen Hut hoch und ging seines Weges. Und wieder beobachtete Miss Spice die Art, in der seine Hosenträger flatterten — so aufdringlich — man konnte auf den ersten Blick sehen, — er war etwas Hervorragendes. Nach einem langen Schenzenblitze stand sie ihm nach, dann trippelte sie in den Laden: Sie wäre gewiß in einen Stuhl gefallen, nur waren die Stühle so hoch, daß sie binanflattern mußte, anstatt hineinzusinken. Dann saß sie und lehnte ihre Nüsse in einer Entfernung vom Bodenbaumeln und versuchte, ihre Gedanken zu sammeln. Aber als der Kramer kam, um sie zu bedienen, war sie überwältigt durch die Tatsache, durch das Schicksal, überwältigt durch alles, daß sie kaum die Worte aussprechen konnte: "Zwei frische Eier, bitte, und etwas Schinken."

VII

Als Babs diesen Abend von ihrem Raubzug auf die Weilchen zurückkam, begegnete ihr als erste ihre Tante Lorraine, die sich in den oberen Böden herumtrieb, als ob sie warte. Babs saß in ihren schmutzigen, nassen Kleidern herumgehobelt, summte ein Lied und schwung mit den Armen den Takt dazu, als ob sie eine Musikkappe dirigiert. Immer

wor sie energisch, immer in Eile, immer hatte sie ein leidenschaftliches Interesse, unglücklicherweise nie zweimal für dieselbe Sache. Es fehlte ihr jegliche Ausdauer. Sie nahm die verschiedensten Dinge auf und ließ sie wieder fallen. Sie verdankte ihren Spitznamen ihrer Tante Lorraine, die ausgrauen pflegte, wenn sie sie bei irgend etwas Überraschendem entdeckte: Babs, Babs, die Unmögliche. Dann hatten auch die anderen Menschen begonnen, sie Babs zu nennen, bis sie zuletzt allgemein so bezeichnet wurde, wie das so oft mit Spitznamen geschieht. Und in diesem Hause war es auch praktischer, da Tante und Mutter die selben Namen hatten.

"O, Babs", rief Miss Kingconstance aus. "Wie siehst du aus? Wie ein verhorbenes Kleid! Was für eine Entschuldigung hast du denn, in einem solchen Zustand heimzukommen?"

"Wahrschließlich sehe ich aus", sagte Babs mit phantastischen Handbewegungen und betrachtete sich im Spiegel.

"Wahrschließlich, es ist kein Wunder, daß deine Mama in Verzweiflung über dich ist", fuhr Miss Kingconstance fort. "Und hoffentlich führt sie ihre Absichten aus."

"Welche Absichten, bitte?" fragte Babs verächtlich.

"Ihre Absicht, dich strenger zu halten."

"Wer hat ihr das in den Kopf gelegt?" fragte Babs.

"Mr. Worringham, meine Liebe. Deine Mutter fragte ihn heute nachmittag um Rat, und er riet ihr, streng zu sein."

"O", sagte Babs. "Wo Mama hat Mr. Worringham meinetwegen um Rat gefragt, und er riet ihr, streng — ? Wie wird sie das wohl anstellen?"

"Nun, sie sagt, wenn sie dir befiehlt, etwas zu tun, wird sie dich zwingen, zu folgen. Und umgekehrt."

"O wirklich", sagte Babs. "Sie ist wohl ganz sicher?"

"Ja, vollständig."

Babs dachte einen Augenblick nach, dann stob sie davon.

"Am besten ist's, ich gebe gleich und beschreibe die Sache mit ihr", rief sie.

"O, Babs", begann Miss Kingconstance in beschwörendem Ton; aber Babs war schon die halbe Treppe hinuntergelaufen.

"Hab' keine Angst", rief sie zurück. "Dich verrät' ich nicht."

VIII

Miss Kingconstance zog sich zum Essen an. Sie sah in ihrem Frisiertisch vor dem Kästchen und ließ ihr wundervolles Haar von ihrem Mädel ordnen. Ihre weißen Hände hielten sie gefestigt, und auf ihrem Gesicht lag ein aufrichtiges Lächeln, das ihrem wirklich hübschen Spiegelbild galt. Ihr Frisiertisch aus hellroter Seide stand ihr vorzüglich, und gerade war ihr diese erfreuliche Tatsache aufgefallen, als Babs ins Zimmer stürzte. Als Miss Kingconstance ihr Bild im Spiegel erblickte, beschmuht, unordentlich, mit aufgeregtem Gesicht, schwand ihr bestrebendes Lächeln, und entsetzt drehte sie sich um.

"Was gibt's, Babs?" rief sie. "Was ist geschehen?"

"Schließe Morton fort, ich will mir dir allein sprechen", entwirte Babs gehetzt.

Miss Kingconstance gab dem Mädel einen Wink, worauf es sich zurückzog.

"Zeit, Mutter", sagte Babs und stellte sich seitwärts vom Toilette-

Enorm billiges Angebot in Kleiderstoffen

Prima Satin Robe 11 $\frac{1}{2}$ Mark in allen Farben am Lager.

Markt 17.

Pörsch & Rornills.

Markt 17.

Wasser u. Gas.

Kalt- u. Warmwasser-, Wasch-, Bade-, Klosett-, Pissoir- u. Gas-Anlagen für Wohn- u. Krankenhäuser, Aerzte, Fabriken etc.

Klärgrubenanlagen.

Neu- und Umbau nach konzession. eigenem System. Desinfektion von Gräben und Pissoir nach Ratsverschrift im Abonnement.

Louis Miethé Nachf.

Fabrik f. gesundheitstech. Anlagen, Gasbeleuchtung, Armaturen u. Ornamente, Banklempnerel, Metallgiesserei, Verarbeitungsanstalt. gegr. 1859. Bayersche Str. 28. Tel. 3171. Referenzen. Ingenieurbesuch u. Anschauung kostenlos.

Neu! Flüssige Somatose

Hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes Kräftigungsmittel. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Winkel spitzen
Links oder rechts geschrägt
Nr. 695
Nr. 85
Qualität unverzichtbar
Illustr. Catalogus kostet ab Postkarte
HEINTZE & BLANCKERTZ Berlin 11. Erste deutsche Stadtfeuerfachschule.

Tischtücher

125/125 groß. Jacquard 210 A.
125/150 • 260 Servietten, Taf. von 4 A. an.

Elisabeth Heldorn, Dorotheenstr. 2.

Eine vorzügliche Wäsche
Im Konkurrenz-Kampf ist ein wirkungsvoll abgesetztes Instrument am richtigen Platze. Derartige Vorschläge hat für Sie kostenlos die Firma Hassenstein & Vogler A. G., Leipzig, Grimmaische Straße 18.

Leipziger Vereinigte Werkstätten für Wohnungseinrichtungen

C. G. & H. Tel. 14675. Klostergasse 9 Nähe am Markt.



Neu! Neu!

Elektrischer Bohner-Apparat

ohne weiteres an jede Lichtleitung anschließbar.

zum Einwaschen und Bohnen von Parkett, Linoleum u. Marmor.

Zeitloses Geldersparnis.

Kostenlose Vorführung durch:

Elektrizitäts-Anlagen, G. m. b. h.

Techn. Abt. Leipzig, Blücherstr. II.

Telefon 14225.

Wundervolle Büste

lang. Sie durch Pariser Blätterwasser. Außerlich anwendbar, unschädlich. Fl. 4.—. Nachnahme 4,70 fr. Versand ddr. lange ausreichend. Hygienisches Versandhaus "Franzis", Leipzig, Dresden-Straße 60, I. Etg. Sep. weiß. Bedarf.

Lucasin Rosmark-Pomade!

Die Königin aller Pomaden! Reines, doppelt geläutertes Lucasin-Rosmark zum Einreiben gegen Kreuznotkrankheit, Verkrampfung, Verlängerung, Hilfe oder erfrischend. Gießer, strohfar. 12. 12.

Lucasin-Rohmarf-Bade-Seife

in brauner Verpackung vollkommen. Seife. Stoff. Stoff. empfohlen, gereinigt und nur oft wenn mit seif. Seife. verarbeitet. Rohmarf & H. Tel. 60. Tel. 60. Tel. 60. Leipzig nur echt zu haben bei Otto Melchner & Co., Nikolaistraße 8.

Hygienische Baderarztkittel

Rohmarfartikel. Neuest. Catalog. m. Engelsf. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstraße 61/62. 601460

Flechten- oder Beinwundenkrankheit,

doch sollte, die nirgends Heilung finden, vorlängen Prolet und beginnende Kette grün. C. W. Rolle, Nitroso-Catresch.

III. Preis. frei.

Teleph. 7633.

Leipziger Pelzwaren-Manufaktur Max Barthel

Geschäftshaus Reichsstraße 12.

tisch auf, um ihrer Mutter ins Gesicht blicken zu können, jetzt, Mutter, sag, was bedeutet dieser Unstimm?"

"Welcher Unstimm, liebes Kind?"

"Dieser Unstimm, daß du strenger mit mir sein willst. Ich höre, du hast öffentlich angezeigt, daß du strenger mit mir sein willst. Was meinst du eigentlich damit?"

"Babs, ist das eine Art, so mit seiner Mutter zu sprechen?" stellte Mrs. Kingconstance vor — ganz lächelnd.

"Ja, Mutter, ich möchte es wissen", sagte Babs in dem Ton eines Menschen, der nicht mit sich handeln läßt. "Würdet du wohl so freundlich sein, es mir zu erklären? Ich verstehe dein heutiges Vorgehen absolut nicht. Du holst mir einen Trempern, und dann bestellst du dich bei mir über mich. Wenn ich so etwas täte, wie würde dir das gefallen? Das ist nicht ehrlich."

"Ach, mein liebes Kind, habe mich bestellt?"

"Wie soll ich es denn sonst nennen? Hast du mich vielleicht gelobt?"

Mrs. Kingconstance lächelte.

"Du hast es nicht getan, das weißt du ganz gut", fuhr Babs fort. "Du schickst nach dem alten Worringham."

"Mr. Worringham, mein liebes Kind."

"Na, das ist egal", sagte Babs, ohne auf solche Nebensächlichkeiten näher einzugehen. "Mr. Worringham, wenn du das lieber hast, oder Ehrwürden Mr. Worringham, das tut ja nichts zur Sache. Du schickst mich ihm und bestellst mich über mich. Jetzt frage ich dich, war das wohl nett von dir?"

"Na, ich frage dich, Babs," — Mrs. Kingconstance wurde schwach und ließ sich auf Auskundereiungen ein. "Ist das nett von dir, alles so schwer zu nehmen? Du machst mir mehr Sorgen, als irgend etwas eher ergebbar in der ganzen Welt. Was soll ich denn mit dir anfangen? Schau dich nur an, in welchem Zustande du wieder bist! Vor vor nicht langer Zeit kam Julia herein, so sanfter und ordentlicher, wie nur möglich, und sie erzählte mir, daß sie mit dir zusammen war und Peitschen geplükt hat. Wenn sie sanfter bleiben könnte, warum denn nicht du?"

"Nebstens, was hat sie mit den Peitschen getan?" sagte Babs.

"Sie hat sie wunderhübsch in einen Korb gebracht auf meinen Tisch gestellt. Sie weiß, wie sehr ich solche kleinen Aufmerksamkeiten von meinen Kindern schätze."

"Ja, wirklich", sagte Babs und lachte trocken auf.

Mrs. Kingconstance starrte sie an.

"Babs", sagte sie feierlich, "Sei nicht böß, aber ich fürchte, du wirst enden wie deine arme, liebe Tante."

"Sie hat noch nicht geendet", sagte Babs. "Aber darum handelt es sich nicht — noch um die Peitschen. Doch freut es mich, daß du sie gern hast. Ich kann, um mich darüber zu beschweren, daß du Familienangelegenheiten mit Trempern beschäftigst."

"Mr. Worringham ist kein Fremder und ein Geistlicher ist er auch."

"Das macht nichts", sagte Babs. "Verwunderst ist er nicht, und ich befürchte daran, daß man nicht mit ihm über mich spricht. Wenn du meinst, du solltest strenger mit mir sein, so sei halt in Gottes Namen strenger; aber kindige nicht der ganzen Nachbarschaft deine Absicht an. Und was ist Strengsein anbelangt, du weißt, du kannst es nicht. So etwas ist überhaupt unbedeutend. Ich will mein Leben genießen, und du kannst mich nicht davon hindern. Du kannst nicht, daß weißt du ganz genau, — du weißt, du kannst nicht", wiederholte sie leidenschaftlich.

(Fortsetzung folgt.)

Mit Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Abonnenten kostengünstig nachgeliefert.

Eine maurische Hochzeit in Marokko,

der er in Gesellschaft eines jungen marokkanischen Studenten namens Ali beisammen durfte, chilbert Fernand Garnette im „Monde“: „Wir hatten“, schreibt er, „am zwanzigsten Morgen von widerlicher Schauspiel durchdrungen, als wir zu einem weißen Hause kamen, das sehr ähnlich aus sah und mit farbig verzierten blauen, roten und grünen Fenstern verziert war. Dieses und geheimnisvolles Schweigen herrschte vor dem Hause. Als stieß die Söhne aus und begannen dreimal in ganz eigentlicher Weise zu klatschen; die Tür öffnete sich, und auf der Schwelle erschien ein sehr schwarzer junger Mann, der sich, als wir vorübergingen, tief verneigte und hinter uns die Tür wieder schloß. Wir schritten durch eine Vorhalle, die mit Teppichen und halb verdeckten Wänden bestückt war und traten dann in einen engen, durch eine buntfarbige Tapete leicht beleuchteten Korridor. Nachdem wir noch einen kleinen Raum, welchen ein undefinierbares Duft von Myrrhe und Kamperol erfüllte, durchschritten hatten, fanden wir in den inneren Hof, in dessen Mitte aus einem steinernen Springbrunnen ein dünner Wasserstrahl in die Höhe schoß; rings um diesen Hof standen kleine Säulen das Gebäude. Zwischen zwei Säulen befand sich eine Tür, die zu einem Gemach führte. Auf Matten lagen fünf würdige Kreise und rauschten, ohne ein Wort zu sprechen. Man forderte uns auf, gleichfalls in dieser Weise Platz zu nehmen und brachte uns auf gleichfalls in dieser Weise Platz zu nehmen und ein Tablett mit Süßigkeiten und „rabat lotum“ (seine Art Honig). Blödig wurde das Haus, daß bald dahin schweigend und ohne gewesen war, durch einen durchdringenden Lärm erschüttert. Eine junge Slawin, die ich später Djellah nennen hörte und die Ali sehr vertraut zu schenkte, bewegte eine Art Instrument von unbestimmtem Form mit rasender Geschwindigkeit hin und her; dieses Instrument wirkte geradezu beeindruckend. Von der Strohmatte kam Gedächtnis heraus; wir erheben uns und schritten alle zur Seite. Hier bot sich unserm Auge ein gar merkwürdiges Schauspiel. Das Brautpaar kam an, nachdem es in der Moschee den Segen des moslemischen Priesters, des „Baraka“, empfangen hatte. Der Hochzeitszug, der durch zahllose Männer und Frauen gegangen war, machte einen eigenartigen Eindruck und war folgendermaßen zusammengesetzt: Voran auf einem Kamel, dessen langsame Gang die schaukelnden Bewegung eines Schiffes glich, ein Münster (!), der einer Art Gong einen dumpfen, wie Donnergrollen dämoniell klang entlockte; hinter ihm zwei andre Trempern und vier Klavierspieler; zwei von ihnen hatten ihre Blasinstrumente an das Rahmenloch gelegt! Es kam dann die Verwandtschaft männlichen Geschlechts, in buntfarbigem Gewändern: gelb, mit Schwarz und rot gestreift, war die vorherrschende Farbe. Den Verwandten und dem sonstigen Anhang des Brautzugs folgte eine dreiflügige Person, die als Frau verkleidet war und unter tomischen Drehungen und Gliederbewegungen mit Sticken jonglierte; zwei andere Schaltspuppen trugen mit Goldpapier besetzte Reisen und machten die tollsten Kunststücke. Endlich kamen die Weiber in kostümbrünnen, peitschenblauen oder schwarzen Gewändern; auf den Schultern trugen sie einen roten oder weißen Mantel; Kopf und Ränder waren mit Alitter und Blaufuchsgold bedekt. Sie marschierten salutierend, den Unterarm vorgestreckt, die Arme am Körper, mit einer eigenartigen Bewegung des Unterarms geben sie den Takt an, wobei sie fortwährend: „Lolo, lolo, lolo!“ riefen; das deutet das Seiden der höchsten Freude zu sein. Das Brautpaar kam zuletzt. Der junge Ehemann voran, ungeheuer von vier jungen Leuten seines Alters, dann inmitten von vier verschleierten und mit falschen Edelsteinen behängten Wäschchen, die Brant; sie trug eine Art buschiger blauer Perle und darüber einen roten, mit perlwürdigen Steinen besetzten Umhang; einen sehr kurzen Rock von rotem Samt und an den Füßen rote Pantoffeln; ein langer blauer Schleier vervollständigte das Bild. Es folgten etwa zehn ältere Frauen, dann einige Radschöpfe, die sich dem Juge angelohnt hatten, und zwei Münster, die eine Art Tamburin in gräßlicher Weise bearbeiteten. Der Zug beschlossen, die Dienst des Hauses.

Als also in dem inneren Hof und in den ihn umgebenden Gewächsen versteckt, schwieb man endlich die „Münster“ fort, nachdem man ihnen etliche Münzen zugeworfen hatte. Man brachte Hammamlich mit Reiss, der in Hammamlich gekocht war, Datteln, Linsen, Zitronen, Orangen, und die Gäste führten alles auf den Matten hoden, und ohne ein Wort zu sprechen, mit dem fünf Zingera zum Mund.

Dann kam eine große Menge Erfrischungen: Fruchtsirup, Kaffee, Gebäck, auf welchem Bett und Tisch in höher Nachbarschaft lebten, und anderes. Wir begrüßten mit einem tiefen „Salam“ die Neudermüller und die Eltern und verliehen dann, vergnügt aufzuhören, das Haus . . .

Carduccis Freundin.

Jene französische Dame (Fräulein Schnitzler), die, wie jüngst berichtet wurde, ihr junges Leben dem Dichter Sully-Prudhomme weidete und ihre Schwärmerin und Bewunderin für den Poeten dadurch zum Ausbruch brachte, daß sie bis zu seinem vor kurzem erfolgten Tode seine treue Mitarbeiterin und Sekretärin blieb, hatte in Italien eine Vorläuferin in starke und edle Selbsterkenntnis. Von ihr spricht Fortunato Rizzi im „Corriere d'Italia“, gibt aber in vornehmer Eröffnung nur ihren Vornamen — Stella — an. Stella befreite auf der Hochschule zu Bologna die Vorlesungen Carduccis und Saverino Ferraris; sie war diesen beiden Lehrern so treu ergeben, daß zwischen ihr und ihnen bald ein recht freundschaftliches Verhältnis bestand. Wenn Carducci mit kurzen, schleppenden Schritten den Hörsaal betrat, warf er, der sonst nicht eben freundlich war, seiner jungen Freundin im Vorübergehen ein Scherwort zu; manchmal nickte er bloß mit dem Kopfe, aber ohne ein Zeichen des Grusses schritt er nie vorüber. Stella schrieb die Vorlesungen des berühmten Professors wörtlich nach, so daß auch nicht eine Silbe davon verloren ging; ihre Kollegenherrschaft gab zu, als dem Lehrer das Sprechen ihres immer wurde, sogar die feinlichen Unterbrechungen, die plötzlichen Pausen, die Lüden und die Sprünge in seiner Rede mit — wenn man so sagen kann — photographischer Treue wieder. Wenn die Zeit der Prüfungen kam, gingen die Hände der jungen Dame unter Carduccis Führen von Hand zu Hand; nach ihnen verbreiteten sie, wie nach einem gegen jede Kritik gereisten Modell, ihre eigenen Aufzeichnungen. Aber die junge Studentin widmete nicht nur die Unterrichtsstunden, sondern auch ihre ganze übrige Zeit, ja, ihr ganzes Leben, in idealer Reinheit und Ergebenheit dem großen Lehrer; die größte Freude hatte sie, wenn sie ihn auf seinen sommerlichen Spaziergängen begleiten durfte; sie reiste dann nicht nur ihm, sondern auch seinem Freunde Saverino Ferrari den Arm und führte die beiden Herren durch Felder und Wälder der näheren und weiteren Umgebung von Bologna. Als Fortunato Rizzi den schwer erkrankten Saverino Ferrari bejubelte, wurde er im Hause des Professors auf der Bigliodotteria von Stella empfangen; denn Stella kannte Tag und Nacht bei dem Lehrer, um ihn zu trösten und zu erheitern und lästige Gäste, die ihn mit ihrer Unterhaltung langweilten, zur Tür hinauskomplimentieren. Als Ferrari nach Collegialista übergeführt wurde, wünschte Stella wie ein Kind; und als kurz darauf die Nachricht von seinem Tode sich in Italien verbreitete, trauerte sie mit der Witwe um ihn wie eine Schwester. Nun blieb ihr nur noch ihre erhobene Rache zu Bigliodotteria, aber auch diese mächtige Eiche brach zusammen . . . Ihre Schlaggeschicklichkeit ist vorüber, und sie trauert jetzt allein und verloren um den Hingang der beiden großen Männer, die ihr im Leben so nahe standen.

für unsere Frauen. Neue Erwerbszweige für Frauen.

Von Hanna Geest.

Im hohen Norden hat sich die Frau eine Position erobert, die ihr bei uns, wenigstens vorläufig, noch verlost ist. An der Universität in Lübeck gibt es mehrere Dozentinnen verschiedener Disziplinen; eine Mathematikerin — eine Russin von Geburt — hat Weltklasse. Wir treffen Rektorinnen an Knabenschulen, über Provisorinnen in den Apotheken wundert man sich schon lange nicht mehr. Das sind nun alles Berufe für absoziell gebildete Frauen. Nun gibt es aber dort für Frauen aus dem Mittelstande auch Erwerbszweige, die man bei uns noch nicht kennt.

Wer weiß hier etwas von einer Kittfunk? Ja, von einer Kunst, zum mindesten von einer funktionellen Fertigkeit, kann man wirklich reden, sieht man diese vollendete Arbeit, an der sich geschickte Frauenhände besonders gut eignen. Nicht nur zahlreiche Privat-, nein, auch Messe- oder Art. A. S. feramische und Kristallglasfabrikationen, beschäftigen die Ritterinnen und bezahlen sie sehr gut.

Mein diesjähriger

Seppich-Ausverkauf

schliesst am Dienstag, den 5. November.

Die Preisermäßigung beträgt bis zu 33⅓ Prozent.

Der Ausverkauf umfasst:

Abgepasste Teppiche und Vorlagen

nur solide, anerkannt bewährte Fabrikate in den verschiedensten Größen und Preislagen

Genähte Teppiche

besonders billig

Teppich-Rollenware und Läufer

zum Auslegen ganzer Zimmer, sowie für Korridore u. Treppen

Linoleum-Teppiche und Läufer

Linoleum-Blätter in allen Längen außergewöhnlich preiswert

Orientalische Teppiche

um für neue Sendungen Platz zu gewinnen zu sehr ermäßigten Preisen, darunter Stücke v. Mk. 16.00 an

Gardinen

pro Fenster . . . bisheriger Preis von 6 bis 60 Mk.

Ausverkaufspreis von 4 bis 38 Mk.

Störes

pro Stück . . . bisheriger Preis von 5 bis 80 Mk.

Ausverkaufspreis von 3 bis 50 Mk.

Viträgen, abgepasst und vom Stück

Restbestände von 1—3 Fenster.

Möbelstoffe

zu einzelnen Bezügen, besonders haltbare Qualitäten

zu Restpreisen

Portières

in allen Preislagen, besonders vorteilhaft

Tischdecken

Schlaf- und Reisedecken

Divandecken

Die Preise sind auf dem Etikett jedes Gegenstandes vermerkt und verstehen sich gegen Barzahlung ohne jeden Abzug.

Für Weihnachtsgeschenke bestimmte Gegenstände bewahre ich gern bis zum 24. Dezember auf.

**Wilhelm Röper, Leipzig, Goethestr. 1
(Augustusplatz).**

Gäbe nicht auch bei uns gern jede Haussfrau ein reichliches Entgelt, rettete man ihr einen kostbaren Kristallstoflaufzug etwa oder wertvolle Uhrenketten, die sich schwer ergänzen lassen, vor dem Scherbenstaub? Hervorragend ergotes Arbeit ist natürlich erste Bedingung; denn welches Arbeit kann man mit schlecht gesitteten Sachen anrichten?

Vor allen Dingen kommt es darauf an, geeignetes Material zum Sitten zu haben. Das bereitet sich die tüchtige Künstlerin selbst, will sie einer wirklich handelnden Arbeit liefern. „Ob eine gefüllte Stelle brechen darf, kommt eher eine andere daran“, ließ ich mir verichern.

Natürlich mag die Behandlung der getöteten Sachen auch eine besondere sein, doch eine Verhüttung der Mittelmaße ausschlossen ist. Kleine gebrauchte Antiquitäten, Trinkgegenstände zu behandelnen, gibt man jeder Kundin mit. Langeres Liegenlassen der Sachen in heißem Wasser, sowie sie feuchten Dämpfen auszulassen, muß man sorgfältig vermeiden. Den Verhüttungen nachzukommen, wird niemand läumen.

Womit füllt man nun? — Diese Frage gründlich zu behandeln, ist mir natürlich nicht vergönnt; das Geschäftsgesheimnis kommt mit ins Spiel. Nur soviel habe ich erfahren können, daß Kristallglas und Porzellan mit einer Waffe, die sich jeder herstellen kann, gefüllt werden. Man löst bestreute weiße Ziegelgläser in siedend heißem Eßigspiritus. Der Geist wird im Wasserbad gelöscht, wie in mancher gute Pudding wird: von der richtigen Zubereitung des Stoffes, der zum Sitten verwendet wird, und dessen verschiedenen Bildungen — je nachdem zu behandelndem Material, das repariert werden soll —, hängt die Güte der Arbeit ab.

Die Scherben müssen in trockener Wärme angewärmt werden, eine Vorbereitung, die ärztlicher Sorgfalt bedarf. Nach dem Beitreten der Bruchstellen mit dem heißen Ritt wird der Gegenstand zum Trocken versondert. — Kunsthölzer Stühlen, Sammeltischbänder, Blöcke von Glas u. s. w. halten ihn vorläufig noch zusammen, werden aber nach wenigen Stunden vorsichtig entfernt. Nachdem der Gegenstand noch wenigstens 4 bis 5 Stunden in einem kalten Raum trocknete, wird er sorgfältig geputzt, gereinigt und seinem Besitzer zurückgebracht, der so dankbar ist, daß er gewiß nicht über den hohen Preis, den er zahlten muß, auch nur innerlich murrt.

In der Klinik sitzt ich neben vorzüglich reparierten venezianischen Heroldern aus Gefäßgläsern, Weinkaraffen und anderes; davon sollte man — so meine ich — absehen. Schon der Gebäude, ein gefülltes Glas u. s. w. halten ihn vorläufig noch zusammen, werden aber nach wenigen Stunden vorsichtig entfernt. Nachdem der Gegenstand noch wenigstens 4 bis 5 Stunden in einem kalten Raum trocknete, wird er sorgfältig geputzt, gereinigt und seinem Besitzer zurückgebracht, der so dankbar ist, daß er gewiß nicht über den hohen Preis, den er zahlten muß, auch nur innerlich murrt.

Ein anderer Erwerbsquelle hat sich in Kopenhagen eine Dame etabliert, die echte Spiken, seidene Kleider, Gobelins und andere kostbare Leinen mit Meisterschaft reingießt und stopft und Uferlachen und Bücher von Stockfleden befreit. Jedermann weiß, daß chemische Wollschäfte an solche Sachen Garantie nicht übernehmen und auch nicht übernehmen können. Was für Unkosten mühten sie dann oft als Ergebnis geben?

Diese Dame kann sehr lange mit ihrer Arbeit. Sie gilt geradezu als Kapazität auf diesem Gebiete. Viel war freilich von der Art und Weise ihrer Methode nicht zu erfahren. Aether, Benzol, Weinstein, Quillolösung braucht sie eine Menge zur Reinigung der ihr anvertrauten Schäfte. Ihre Funktionsweise — ne stopte z. B. einen Brüsseler Schuppenmantel aus der Garderobe der verstorbenen Königin, der sicher 50 Jahre alt war, wertvolle Gobelin, in die sich Wotten eingesetzt hatten, mit einer solchen Geschicklichkeit, daß auch das beste Auge von einer Reparatur nichts wahrnehmen konnte — führt ihr aus dem Ausland selbst Kunden zu.

Einer Möbeltischlerin will ich noch gedenken, die in der Amalienstraße ihre Werkstattlokale hat. Wer ihr so geradweg geistvoll entsprechende Gebrauchsmöbel sieht, wird sie eine hochbegabte Künstlerin nennen müssen.

Wir sehen, die Erwerbsmöglichkeiten für tüchtige Frauen sind noch lange nicht erschöpft, es lohnt sich, nach ihnen Ausschau zu halten.

Ein Pariser Frauenheim. Die Postbeamtinnen in Paris haben seit einiger Zeit ihr eigenes, wohingerichtete Heim in der Rue de Lille. Dort erhalten die Beamten lebhafte, tierisch eingerichtete Zimmer im Preise von 18 bis 30 Francs monatlich und in dem großen freundlichen Speisesaal können sie ihre Mahlzeiten zu möglichem Preise bekommern. Mit 30 bis 100 Francs kann eine Postbeamtin in dem Heim bequem leben, doch mag es auch manche geben, die mit weniger auskommen. Das Heim hat ungefähr 100 Bewohnerinnen, natürlich ist das nur ein Bruchteil der zahlreichen Postbeamtinnen, die Paris hat, doch können auch außerhalb des Heims wohnende Damen für 6 Francs jährlich Mietgeld bezahlen, um in dem Heim untergebrachten Gesellschaft werden, und dadurch zum Teil die Annehmlichkeiten des Heims genießen. Die Lage der Postbeamtinnen in Paris ist durchaus keine glänzende. Sie erhalten meist nur 90 Francs Anfangsgehalt und sind daher Heime in der Art wie das in der Rue de Lille eine große Erleichterung für die Beamten. Die arbeitenden Frauen der verschiedenen Berufe haben in Paris schon ihre Heime, etwas, das bei uns in Deutschland noch immer recht fehlt; bei uns haben berufliche Assoziationen die Chancen von Wohltätigkeitsanstalten, was viele arbeitende Frauen natürlich abschreckt, in einem solchen Heim zu wohnen.

M. V. Die medizinische Frauenakademie in Petersburg. Natürlich feierte die erste medizinische Frauenakademie in England ihr 10jähriges Bestehen. Sie entstand aus den Weiblich-ärztlichen Kurien, die in Jahre 1872 neben der Medizinisch-Chirurgischen Akademie und später neben dem Kriegshospitäl existierten. Sie wurden 1882 infolge von Studientumulten geschlossen und erst vor 10 Jahren wieder eröffnet und zu einer Akademie für Ärztinnen erweitert. Zuerst konnten nur 100 Ärztinnen in einem provisorischen Gebäude neben dem Peter-Pauls-Hospitäl aufgenommen und 7 Lehrkräfte angeholt werden. Die Mittel ließen sich zunächst aus freiwilligen Sitzungen und aus den Kollegengeldern zusammen. 5 Jahre später nahmen die befehlenden Verhältnisse des Instituts eine andere Wendung, und jetzt hat es 5 Kurse und die gebührend vergrößerte Zahl von Hörerinnen, nämlich 1900. Demgemäß hat sich auch das Lehrpersonal vergrößert, und außer dem Director, seinem Schrift und Sekretär sind 16 ordentliche Professoren, 15 außerordentliche, 10 Professoren, 7 Privatdozenten, 12 Klinik-Assistenten und eine ganze Reihe anderer Beamten und Lehrkräfte angeholt, deren Zahl insgesamt fast 100 beträgt. Damit der Moskauer Gesellschaft zur Förderung des weiblichen Medizinstudiums sind Mittel aufgebracht worden zur Gründung einer chirurgischen, einer gynäkologischen Klinik, einer Augenklinik und Kinderklinik und einer für Hautkrankheiten. Auch die rechtliche Stellung des Instituts hat sich seit 1904 bedeutend gehoben, denn dem Vorlaute nach darf seitdem das Institut das Ziel verfolgen, Frauen die höhere Medizinkissenschaft zu vermitteln, ihnen nicht nur den Titel eines Arztes, sondern auch denjenigen eines „Doctors der Medicina“ verleihen, gemäß der medizinischen Doktät. Das Lehrprogramm wurde damals auch präventionsberechtigt, und die Staatsrente war für diesen Zweck 20000 Rubel aus. Das Medizinische Fraueninstitut hatte von jeder Freunde und Förderer im Ministerium der Vollausführung, und es erschien es im vorigen Sommer wieder neue Vergütungen. Sie beziehen sich auf Neuen und nähere Bezeichnung der Akademie. Ursprünglich hieß es: „Die medizinischen Frauenfürsorge haben weiblichen Studenten zu dienen und diese für die Behandlung von Frauen und Kindern sowie zur Geburtenhälfte vorzubereiten.“ Unter dem Vorlaute des früheren Kultusministers J. J. Tolstoi wurde aber in einer Kommissionserklärung der Beschluss gefasst, den Kurien den Namen: „Das Petersburger Medizinische Institut“ zu verleihen und es als eine autonome Hochschule, nach der Verleihung der medizinischen Doktät, anzusehen. Seine Ziele wurden sodann dahin festgelegt, daß es die medizinische Wissenschaft zu fördern und zu verbreiten habe. All diese neuen Vorbildungen sollen auch von der dritten Reichsbund bestätigt werden. Hinsichtlich der Aufnahme werden aber von nun an höhere Forderungen gestellt werden. Jede Bewerberin wird eine Art von Reifezeugnis bringen müssen oder den Beweis einer bestandenen

Prüfung in einem Knabengymnasium, und zwar in folgenden Fächern: russische Sprache, Mathematik, Physik, Latein und eine moderne Sprache.

W. Z. Damenfräneschen vor dreitausend Jahren. Solche waren natürlich im alten Ägypten im Schwange. In feinstter Toilette, das vorsichtig frisierte Haar mit Perückenblumen geschmückt, das unentbehrliche Salbenapotheken umgeschaut auf dem Scheitel, die ihnen von jugendlichen hübschen Diennerinnen des Hauses gebotenen Potobläumen an die Haare führten, schenkt die ägyptischen jungen Damen und Hausschwestern auf den erhaltenen Wandmalereien in langen Reihen nebeneinander sich. Die mit süßen Wein, Trauben und Feigen, Broten und Weintragen überwundenen Tische geben den vormittaglichen Bäcklein ihre Liebe, wenn einmal die lebhafte Unterhaltung steht. Worüber die Damen vor dreitausend Jahren sich unterhielten? Auch das erahnen wir nicht mehr aus den die Toletten, plaudern über ihre Ohrringe und summieren Klugelieder über unbedeutende Ansprüche des Dienstpersonals und den von ihm getriebenen Augen an. In einem legendären Vaporium hören wir eine ehrbare Hausfrau jammern: „Die Landstricherin ist zur Herrin geworden, sie, die mit einem leeren Schatz kam, wird immer leider, sie, die ihr Glück im Waller betrachtete, wird Seligerin eines Metallwiegels. Sie wird immer stärker in ihrem Mundwerk. Sie trägt Schlangenarmbänder und Blütenzweige; Gold, Lapislazuli, Silber, Smaragde und Rosenbohnen machen aus Hals der Slave, während die vornehme Herrin durch das ganze Land hindurch in Sorgen ist. Da hätten wir doch ein besseres Leben!“ So schwirren wohl die Algen durch die einen amüsanten Damenfräneschen, doch man vergiß dabei nicht das Glück und Tränen, sondern sprach dem jungen Weinen so tapfer zu, daß diese oder jene der feinen Damen absichtlich in voller Schönheit, unterklift von ihren Diennerinnen, dem Badem ein schwächeres Leder bringen mußte. Der alträgische Maler kann es sich in diesem Falle nicht verlegen, den beschwerten Schön — Welch eine nette Satire! — eine „getrocknete“ Potoblüme in die Hand zu geben.

Scherz und Satire.

Tatjache. „Da hab ich eine schneppige Sache gehört“, begann der privilegierte Geschichtenerzähler am Stammtische in der ... „Straße. „It's wahr, aber ist's bloß wieder eine Geschichte?“ fragte einer von denen, die ihn kannten. „Rein,“ ist wirklich wahr. Ich hab auf den Teich im Park eine Ente schwimmen, und eine Rose lag auf ihrem Schwanz.“ „Wahrhaftig?“ rief ein anderer aus der hinteren „Rein, eine wirtliche lebendige Ente; und die Ente tauchte unter.“ „Und die Rose? Die entran wohl?“ fragte ein Dritter. „Niel ist gar nicht ein, die blieb ruhig liegen.“ „Ach, erzählten Sie uns doch seine Wörtern?“ „Tue ich nicht; es ist wirtliche Tatjache, die Ente schwam in der Mitte des Teiches, und die Rose lag auf der Partimente rabig auf ihrem Schwanz.“

Schwindnapf. Schwiegervater: „Sage mal, Schwiegersohn, du heilstest meine Tochter wohl auch der Weigst wegen?“ Schwiegersohn: „Aber, ich bitte: kann ich denn die Weigst behalten?“

Perspektive. Aengstliche Dame (die von Erkrankungen noch Austerne gekleidet hat): „Sagen Sie mir aufdringlich, lieber Doctor, sind Austerne gefährlich?“ — Arzt: „Doch, der mir hat sich bis jetzt noch keine Unkosten beigelegt.“

Wohlst. Dichterling: „Ich werde meine Gedichte pleubonym erscheinen lassen.“ — Freund: „Doch Dein Name ist dir wohl zu schade?“

Kompliment. Albert: „Albert“, sagte Frau Schulz, „heute hat dir jemand ein wirtlich anstrechendes Kompliment gemacht.“ Schulz legte seine Zeitung fort, trug nach den Schuhschrank und sagte: „Hun, dabei ist nichts so Werkwürdiges. Es werden mir jeden Tag Komplimente gemacht.“ Als seine Frau dann ruhig fortfuhr, ihren Sohne zu schlären, ohne zu antworten, fragte er: „Hebrigens, wer war es denn?“ „Das räst du in deinem ganzen Leben nicht.“ „Wer's Lehmann?“ „Rein,“ Frau Müller?“ „Auch nicht.“ „Aun, wenn es ein Geheimnis ist, so behalte es für dich.“ Dann liegt mir nichts daran, zu hören, was es war und wer es ist.“ „O, es ist keineswegs ein Geheimnis“, antwortete die Bättin mit aller Sanftmut. „Derr Winsler sagte mir, jedesmal, wenn er mich läde, betrachte sich seine Überzeugung, daß da ein Mann von außerordentlich gutem Geschmack ist.“ Worauf sich Schulz eine Zigarette ansteckte und ausging, um über das auftretende Kompliment nachzudenken.

Seidenhaus Michels & Cie. Leipzig, Markt 13 vorm. Freund & Thiele.

Unser bekannter, jährlich einmaliger

Grosser Ausverkauf

Seidenstoffen, Sammeten, Spitzenstoffen, halbfertigen Roben, fertigen eleganten Kostümen, Blusen, Jupons

beginnt morgen, den 4. November

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Es gelangen nur fabellose, streng moderne Sortimente knappen Massen für Kleider, Blusen, Futter- u. Besatzzwecke, zum grössten Teil aus dieser Saison, zum Verkauf und sind die Preise trotz der augenblicklichen enormen Hause so billig gestellt, dass wir unsern werten Kunden eine konkurrenzlose Kaufgelegenheit bieten.

Seidenstoffe, Sammete, Spitzenstoffe	jetzt	4. 1.50 - 2.25	2.50 - 3.50	3.50 - 4.50	5.00 - 6.00	6.50 - 8.50	etc.
Vornehme halbfertige Roben in Seide, Batist, Leinen, Paille	jetzt	4. 22.- 29.-	35.-	50.-	75.-	100.-	200.-
		8.10	15.-	18.-	28.-	40-	60.-
Fertige Kostüme	jetzt	4. 45.-	75.-	100.-	200.-	300.-	etc.
Fertige Blusen, schwere Seide	jetzt	4. 28.-	48.-	58.-	115.-	125.-	etc.
		12.50	17.50	24.50	29.50	etc.	

Besondere billige Angebote in schwarzen und weissen Seidenstoffen
per Meter jetzt Mk. 1.80 — 2.25 — 2.50 — 3. — etc.

Aenderungen werden berechnet.

Umtausch nicht gestattet.

Spielerleben.**Schach.**

Bearbeitet von Dr. G. Schäfer.
Ruhm Nr. 2069. (Schlußbericht)
Von Otto Dehler, junger in Leipzig.
Schwarz.



Weiß steht an und legt in drei Zügen matt (6 + 5 = 11). Das vorliegende Problem, dessen Lösung nicht klarer induktiv dargestellt werden kann, ist eine gute Pointe. Der folgende leidige Anhänger ist dem neuen Heft des im Verlag von Welt & Co., hier, erscheinenden „D. Schachzeitung“ entnommen.

Nr. 2070. Von L. B. Sallin in Roman. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Kh1 Dg6 Le6 Bb4 Schwarz: Kh5 Tb8 Bf3

Lösungen.

Nr. 2065. Von K. W. Tonkel. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Ka5 Da5 Tb5 Lb1 Bg5 e5 Bo5 e3

Schwarz: Kd5 Dd1 Te1 Lg7 Bg4 g8

1. Bg5-a5 Bg4t 1... Kd5-c5?
2. Da5-d5? 2. Bg5-e5?
3. Kg5-e5? 1... Lg7-g5?
4. Lg7-e5? 1... Te1-e5?
5. Da5-d5?

Nr. 2066. Von H. G. Leonhardt in Leipzig. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Kd2 Tb8 Le5 Bc4 Schwarz: Ke4 Be5 e6

1. Le5-a1 e6-e5 2. Tb8-b2 Ke4-d4 3. Tb2-b4?

Herr O. D. macht uns auf einen bekannten Fehler von Leonhardt (Weiß: Kd2 Tb2 Le5 Bo4 Schwarz: Ke4 Bo5 d4 e6 — Lösung: 1. Tb2-b1 2. Lb5-a1 e6-e5 2. Tb1-d2 Ke4-d4 4. Tb2-b4? und 1... e6-e5 2. Lb5-d8 d4-d3 3. Lb8-a6 Ke4-d4 4. Tb1-b4?) aufmerksam, der die Lösung des letzten Problems noch geschenken will. Bitte gestatten wiederholen.

richtige Lösungen senden ein: R. Schmidt, Dr. W. Kneze, H. Niemeyer, A. Hoffmann, O. Dehler, R. Wanet, Dr. R. W. H. E. Leonhardt, H. A. Baume, R. Kern, W. Rettich, H. Schmidt, W. Gothein, Dr. Winter in Berlin, R. Schön in Eisenburg, R. Waller in Leipzig, R. Specht in München, R. Richter in Halle a. S.

Am 16. Oktober d. J. starb in Berlin im Alter von 42 Jahren Max Hartmann, der in früheren Jahren zu den berühmten Schachmeistern zählte und mehrere Meisterschaften gewonnen hat; z. B. die folgende im Weltturnier zu Dresden 1899 gegen L. Paulsen.

Harmonist	L. Paulsen	Harmonist	L. Paulsen
1. e2-e4	d7-d6	14. Tf2-g2	e7-e6
2. f2-f4	b7-b6	15. Si1-e3	c5-d4
3. d2-d4	Lc8-b7	16. c3-d4	f5-g4
4. Lf1-d3	Sg8-f6	17. Tg2-g4	Ta8-c8
5. Dd1-e2	e7-e6	18. Lc1-d2	Si7-b8
6. Sg1-f3	Lc8-e7	19. Ke1-h1	Sh8-c6
7. Sb1-e2	Si8-d7	20. Dc2-g2	Le7-b4
8. 0-0	0-0	21. Ts1-c1	Lb4-d2
9. c2-c3	d5-d5	22. Ld3-c2	Ld2-e3
10. e4-e5	Si6-e8	23. Lg8-b7	Kg8-h8
11. Tf1-f2	g7-g6	24. Tg4-e4	Le3-c1
12. Sd2-f1	Se6-g7	25. Lh7-b1	Tf8-e5
13. g2-g4	f7-f5	26. Dg2-g6	Si5-g6

Dem Zurück des Würdebüchters Schiedsrichter 1906.

Edelstein	Schötting	Edelstein	Schötting
1. e2-e4	e7-e6	22. Dc2-g2	Kg8-h7
2. Sg1-f3	Si8-c6	23. Ld3-c2	Lg7-h6
3. Lf1-d3	a7-e6	24. Dh5-b4	Kh7-c6
4. Lh6-a4	Sg8-f6	25. Kg5-f5	Kh6-h7
5. 0-0	Lc8-e7	26. Si5-c7	Si8-g7
6. Tf1-e1	d5-d6	27. Dd2-c6	Si6-e5
7. 1-2-h3?	0-0	28. Se7-d5	Tf8-e7
8. c2-c3	b7-b5	29. Td1-d2	Si7-e6
9. Ld4-d2	Si6-e8	30. Si5-c3	Tf7-e4
10. d2-d4	Le7-e6	31. g5-g3	Tf4-e6
11. Lc1-e3	Dd8-e7	32. h5-b4	Si6-c5
12. Sb1-d2	Le9-b7	33. g4-e5	Tf8-e7
13. Sb1-d2	Le9-b7	34. f2-f4	Ta8-g8
14. Lc8-b6	Lg8-c7	35. Kg1-h2	cb-f4
15. Dd1-d2	Se6-d8	36. e4-e5	Kh7-h8
16. Ta1-d1	f7-f6	37. Si5-c4	de-d5
17. Tf1-f2	g8-f7	38. cb-f7	Tf7-g7
18. Lh6-a3	b7-b5?	39. cb-f6	Si6-c4
19. Si3-h4!	Kh8-h7	40. Lc7-c6	cb-f5
20. Ld2-e2	Si7-e6	41. Tf2-d8!	Lb7-e6
21. Sh4-g6	Td7-e4	42. Td7-e4	Si5-g6

Wurde nicht an und legt in drei Zügen matt (6 + 5 = 11).

Das vorliegende Problem, dessen Lösung nicht klarer induktiv dargestellt werden kann, ist eine gute Pointe. Der folgende leidige Anhänger ist dem neuen Heft des im Verlag von Welt & Co., hier, erscheinenden „D. Schachzeitung“ entnommen.

Re. 2070. Von L. B. Sallin in Roman. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Kh1 Dg6 Le6 Bb4 Schwarz: Kh5 Tb8 Bf3

Lösungen.

Nr. 2065. Von K. W. Tonkel. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Ka5 Da5 Tb5 Lb1 Bg5 e5 Bo5 e3

Schwarz: Kd5 Dd1 Te1 Lg7 Bg4 g8

1. Bg5-a5 Bg4t 1... Kd5-c5?
2. Da5-d5? 2. Bg5-e5?
3. Kg5-e5? 1... Lg7-g5?
4. Lg7-e5? 1... Te1-e5?
5. Da5-d5?

Nr. 2066. Von H. G. Leonhardt in Leipzig. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Kd2 Tb8 Le5 Bc4 Schwarz: Ke4 Be5 e6

1. Le5-a1 e6-e5 2. Tb8-b2 Ke4-d4 3. Tb2-b4?

Herr O. D. macht uns auf einen bekannten Fehler von Leonhardt (Weiß: Kd2 Tb2 Le5 Bo4 Schwarz: Ke4 Bo5 d4 e6 — Lösung: 1. Tb2-b1 2. Lb5-a1 e6-e5 2. Tb1-d2 Ke4-d4 4. Tb1-b4?) aufmerksam, der die Lösung des letzten Problems noch geschenken will. Bitte gestatten wiederholen.

Richtige Lösungen senden ein: R. Schmidt, Dr. W. Kneze, H. Niemeyer, A. Hoffmann, O. Dehler, R. Wanet, Dr. R. W. H. E. Leonhardt, H. A. Baume, R. Kern, W. Rettich, H. Schmidt, W. Gothein, Dr. Winter in Berlin, R. Schön in Eisenburg, R. Waller in Leipzig, R. Specht in München, R. Richter in Halle a. S.

Am 16. Oktober d. J. starb in Berlin im Alter von 42 Jahren Max Hartmann, der in früheren Jahren zu den berühmten Schachmeistern zählte und mehrere Meisterschaften gewonnen hat; z. B. die folgende im Weltturnier zu Dresden 1899 gegen L. Paulsen.

richtige Lösungen senden ein: R. Schmidt, Dr. W. Kneze, H. Niemeyer, A. Hoffmann, O. Dehler, R. Wanet, Dr. R. W. H. E. Leonhardt, H. A. Baume, R. Kern, W. Rettich, H. Schmidt, W. Gothein, Dr. Winter in Berlin, R. Schön in Eisenburg, R. Waller in Leipzig, R. Specht in München, R. Richter in Halle a. S.

Nr. 2065. Von K. W. Tonkel. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Ka5 Da5 Tb5 Lb1 Bg5 e5 Bo5 e3

Schwarz: Kd5 Dd1 Te1 Lg7 Bg4 g8

1. Bg5-a5 Bg4t 1... Kd5-c5?
2. Da5-d5? 2. Bg5-e5?
3. Kg5-e5? 1... Lg7-g5?
4. Lg7-e5? 1... Te1-e5?
5. Da5-d5?

Nr. 2066. Von H. G. Leonhardt in Leipzig. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Kd2 Tb8 Le5 Bc4 Schwarz: Ke4 Be5 e6

1. Le5-a1 e6-e5 2. Tb8-b2 Ke4-d4 3. Tb2-b4?

Herr O. D. macht uns auf einen bekannten Fehler von Leonhardt (Weiß: Kd2 Tb2 Le5 Bo4 Schwarz: Ke4 Bo5 d4 e6 — Lösung: 1. Tb2-b1 2. Lb5-a1 e6-e5 2. Tb1-d2 Ke4-d4 4. Tb1-b4?) aufmerksam, der die Lösung des letzten Problems noch geschenken will. Bitte gestatten wiederholen.

Richtige Lösungen senden ein: R. Schmidt, Dr. W. Kneze, H. Niemeyer, A. Hoffmann, O. Dehler, R. Wanet, Dr. R. W. H. E. Leonhardt, H. A. Baume, R. Kern, W. Rettich, H. Schmidt, W. Gothein, Dr. Winter in Berlin, R. Schön in Eisenburg, R. Waller in Leipzig, R. Specht in München, R. Richter in Halle a. S.

Am 16. Oktober d. J. starb in Berlin im Alter von 42 Jahren Max Hartmann, der in früheren Jahren zu den berühmten Schachmeistern zählte und mehrere Meisterschaften gewonnen hat; z. B. die folgende im Weltturnier zu Dresden 1899 gegen L. Paulsen.

richtige Lösungen senden ein: R. Schmidt, Dr. W. Kneze, H. Niemeyer, A. Hoffmann, O. Dehler, R. Wanet, Dr. R. W. H. E. Leonhardt, H. A. Baume, R. Kern, W. Rettich, H. Schmidt, W. Gothein, Dr. Winter in Berlin, R. Schön in Eisenburg, R. Waller in Leipzig, R. Specht in München, R. Richter in Halle a. S.

Nr. 2065. Von K. W. Tonkel. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Ka5 Da5 Tb5 Lb1 Bg5 e5 Bo5 e3

Schwarz: Kd5 Dd1 Te1 Lg7 Bg4 g8

1. Bg5-a5 Bg4t 1... Kd5-c5?
2. Da5-d5? 2. Bg5-e5?
3. Kg5-e5? 1... Lg7-g5?
4. Lg7-e5? 1... Te1-e5?
5. Da5-d5?

Nr. 2066. Von H. G. Leonhardt in Leipzig. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Kd2 Tb8 Le5 Bc4 Schwarz: Ke4 Be5 e6

1. Le5-a1 e6-e5 2. Tb8-b2 Ke4-d4 3. Tb2-b4?

Herr O. D. macht uns auf einen bekannten Fehler von Leonhardt (Weiß: Kd2 Tb2 Le5 Bo4 Schwarz: Ke4 Bo5 d4 e6 — Lösung: 1. Tb2-b1 2. Lb5-a1 e6-e5 2. Tb1-d2 Ke4-d4 4. Tb1-b4?) aufmerksam, der die Lösung des letzten Problems noch geschenken will. Bitte gestatten wiederholen.

Richtige Lösungen senden ein: R. Schmidt, Dr. W. Kneze, H. Niemeyer, A. Hoffmann, O. Dehler, R. Wanet, Dr. R. W. H. E. Leonhardt, H. A. Baume, R. Kern, W. Rettich, H. Schmidt, W. Gothein, Dr. Winter in Berlin, R. Schön in Eisenburg, R. Waller in Leipzig, R. Specht in München, R. Richter in Halle a. S.

Am 16. Oktober d. J. starb in Berlin im Alter von 42 Jahren Max Hartmann, der in früheren Jahren zu den berühmten Schachmeistern zählte und mehrere Meisterschaften gewonnen hat; z. B. die folgende im Weltturnier zu Dresden 1899 gegen L. Paulsen.

richtige Lösungen senden ein: R. Schmidt, Dr. W. Kneze, H. Niemeyer, A. Hoffmann, O. Dehler, R. Wanet, Dr. R. W. H. E. Leonhardt, H. A. Baume, R. Kern, W. Rettich, H. Schmidt, W. Gothein, Dr. Winter in Berlin, R. Schön in Eisenburg, R. Waller in Leipzig, R. Specht in München, R. Richter in Halle a. S.

Nr. 2065. Von K. W. Tonkel. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Ka5 Da5 Tb5 Lb1 Bg5 e5 Bo5 e3

Schwarz: Kd5 Dd1 Te1 Lg7 Bg4 g8

1. Bg5-a5 Bg4t 1... Kd5-c5?
2. Da5-d5? 2. Bg5-e5?
3. Kg5-e5? 1... Lg7-g5?
4. Lg7-e5? 1... Te1-e5?
5. Da5-d5?

Nr. 2066. Von H. G. Leonhardt in Leipzig. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Kd2 Tb8 Le5 Bc4 Schwarz: Ke4 Be5 e6

1. Le5-a1 e6-e5 2. Tb8-b2 Ke4-d4 3. Tb2-b4?

Herr O. D. macht uns auf einen bekannten Fehler von Leonhardt (Weiß: Kd2 Tb2 Le5 Bo4 Schwarz: Ke4 Bo5 d4

Unser grosser Räumungs-Ausverkauf

bietet aussergewöhnliche Vorteile.

Zum Ausverkauf gestellt sind alle älteren Muster u. Restbestände, sowie angeschmutzte u. fehlerhaft gewordenen Waren in

Teppichen aller Grössen, **Gardinen** nur solide Qualitäten, **Möbelstoffen** versch. Genres,

Dekorationen, Tisch- und Divandecken, Läufer, Linoleum, Stores, Vitragen, Bettrückwände, Bettdecken etc. etc.

Schwerste Moquettebezüge früher 25.— jetzt 11—16 M. Pa. Inlaid Linoleum früher 5.75 jetzt 3 M. □ m.

Ausserst günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe. Alle gekauften Waren werden auf Wunsch bis zum Feste aufbewahrt.

Scholz & Jeschal Reichsstrasse No. 6.
part. und 1. Etage.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: Mk. 90,000,000.—

Reserven: ca. Mk. 38,000,000.—

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündigeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Von heute ab verzinsen wir bei unserer Hauptabteilung, Brühl 75/77, sowie bei unserer Abteilung Becker & Co., Hainstrasse 2, und bei unseren Depositenkassen:

Leipzig, Weststrasse 41,
Leipzig, Zeitzer Strasse 34,
Leipzig, Windmühlenstrasse 21,
Leipzig-Gohlis, Außere Hallische Strasse 61,
Leipzig-Lindenau, Carl Heine-Strasse 54,
Leipzig-Lindenau, Markt 13,
Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstrasse 73/75,
Leipzig-Reudnitz, Dresdner Strasse 25,

die Einlagen auf Rechnungsbücher bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie die Guthaben im Checkverkehr

mit 3½% pro anno,

die Einlagen auf Rechnungsbücher bei einmonatiger Kündigung

mit 4% pro anno,

die Einlagen auf Rechnungsbücher bei dreimonatiger Kündigung

mit 4½% pro anno.

Diese Zinssätze treten wie folgt in Kraft:

für die Einlagen bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie für sämtliche neuen Einlagen von heute ab,

für die bereits bestehenden Einlagen bei einmonatiger Kündigung vom 1. Dezember 1907 ab, bei dreimonatiger Kündigung vom 1. Februar 1908 ab.

Leipzig, den 1. November 1907.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Wir vergüteten vom 1. November a. c. ab für Einlagen auf unsere Rechnungsbücher

zu täglicher Verfügung 3½% mit einmonatlicher Kündigungsfrist 4% fürs Jahr

mit dreimonatlicher Kündigungsfrist 4½% fürs Jahr und für

Guthaben auf Scheckrechnung 3½%

Vetter & Co.,

Leipzig, Markgrafenstraße 6.

Vom 1. November 1907 ab verzinsen wir Einlagen auf unsere Rechnungsbücher mit:

3½ Prozent bei täglicher Kündigung,

4 " " einmonatlicher Kündigung,

4½ " " dreimonatlicher Kündigung.

Frege & Co.

Leipziger Filiale der Deutschen Bank

Rathausring 2.

Hauptfist Berlin.

Kapital und Reserven: 500 Millionen Mark.

Wir vergüteten bei uns und unseren Depositenkassen:

Rathausring 2, verbunden mit Stahlkammer,

Neudnit, Dresdner Straße (Ecke Göschestr.),

Nanständter Steinweg (Ecke Jacobstr.),

Plagwitz, Carl Heine-Straße 51,

Blücherstraße 39,

Gohlis, Gohliser Straße 36.

Nürnberger Straße 59, am Bayrischen Bahnhof,

vom Freitag, den 1. November a. cr. ab
für Geld

zu täglicher Verfügung	3½%	fürs Jahr
mit einmonatiger Kündigungsfrist	4%	
mit dreimonatiger Kündigungsfrist	4½%	

Leipziger Filiale der Deutschen Bank.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl. Österreichischen Postsparkassenamt in Wien.

Leipziger Credit-Bank

Borsigsgäßchen 11 — Ecke der Klostergasse

Von jetzt ab gewähren wir:

3½% Zinsen für Einlagen auf Rechnungsbücher und Schedrechnungen mit täglicher Verfügung, 4% und 4½% Zinsen für Einlagen mit Kündigungsfrist.

Leipziger Credit-Bank.

6 billige Alasjäfer!
Bester 3 — Heine 2½, 4 — Uhland 2 —

Rückert 2 — Chamissos 2 — Körner 2 —

□ gebunden, viele Illustrationen

so lange Vorrat.

E. Lucius, Taschenbuchdr. 1.

Beim Buchhändler.

Das schönste Weihnachts-Geschenk ist eine Lebens-Versicherungs-Urkunde.

Urkunde für den Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart

Robert Freitag, Roß-Straße 17. Beruf 1669.

J.G. Irmler

Gegründet 1818.

Königlicher, Grossherzoglicher, Herzoglicher Hoflieferant.
Flügel- und Pianino-Fabrik.

Leipzig, Turnerstrasse 4, Leipzigerstrasse 10a.

Prämiert u. a. mit der Großen Goldenen Königlich Sachsischen Staats-Medaille.

Einlagen auf Rechnungsbücher.

Wir verzinsen die Einlagen auf unsere Rechnungsbücher vom 1. November a. o. ab mit

3 1/2% für das Jahr

und gewähren bei Vereinbarung einer Kündigungsfrist von

1 Monat 4% p. a. Zinsen

3 " 4 1/2% p. a. "

Für die bestehenden Einlagen mit einmonatlicher Kündigung beginnt die Zinsänderung am 1. Dezember 1907, für diejenigen mit dreimonatlicher Kündigung am 1. Februar 1908.

Leipzig, den 2. November 1907.

Hammer & Schmidt.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)
vormalige Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.



Geschäftshaus Ende September 1907:
94 700 Personen und 803 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamte Versicherungssummen: 234 Millionen Mark.

Berndienst: 301 Millionen Mark.
davon Dividenden- und Sicherheitsreserven: 53 Millionen Mark.

Gesamte Dividenden: 113 Millionen Mark.

Neubausätze im Jahre 1906: Mark 68 305 250.

Mit dem 1. April 1907 hat die Gesellschaft ihre Verhinderungsbedingungen nach günstigerem resultierendem (Klausurkartei, Unveräußerbarkeit, Wertpolizei) und ein neues für die Berücksichtigung äußerst vorteilhaftes Prämien- und Dividendensteuer eingeführt.

Richtig beginnende Tarixfürsprünge ermöglichen die Verhinderung hoher Versicherungssummen gegen schon anfangs sehr niedrig bemessene Beiträge.

Für die bisher abgeschlossenen Versicherungen ist die seit 1888 veränderte mit 43%, der ordentl. (lebenslangl.) Jahresbeiträge gewährte Dividende auf 43% erhöht worden.

Reichste Auslastung erzielen gegen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Leipzig: Gerhard Dressler, Generalagent, Brünner Steinweg 6,
Jean Siebert, Generalagent, Theaterstraße 2,

Aug. Siebert, Generalagent, Promenadenstraße 10,

Victor Gütschaff, Hauptagent, Johannisplatz 12, II.

L. Blumenthal, Hauptagent, Brünner Steinweg 4.

P. P.
Wir zeigen hiermit an, dass zu unserem lebhaften Bedauern

Herr Friedr. Carl Assmann

Vorstandbeamter unserer Filiale Leipzig und stellvertretender Direktor unseres Institutes, aus Gesundheitsrücksichten nach 27-jähriger Tätigkeit aus dem Dienst der Bank ausgeschieden ist.

Hochachtungsvoll

Direction der Privatbank zu Gotha.

Aue. Völker.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau.

Die Ausgabe der neuen Zinsrscheinbogen, II. Reihe, zu unseren 4% Obligationen Lit. E und F erfolgt von heute ab gegen Rückgabe der Erneuerungsscheine, welche zwei nach den Nummern geordnete Verschäfte derselben bezeichnen sind, durch unsere hiesige Hauptkasse, sowie auch durch Vermittelung der Berliner Handelsgesellschaft } in Berlin, oder der Deutschen Bank } in Berlin.

Dessau, den 25. Oktober 1907.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft.

v. Giebelhausen.

Dampfbrauerei Zwenkau A.-G. in Zwenkau.

Die Ausgabe der neuen Dividendenbogen, II. Reihe, zu unseren Stammatiken erfolgt von heute ab gegen Rückgabe der betreffenden Talons unter Bezugnahme eines Nummernverzeichnisses durch die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.

Zwenkau, den 4. November 1907.

Die Direktion.

Aktienbierbrauerei Gohlis.

Die neue ab gelangten die neuen Gewinnanteilscheinbogen zu unseren Prioritäts- und Stammatiken an unserer Kasse in Leipzig-Gohlis

zur Aufzahlung. Die alten Dividendenbogen sind mit Nummernverzeichnis in prioriter Reihe einzutauschen und sind fortwährend hierzu auf der unteren Kasse in Gohlis, auch bei dem Bankhaus A. Lieberoth in Leipzig zu haben.

Leipzig-Gohlis, am 1. November 1907.

Der Vorstand.

Haben Sie Bedarf

in techn. Bureauartikeln, Zeichenutensilien, Messergeräten, sind Sie Händler oder Großverbraucher von besonders gutem Radiergummi, so wenden Sie sich an das I. Spezialgesch. der Branche

L. Prager, Gottschedstr. 15.

Fernspr. 10 449.

Eigene Gummi-Konfektion

Fabrikation: Celluloid-Etuis,

Krokiere- u. Kunstlederartikel.

Sächsische Bank zu Dresden.

Annahmestelle von Münzgeleihen im Falle des S. 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Die Sächsische Bank zu Dresden und deren Filialen in Annaberg im Erzgeb., Chemnitz, Leipzig, Merseburg, Plauen i. V., Reichenbach i. V., Zittau und Zwickau i. Sa. übernehmenbare Gelder zur Bezeichnung auf Kontodörfer und gewähren vom 4. bis ab bis auf weiteres ohne jede Spezialsicherung

bei täglicher Verfügung
- einmonatliche Kündigung 3 1/2%
- dreimonatliche Kündigung } 3 1/2%
- sechsmonatliche Kündigung } 4 %

Zinsen.
Vorliegende Säcklässe treten für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits geführten, vom 4. bis ab in Kraft.

Sehrgehrte, welche hunderttausend Mark übersteigen, unterliegen besonderer Beurteilung.

Dresden, 1. November 1907.

Sächsische Bank zu Dresden.
Die Direktion.

Beraubungs-, Einbruch-Diebstahl-, Wasserleitungsschaden- und Sturmsonnaden-Versicherungen

vermittelt
Robert Freitag, Mohrenstrasse 17, Berlin 1600,
Vertreter der Stuttgarter Wit. u. Häublers. Wit.-Ges.

Gelegenheit: Einen Posten Zuaven-Jäckchen gestrickt 4 fl. 75

Gelegenheit: Einen Posten Normal-Hemden extra schwer 4 2.00

Lose 1. Klasse und Voll-Lose

153. Königl. Sächs. Lotterie,ziehung den 4. u. 5. Dez. d. J. 1/4, 1/2, 1/3 und 1/10 in den vormaligen Preisen empfiehlt und versiebt

Heinr. Schäfer, Leipzig, Petersstr. 33.

Gelegenheit: Einen Posten Damen-Handschuhe 1 1/2 Arm 4 fl. 75

Werner Petersstrasse

44.

Gelegenheit: Einen Posten Damen-Strümpfe Paar 95 4

Werner Petersstrasse

44.

Gelegenheit: Einen Posten Kinder-Kleidchen Tech 4 2.00

Werner Petersstrasse

44.

Gelegenheit: Einen Posten Herren-Krawatten alle Formen 2 fl. 1 4

Werner Petersstrasse

44.

Damen-Blusen

alle Neuheiten für
Herbst- und Wintersaison
sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Hermann Hanke
Grimmische
Strasse 32
Mauriciannum.

Dienstag, den 5. November, abends 8 Uhr
in der Johanniskirche

Konzert Bernhard Pfannstiehl

unter gefälliger Mitwirkung von Frau M. Eckhardt, Frau Dr. L. Koch
und Herrn W. Seriba (Gesang), sowie Fräulein Ethel Goldney-Chitty (Violoncello).

Programm:

Orgelsoli von J. S. Bach, J. Rheinberger und H. Lang.
Gesänge von J. S. Bach, G. F. Händel, P. Cornelius, K. Hildach, H. Wolf und A. Winterberger.

Violoncellosoli von Locatelli und R. Schumann.

Eintrittskarten (Altarplatte 3 M., Empore 2 M., Schiff 1 M.) sind zu haben
in den Musikalienhandlungen v. P. Pabst (Neumarkt), Fr. Jost (Petersteinweg),
in der Kirchenexpedition der Johanniskirche und abends an der Kasse.

Bach-Verein 1907/08.

Leitung: Herr Karl Straube.

Erstes Kirchenkonzert in der Thomaskirche

Freitag, den 8. November 1907, abends 7½ Uhr.

Programm:

- 1) **Fantasia sopra:** „Kommo, heiliger Geist, Herre Gott“ per Organo.
- 2) **Ratswahlkantate:** „Preise, Jerusalem, den Herrn“.
- 3) **Kantate:** „Sehet, wir gehn hinauf gen Jerusalem“.
- 4) **Kantate:** „Wie schön leuchtet der Morgenster“.
- 5) **Magnificat:** No. 2 und 3 zum ersten Male in diesen Konzerten.

Sämtliche Kompositionen von Johann Sebastian Bach.

Solisten: Frau Jeanette Grumbacher de Jong (Sopran), Berlin; Fräulein Maria Philipp (Alt), Basel; Herr Kammeränger Ludwig Hess (Tenor), München; Herr Arthur van Eveyk (Bass), Berlin; Herr Professor Dr. Max Seiffert (Cembalo), Berlin; Herr Organist M. G. Fest (Orgel), Leipzig.

Orchester: das städtische Theater- und Gewandhaus-Orchester.

Karten zu 4 M., 2 M. 50 M. und 1 M. 50 M. sind in den Musikalienhandlungen von P. Pabst und F. Jost und am Konzertabend am Hauptportal der Kirche, Karten für Studierende der Universität und des Konservatoriums zu ermäßigten Preisen in den genannten Musikalienhandlungen und bei Horn Universitätskastellan Meisel erhältlich.

Andreaskirche.

Sonntag, den 10. November 1907, nachm. 5 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Liebestätigkeit in der Gemeinde, veranstaltet vom Kirchenchor unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Martha Wermann aus Leipzig, sowie der Herren Hugo Hamann, Gewandhauskonzertmeister, und Edmund Heyneck, Soloklarinettenist des Gewandhausorchesters. An der Orgel: Herr Realgymnasialoberlehrer Ernst Müller, Organist an der Universitätskirche.

Leitung: Herr Kantor Otto Lange.

Programme, die zum Eintritt bereitgestellt sind zu haben: Hofmusikalienhandlung von C. A. Klemm, Musikalienhandlung von Jost, Petersteinweg 1, Canitz Nachfl., Ecke Arndt- und Kochstrasse, Papierhandlung von Rüdiger, Südplatz, in der Kirchenexpedition und am Eingang zur Kirche.

Centraltheater (Kammermusiksaal).

Montag, den 4. November, abends 8 Uhr:

Konzert des

Nora Clench-Streichquartetts aus London

Nora Clench (I. Viol.) Lucy Stone (II. Viol.)

Cecilia Gates (Viola) May Mukle (Cello)

Haydn, Quartett G-dur, op. 64 No. 4. Debussy, Quartett G-moll, op. 10. Walker, Fantasie f. Streichquartett. Dohnányi, Serenade f. Violin, Viola u. Cello.

Karten zu 3, 2 u. 1 M. bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Städtisches Kaufhaus.

Dienstag, den 5. November, abends 7½ Uhr:

Lieder-Abend von

Helene Staegemann

Am Klavier:

Felix Weingartner.

Weingartner: Guter Rat, Blumenmädchen. Jedem das Seine. Trauergott. Datara sauvage. Schöne Ella. Schifferliedchen. Bitterliche Werbung. Schubmacherlied. Chinesische Rose. Nelken. Morgengesang. Jäger u. Wichtchen. Ueber ein Stündlein. Barbarazweige. Post im Walde. Plauderwäsche.

Konzertflügel: C. Bechstein, s. d. Niederr. v. C. A. Klemm.

Karten zu 4, 3, 2 u. 1 M. bei C. A. Klemm u. Franz Jost.

Krystall-Palast (Blauer Saal).

Mittwoch, den 6. November, abends 8 Uhr:

Wilh. Busch-Abend

in Wort und Bild.

Rezitation: August Schacht. Lichtbilder: Margarete Schacht.

Ca. 300 Lichtbilder!

Num. Eintrittskarten im Vorverkauf: 2 M. und 1 M. in der Serig'schen Buchh., Neumarkt 7b, sowie im Krystall-Palast.

Städt. Kaufhaus.

Morgen Montag, den 4. November, abends 8 Uhr:

1. Orchester-Kammer-Konzert.

Leitung: Hans Winderstein.

Solistin: Katharina Bosch (Violine).

Progr.: Stamitz: Orchester-Trio op. 1 Nr. 5 B-dur. Mozart: Tites Violin-Konzert D-dur (Uraufführung). Beethoven: Rondino für 8 Blasinstrumente. Beethoven: 11 Wiener Tänze für 7-streich. u. Blasinstrumente (Uraufführung). Händel: Concerto grosso F-dur für Streichorchest.

Aboabonnementpreise für 4 Konzerte 4 M. 10 u. 6½ M.

(Für Abonnenten der Philh. Konz. A 7 u. 5.) Einzelpreise A 3, 2 u. 1 M. Karten b. P. Pabst; für Konservatoristen b. Fr. Jost; für Stud. b. Kastellan Meisel.

Alberthalle.

Montag, den 11. November, abends 8 Uhr:

3. Philharmonisches Konzert.

Solist: Emil Sauer. Leitung: Hans Winderstein.

Schumann: Amoll Klavierkonzert; Solostücke für Pianoforte:

a) Mendelssohn: Präludium op. 104 No. 1; b) Chopin: Nocturne op. 15 No. 1; c) Liszt: Tarantelle a. Venezia e Napoli.

Eintrittskarten zu A 5, 4½, 3½, 3, 2½, und 1½ bei P. Pabst.

Für Stud. b. Kast. Meisel; für Konservatoristen b. Fr. Jost.

Kaufhaussaal. Heute 7½ Uhr abends:

Rezitation

Ernst v. Possart.

Enoch Arden, eine Seemannsgeschichte von A. Tenayson, mit melodram.

Mozart, Dichtung von Mosenthal, Musik aus Mozarts Werken.

Am Blüthner-Flügel: Cornelia Rider.

Karten zu 4, 3, 2, 1 M. von 11-2 Uhr beim Kastellan des Kaufhauses u. an der Abendkasse.

Städtisches Kaufhaus.

Mittwoch, den 6. November, abends 7½ Uhr:

Einmaliger Lieder-Abend

von

Glenn Hall

Am Klavier: Prof. Arthur Nikisch.

Programm: Brahms, Vorüber; Botschaft; Unbewegte lass Luft;

Blände Kuh, Lied, Im Rhein im heiligen Strom; Gestorben war ich.

Metz, Im Kahn, Tschaikowsky, So schnell vergessen; Ob

heiter Tag, Wolf, Der Gärtner; Verwegene Liebe; Und willst du?

Auf dem grünen Balkon, Strauss, Geheimnis; Freundliche Vision, Heuberger, Du ruhest, Erich Wolf, Trinklied.

Konzertflügel: Julius Blüthner.

Karten zu 4, 3, 2, 1 M. bei Paul Zschöcher, Neumarkt 18

u. J. H. Roholsky, Markgrafenstr. 8; für Stud. bei Paul Götz, Petersteinweg 10 u. Kastellan Meisel.

Kaufhaussaal. Freitag, den 8. November, 7½ Uhr abends:

Klavier-Abend

von

Alice Ripper

Beethoven: Fantasie G moll op. 77. Schumann: Humoreske op. 20. A. Ashton: Elégie D-moll op. 135; Toccata D-dur op. 137 zum 1. Maie. Mendelssohn: Lieder ohne Worte op. 62.

Chopin, Präludium op. 28; Polonaise A-dur op. 53. Schubert: Liszt: Lebenwohl; Das Wanda. F. Berger: Hexentanz (zum 1. Maie). Liszt: Mazepa.

Konzertflügel: Julius Blüthner.

Karten zu 4, 3, 2, 1 M. bei Paul Pabst, Neumarkt,

für Studierende bei F. Jost und Kastellan Meisel.

Städtisches Kaufhaus.

Sonnabend, den 9. November, abends 7½ Uhr:

Klavierabend von

Arthur Friedheim

Liszt: Ballade H-moll. Beethoven: Mondscheinsonate.

Mendelssohn: 2 Lieder o. Worte. Chopin: Studien u.

Präludien; Polonaise A-dur. Liszt: L. Mephisto-Walzer; 6 Caprices nach Paganini.

Konzertflügel: Julius Blüthner.

Karten zu 4, 3, 2 u. 1 M. bei C. A. Klemm

und F. Jost.

Städtisches Kaufhaus.

Sonntag, den 10. November, 7½ Uhr abends:

II. Kammermusik

Hilf-Quartetts

(Prof. A. Hilf, A. Wille, B. Unkenstein

und Kgl. Hofkonzertmeister G. Wille).

Quartette: Esdras v. Haydn, Adur op. 17 v. Stephan Krebs;

Cis-moll op. 131 v. Beethoven.

Karten zu 4, 3, 2, 1,50 und 1 M. bei Paul Pabst,

für Studierende bei F. Jost und Kastellan Meisel.

Leipziger Lehrerverein.

Sonnabend, den 9. November, abends 7½ Uhr:

Konzert

in der Alberthalle des Krystall-Palastes.

Mitwirkende:

Fräulein Maria Sereb, Konzertsängerin, Berlin,

Herr Willi Behberg, Hofpianist, Frankfurt a.M.

Am Klavier: Herr Adameus Nestler. Flügel: Bach-Frankfurt a.M.

Leitung: Professor Hans Sitt.

Vertragsordnung an den Aschlagsäulen.

Vorverkauf der Plätze in der Musikalienhandlung von Franz Jost,

Petersteinweg 1, Loge 3 M., Tribüne 2,50 M., Parkett 2 M., 1. Platz 1,50 M.

An der Abendkasse erhöhte Preise.

Karten zu 3, 2, 1 M. bei C. A. Klemm, Fr. Jost u. in der Serig'schen Buchhandlung, Neumarkt 7b.

Karten zu 3, 2, 1 M. bei C. A. Klemm, Fr. Jost u. in der Serig'schen Buchhandlung, Neumarkt 7b.

Karten zu 3, 2, 1 M. bei C. A. Klemm, Fr. Jost u. in der Serig'schen Buchhandlung, Neumarkt 7b.

Karten zu 3, 2, 1 M. bei C. A. Klem

Stichel-Pianinos.

Altberg & Salisch

Eigene Tischdecken- und Portières-Fabrik

I. Etage Schützenstrasse 15, I. Etage
im Hause der Königl. Hofbäckerei A. Bärwinkel.

Imit. Orientalische Teppiche

von echten nicht zu unterscheiden, garantiert größte Haltbarkeit, in prachtvollen Exemplaren, mit kleinen unmerklichen Flecken, in allen Größen,

zu staunend billigen Preisen.

Teppiche in allen Farben

mit kleinen Webfehlern, in Plüsch, Axminster, Turnay etc. in jeder Größe

Regulärer Wert 4.150 100 75 70 45 30 25

Jetzt 4.90 65 50 42 28.50 20 14.50

Gardinen- Reste

bis zu 5 Feuertoren passend, in Meterware und abgespannt, im Preis bis auf 35 Prozent herabgesetzt.

Stores in weiss und crème

englisch 1 till 4, Erbstill, in allernewestem Dessins bis 4 Fenster passend, zu noch nie gebotenen Preisen.

Viträgen in allen Farben

Spachtel, sowie glatt und gesäumt, von 1.4.90 4 an.

Tischdecken 500 Stück

in allen Farben, in Plüsch und Tuch

Regulärer Wert 4.30 27 22 18 15 12 10 8 4.50 3.25

Jetzt 4.19 17 14 12 10 8.75 6.25 5.25 4.50 3.25 2.50

Portières Plüsch u. Tuch

für Tür und Fenster, reich gestickt, in allen Farben

Regulärer Wert 4.40 30 25 20 15 10 8 6.50

Jetzt 4.22 17.50 15 13.50 10 7.50 6.25 4.75

Sofa-Bezüge Reste

in Plüsch, Taschen, Sitz- und Lehnen-Ware, Mohair, Rips, Damast u. and Phantasie-Stoffen

Regulärer Wert 4.45 34 28 20 16 12

Jetzt 4.32 28 19 14 11 6.75

Steppdecken u. Bettdecken

in allen Farben, ganz u. einzeln zu jedem unnehmbaren Preise.

Chaiselongue-Decken

Plüsch, Phantasie in allen modernen Dessins, Reismuster.

Regulärer Wert 4.35 28 20 15 10 7

Jetzt 4.27 22 14 9 6.75 4.50

Benutzen Sie die günstige Gelegenheit bei Deckung Ihres Weihnachtsbedarfs. Wir sind gern ererblich, die gekauften Waren bis zur späteren Abholung unentgeltlich aufzubewahren. Der Andrang ist in den letzten Wochen vor Weihnachten ein enormer und dem Käfer ein wirklich vorteilhafter Kauf nicht möglich oder mindestens sehr erschwert.

Besichtigung der Läger ohne Kaufzwang erbeten.

Möbel- Ausverkauf

Günstige Preise. Beste Gelegenheit f. Brautleute und Familien. Nur alte Möbel bei Zürchermeister Franz Kokot, 17. Nordstraße 17.

Günstige romantisches-Speisezimmer in Eiche, sehr tolle Ausführung, teils noch in Arbeit, preiswert zu setz. Emil Michke, Tüchtermeister, Breitstraße 17.

Sofa mit Umbau in Eiche und Rugh, billig zu verkaufen Kreuzstraße 17, L.

Möbel auf Abzahlung

liefer billigt b. gebieg. Ausführung
1 Einrichtung Mf. 100.- Anj. 10.-
1 Einrichtung - 200.- Anj. 20.-
1 Einrichtung - 300.- Anj. 30.-
1 Einrichtung - 400.- Anj. 40.-
1 Einrichtung - 500.- Anj. 50.-

Abzahlungen wunschgemäß.

Einzelne Stüde mit Mf. 5.-
Anzahlung und Mf. 1.- pro Woche
Abzahlung.

Otto Klingmüller

M. Luckhardt Nach.

Leipzig, Sternwartenstr. 24, I., II., III. u. IV. Etg.

Grosser Möbelverkauf im Messpalast Hansa

Grimmaische Straße 13,
I. und II. Etage.
In den auf mehrere Monate
gemeisteten Rückläufen bringe zu
enorm billigen Preisen

praktische

Wohnungsdeckenstühle
von 200-10.000 Mf.hochlegante helle Mahagoni-
oder Kirschbaum-Salon

von 300 Mf. an,

hochlegante eisene Speise-
zimmer oder Kirschbaum

von 300 Mf. an,

hochlegante helle Zimmerschränke
von 150 Mf. an,hochlegante Herrenzimmer,
oder über Kirschbaum

von 260 Mf. an.

Jetzt gefallte Möbel können

bis zum Beginn der

Engrosmesse

unverzüglich stehenbleiben.

Möbel-Magazin Centrum,

früher Katharinenvorstadt,

jetzt nur noch bis zur Quartiermeile

Messpalast Hansa,

Grimmaische Straße 13.

Antike Möbel.

Ein- und Verkauf.

Oskar Pautsch, Quantzstr. 12, Tr. D.

6 hoch. Schaf., eiche u. hellnuss-

Salon, Speiset., mod. Küchen-, Plüs-

zofen zu bill. Preisen zu verkaufen

Nordstr. 20, L. Baghorn.

Sie erhalten

■ Küchenschränke ■

eine mit 5 Markt

Anzahlung und höchstmögliche

1 Mf. Abzahlung.

Otto Klingmüller

(M. Luckhardt Nach.),

24. Sternwartenstraße 24.

Große und Vorraumgarderoben

billig abzugeben

billig abzugeben

Küchen u. S. Reinhold.

■ Aufzugsfahrstühle ■

eine mit 5 Markt

Anzahlung und höchstmögliche

1 Mf. Abzahlung.

Nordstr. 17, L.

Engl. Schlafzimmer in Satin u. Nussb.

20 Büffets, Schreibtische, eser

Trum., Spiegel, gr. Auszugsche, Plüs-

Divan, Umbau, Plüschi-Garnituren s. T.

alt. Muster sofort billig zu verkaufen.

Nordstr. 19, A. verw. Facklam.

Hof, Fabrikgebäude

Ein gebrauchtes nämliches Speise-

zimmer, dunkel Eiche, billig zu ver-

kaufen Kreuzstraße 17, L.

Sofa mit Umbau

in Eiche und Rugh, billig zu verkaufen

Kreuzstraße 17, L.

omso

■ Möbel- ■

Für Liebhaber! Mahagoni-Wäs-

serbante zu ver-

kaufen St. Augustinerstr. 3, L. L.

omso

■ Sofas mit Umbau

in Eiche und Rugh, billig zu verkaufen

Kreuzstraße 17, L.

omso

Erstklass. Fabrikat. — Angenehme Zahlungsbedingungen — Bei Kasse hoher Rabatt. — Preise gratis und franco. — Langjährige Garantie. — Fabrik F. Stichel, Leipzig, Sophienstr. 43, Pianoforte und Klavierspielapparate.

Sonntag, 3. November 1907.

Stiller oder tätiger Teilhaber

mit 50—100.000 Mk.

wird von Fachmann für ein Handbuch-Geschäft

mit ca. 4.500.000 Jahresumsatz

gründet. Offerten erbitte u. Z. 272

an die Expedition dieses Blattes.

Geld- u. Hypotheken-

Verkehr.

Hypotheke-Centrale Leipzig,

am Rautenkraut, Peterssteinstr. 10,

Ind. Max Beiker, dem. Bürgermeier.

Sachverständiger, wenig reale Bedeutung.

Vielige Sozialität groß, wie klein. Nutzen.

Für Darlehen ohne

Vorsteher Nachweis sicherer

I. und II. Hypotheken-

Hausverwaltungen,

Grunert & Lindner,

Stral. 28 30, am Leipziger 9926.

verschlechter und Hamm.

Administration, Finanzierungen.

Sprechstunden 11-12. G. 5-6. R.

Grosskaufmann mit seinem

gewinnbringend, leicht zu erreichenden

Geschäftsfeld seiner Geschäftsfähigkeiten

Dortleben v. 75.000 Mark

auf Vermögl. neg. Stellung u. 3 Jahre.

Sorgen u. Bedenken einer Betr. Ber.

Gef. off. zu Versch. u. ab U. F. K. 187

an Rudolf Mosse, Leipzig, erb.

40.000—50.000 Mark

per Zeit, ob. Ostern ob. Jod. 08 gen.

2. Okt. u. 5. Nov. d. Alt-Leipziger

Geschäftsfeld gefunden. Ges. geht mit

170.000 M. bei 225.000 M. Tore

aus. Anschl. bei unter Sch. L. 59

Hausesstein & Vogler, A.-G., Leipzig, Neumarkt 2.

40.000 Mark

auf L. Hypoth. — mit dem 10.000

Geschäftsfeld ausland — auf Geschäftsfeld per bald gefunden.

Angebote sub W. 217 an die Expedi-

tion dieses Blattes.

21.000 Mark

auf m. Grundstück per bald als

II. Hypothek angenommen. L. Hypothet

— per bald gegen 4%—4% Minen

aufz. Anschl. — zur Zeit — sub

W. 215 an die Expedi. d. Bl. wiss.

20.000 Mark

auf zupflürig. Höhre I. Hypothet

— 9.000 M. Hypothek haben bilden

— per bald gegen 4%—4% Minen

aufz. Anschl. — zur Zeit — sub

W

Mehrere Beträgen gegen gute 2. Hypotheken sind auszutauschen nach Rechtsanwälte Dr. Kroch & Dr. Pfeiffer, Leipzig, Grimmaische Str. 23, II.

Summe 65.000 Mark sind auf höheren ersten Hypothek auf lauter Jahre seit zum 1. April u. J. auszuweichen. Genaue Angaben unter F. 78 in die Expedition dieses Blattes & erbeten.

Kaufgesuche.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verlässlicher Händler und auswählige Geschäfte, Gewerbebetriebe, Zill., Geschäfte, Fabrikengründungen, Güter, Güter etc. und Großbetriebe jeder Art können nur von den bestens bewährten Offerten, die jedermann bei älterer Ausgabe des Blattes entnommen kostengünstig erlangt. Bis zum Markt, nehmen von keiner Seite Provision.

E. Kommen Nacht. Thomaskirchhof 17.I.

Restaurations-Grundstück möglich mit Destillation

zu kaufen geachtet. Anzahl kann bis 25.000 qm folgen. Übernahme kann später stattfinden.

Werke u. d. w. u. W. 219 an die Expedition beliebt.

Amt. Notiz, Zeitb., Platz, Privat, u. s. nimmt l. Zahl. Gelangweigt. Wiederaufnahmen. 17.

000000

Alte Gebisse

Gottfried, Carlstr. 20, prf., Näh. Krystallpalast, kein Laden.

Brodhans u. Meyers Legion, Bücher aller Art, auch viele 0. klassier, Markt 3, Hochs Hof

Höchste Preise zahlreiche abgelegte Herrenkleider.

Betten, Wäsch., Möbel, u. Einrichtungen, Pfandhäuser, Gold, Silber, Schmuck.

Blauner, Weinhülf. 30, I.

Auf Bestellung durch Telefon 9. 61

oder Karte kommt ins Haus.

Werke, Dr. L. Rindner, Leibnitz, Wädle, g. Rundh. Johanne Föhring, Bielitz, Weizen, etc. 17. p. L.

Rath. Dr. Gobelsch, Uniform, Parade, Polizei, u. solche Uniformen, Blaue, Weisse, u. Weißgold, u. Bettw. Tücher, Tischtücher, Gebr. Cohn, Leipzig, Altkirchstr. 27. I.

000000

Herr. Dr. L. Rindner, Uniform, Blaue, Weisse, u. solche Uniformen, Blaue, Weisse, u. Weißgold, u. Bettw. Tücher, Tischtücher, Gebr. Cohn, Leipzig, Altkirchstr. 27. I.

000000

Gut erhalten, moderner Stand für neue, alte, u. solche Uniformen, Blaue, Weisse, u. Weißgold, u. Bettw. Tücher, Tischtücher, Gebr. Cohn, Leipzig, Altkirchstr. 27. I.

000000

Gute, gut erhaltene, moderne Kette für neue, alte, u. solche Uniformen, Blaue, Weisse, u. Weißgold, u. Bettw. Tücher, Tischtücher, Gebr. Cohn, Leipzig, Altkirchstr. 27. I.

000000

Gebraucht. Pianos, wenn auch nicht zu kaufen gen. Düsseldorf, 26 I. L. rosse

Möbel, ganze Einrichtungen, sehr aus-

nehm. kann zu geringem Preis.

Rath. Dr. L. Rindner, Uniform, Parade, Polizei, u. solche Uniformen, Blaue, Weisse, u. Weißgold, u. Bettw. Tücher, Tischtücher, Gebr. Cohn, Leipzig, Altkirchstr. 27. I.

000000

Gut erhalten, moderner Stand für neue, alte, u. solche Uniformen, Blaue, Weisse, u. Weißgold, u. Bettw. Tücher, Tischtücher, Gebr. Cohn, Leipzig, Altkirchstr. 27. I.

000000

Geldschrank, Pianino,

Ideas od. Büroschreibmaschine zu

kaufen, gel. A. 360. Zug. Reich. Dauer. Str. 6.

000000

Wert, ohne Kosten, Tyn. M. u. g. Braucht, taus. und verkauft Martin, Berlin, Lindenstr. 3. 000000

Vertreter gesucht.

000000

Handwagen (Kutschenwagen)

zu kaufen geachtet. Güter sind an der Buchhandlung M. Kiesel in Bitterfeld zu richten.

Staniol =

v. Staniol u. H. H. Thomasstr. 20.

000000

Staniol, Wein- u. Getränken fach

000000

Zeitung- und Nachrichten-Ma-

gazette, u. wieviel weitere Zeitun-

gen, taus. zum höchsten Preis.

F. O. Hartig, Johannisg. 24. L. 4436

000000

Mafinatur, Bedungen all. Art kaufen

bei der höchsten Preise.

F. J. Schirmer & Co., Zaisenhausen. 000000

Rohprodukte, Abgänge u. Möbel-

ab. Art, u. Papier zum Guittampen kaufen in Düsseldorf.

Arno Lässig, Bochum 12.

000000

Mehrodeniten, Bohren u. bearbeiten,

geb. Wd. et. taus. zu besten Preisen, best. ab

Re. Wd. u. S. 10. Mehaert,

000000

Harburger Gummischuhe

sind nach dem Wiederaufbau der Fabrik unverrein in Qualität und in Auswahl der Formen.

Älteste Deutsche Marke



Alleinvertrieb durch die Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft Berlin C. 2 G. m. b. H.

Braunkohlen-Bergwerk

Von einem im Rückbau befindenden thüringischen

seit 1856 in Betrieb stehenden Bergwerks — sind noch

große Mengen an gebrauchten Röhren abzugeben.

Werke u. d. w. u. W. 219 an die

Expedition beliebt.

000000

Zeitzer Str. 39b. L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 16. L.-Gohlis, Außere Hallische Str. 68. L.-Neustadt, Eisenbahnstr. 77.

Nur in Läden, welche mit diesem Schild versehen sind



werden SINGER Nähmaschinen verkauft.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Leipzig, Augustusplatz 1, Ecke Johanniskasse.

Zeitzer Str. 39b. L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 16. L.-Gohlis, Außere Hallische Str. 68. L.-Neustadt, Eisenbahnstr. 77.

Baugeschäft

ca. Beteiligung an solchen von gepr. Baumeister geführten. Ges. Offerten unter L. W. 2033 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Agenturen.

Für den Platz Leipzig und Umkreis wird für eine erstklassige

Berichtungsgesellschaft sofort ein

General-Agent

mit sofortinem festen Gehalt, Provisions und Belohnungen zu engagieren

geachtet. Für event. Aufstellungserneuerung ersterlich.

Offerten unter L. C. 8481 an Rudolf Mosse, Leipzig, Grimmaische Straße 27.

Sächsisches Generalmandat mit Sitz in Leipzig

angesehener Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicher.-Gesellschaft

zu vergeben.

Es handelt sich um eine

erste Position

mit erheblichem Einkommen, und wird näher Auskunft darüber geru-

terichtet.

Nur tüchtige selbstständige Fachleute der besten Kreise wollen nähere

Mitteilungen an Rudolf Mosse, Leipzig, unter H. R. 1352 gelangen lassen.

Grossisten und Exportenre

des In- u. Auslandes

geachtet für großartigen, gewinnbringenden, neuen patentierten Artikel.

speziell der

Stock-, Kurzwaren- usw. Branche.

Kataloge, Prospekte und Muster zu Diensten.

Offerten unter Edif. 2. 280 an die Expedition d. Bl.

000000

Vertreter gesucht!

Tadellose Firma mit renommierten Spezialitäten sucht gebiegene

Berührte, wichtige Vertriebs-, Fabrikat-Etablissements. Private befinden.

Leipziger, ohne Bevorzugung, nur tüchtige, nachweislich gut empfohlene

Herren wollen ausführlich den Vertrag mit Angabe biederer Tätigkeit

einholen unter S. F. 677 „Invalidendank“. Leipzig.

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

000000

„Mari-Mari“

ist der
billigste Anzünder der Welt.**Technischer Direktor gesucht!**

Für eine renommierte mittlere Firma für den Betrieb von Schiffs-Verarbeitungsmaschinen in Norddeutschland wird ein akademisch gebildeter, technischer Direktor zum 1. April 1908 oder später gesucht. Bewerber werden jüliche Herren, welche beratige Stellung ihres Betriebes haben und auch im Berthe mit der Rundschau gewandt sind. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch sind einzurichten unter L. 7500 an **Daube & Co.** G. m. b. H., Berlin, Jerusalemstraße 68, aussen.

Reisender

Für Großhandlung der Gas- und Wasserleitungsbau zum Betrieb der Provinzen Schlesien, Westfalen, Ost- und Westpreußen per 1. Januar 1908 gesucht. Nur beweisbarer, mit der einschlägigen Rundschau absolut vertrauter haben Bewerbungserlaubnis. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erhalten ab 1900 an **Gustav Zeigemeister**, Berlin S. 42.

Verein der Deutschen Kaufleute.

Unabhängige Organisation für den Handelsbetrieb u. Handlungsgeschäften. Berlin S. 14, Dresdnerstrasse 80. Stellenvermittlung für Kaufleute und Mitteladeler, Handlungsgeschäfte und Handlungsbüros zu übernehmen.

Rauchwaren.

Gesucht wird per sofort oder später ein tüchtiger Kenner des Rauchwaren, der besonders auch mit den Verhältnissen der Branche am Leipziger Markt vertraut ist. Bewerber mögen ebenfalls in Kontorarbeiten bewandert sein. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter P. 33 an die Filiale dieses Blattes Rathausstrasse 14, erbeten.

Bedeutende Seidenfabrik.

Jücht für beide Märkte, möglichst
branchekundigen Reisenden.
Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter S. V. L. No. 17

Sprachgewandter**Korrespondent,**

welcher sowohl Französisch als auch Englisch in Wort und Schrift vollständig und sich über eine entsprechende vorherige Tätigkeit ausweisen kann, zu baldigstem Eintritt von Leipziger Gewerbehaus gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter P. 67 an die Expedition dieses Blattes.

Für m. Leisten- u. Rahmenfabrik
jude zum 1. Januar 1908 einen zuverlässigen jungen Mann a. d. Branche für Lager und Kontor. Dr. m. Ang. des Alters, Gesamtbewert. u. höher. Tätigk. Ich unter M. E. 721 „Invalidendank“, Dresden, erbeten.

Für das Fabrikanten einer kleinen Armaturen-Fabrik wird per Oster 1908 ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter A. 929 Filiale d. Bl. Möbius, L-Plagwitz, Zschochersche Strasse 23.

Für neue Manufaktur-Frauen-Gehalt, beschäftigen mit Weberei- u. Spinnerei-Fabrikation per sofort oder später interessanter.

Lehrling

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen gesucht. Geschäftsführer-Offerten mit Lebenslauf an

Moritz Bartfeld,
Leipzig, Reichsstr. 22.**Kaufmanns-Lehrling**

von Leipziger Engros-Geschäft für Oster 1908 gesucht, gute Schulbildung, Bedeutung. Selbstgezeichnete Angebote unter P. 69 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Schreiber (Lehrling)
mit guter Schulbildung für Kontorarbeit gegen entsprechende Vergütung gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter W. 212 an die Expedition dieses Blattes.

Eichene Schreiber, 22. Geburtstag und
prol. Ressort, Dr. m. Ang. des Alters, Gesamtbewert. u. höher. Tätigk. Ich unter M. E. 721 „Invalidendank“, Dresden, erbeten.

Cüttiger

Buchhalter
gesucht aus der landwirtschaftlichen Maschinenbranche. Bertrand vorzügliches- und fortgeschrittenes Arbeit. Der Kandidat möglicherweise am 1. Januar 1908 erfolgen.

Angebote mit Arbeitszeugnis, Gehaltsschein, Lebenslauf an unter Z. 270 an die Expedition dieses Blattes.

Futtermittel-Export.
Für Futtermittel-Expor-
tor haft in den Vereinigten Staaten wird
energischer tüchtiger junger
Mann mit Kenntnis der
engl. Sprache für auf-
dotierten Posten gesucht.
Antritt event. sofort.
Offerten sub Z. 277
an die Exped. d. Bl. an

Summe Eintritt sofort oder später

Kommiss
mit fest. Handschrift ges. Bewerber
aus der elektr. Branche benötigt.
Offerten u. mit Lebenslauf an. Ge-
hältsanspr. u. P. 75 Exped. d. Bl. an.

„Mari-Mari-Behälter“ kostet
nur 20 Pf.

„Mari-Mari-Behälter“ kostet
nur

Drei Lilien

Das heutige Programm ist vom Königl. Musikdirektor Herrn J. H. Matthey mit den populärsten und besten Kompositionen aus fürgängigste aufgestellt und verspricht allen Freunden einen höchst genügenden Nachmittag. Alle Vorzugskarten wir haben heute Gültigkeit und bitte ich, den ausgiebigsten Gebrauch davon zu machen.

Anlässlich der Kirmes:

Riesenpfannkuchen-Schmaus.

Im Spezialitätenlokal (Eingang Gallerie): Thé dansant. — Abends von 7 Uhr ab im gemütlichen Restaurant: Unterhaltungs-Konzert (Künstler-

Zur
Reudnitzer
Kirmes!

L. Reudnitz, Konzert-, Ball- und Gesellschaftshaus I. Ranges.
Schlagarten- u. Bergstraße. Bei. Bruno Röske. Haltestellen beider Straßenbahnen.
Heute Sonntag, den 3. November c. Aufgang 1/4 Uhr:
= Grosses Fest-Konzert =
106er Kapelle (vollständig). Leitung: Meister Matthey.

Zur
Reudnitzer
Kirmes!

unserer beliebtesten und renommiertesten

Grosses Kirmes-Ballfest. Die schnellste Ballmusik des Ostens! 3

Zwei starkbesetzte Chöre (106er u. Hanskapelle) spielen ununterbrochen!

Streich-Quartett der 106er).

6745

Das gute Riebeck-Bier.

Park Meusdorf.

Treffpunkt der internationalen Kavaliere.
Heute Sonntag: = Grosser Elite-Ball. =
Spezialität: Selbstgebackene Riesen-Pfannkuchen.
Küche und Keller vorzüglich.
H. Walter, Jr. Wirtshaus-Zweckel u. L. Polmannschen.

Pologne

Hotel u. Restaurant, Hainstrasse 16/18
empfiehlt seine schönen geräumigen Lokalitäten.

Mittagstisch 12-3 Uhr

à Couvert 70 Pf. und 1,25, auch im Abonnement.

Ausschank von Münchener Pschorrbräu à Gl. 10 Pf.

Frh. v. Tuchersches, Pilsner Urquell à Gl. 1/2 1 25.

Jed. Freitag Schlachtfest m. Familien-Konzert

Entree frei! Aug. u. Karl Richter.

Sieben-Männer-Haus.

Elektr. Licht. Inh. Bruno Schmidt. Fernruf 3008.
Restaurant und Café mit separatem Erfrischungsgarten.
Unmittelbarer Treffpunkt der Straßenbahnen nach allen Richtungen.

Heute Sonntag ff. Tafelmusik klassigen Kreisen

abends von 12-3 Uhr

Menü Mk. 1.00.

Hühner-Suppe.

Karpfen blau mit Butter u. Meerrettich u. Kartoffeln
oder
Schnitzel mit Rosenkohl
oder
Fasan mit Sauerkraut.

Junger Glasebraten oder Kalbsnierenbraten.

Himbeer-Eis.

Abends von 6 Uhr ab vorzügliches Familien-Konzert.
Extra reichgewichtete Abendkarte zu bekannt soliden Preisen.
Küche und Keller liefern nur das Beste.



Neumarkt 3 im Herzen der Stadt. Universitätstr. S.
Deiner Familien-Verlehr. Ägl. Spezialgerichte.
Vorzügl. Mittagstisch nach Wahl, im Monumenten Preis-
ermäßigung. Gute Weis ohne Tadel. Besonders
Pilsner-Bierquell und Süßherb.

Hôtel de Saxe
Mittergasse 9. G. Hübler.
Tägl. Mück!
Cris. Wiener Schrammel-Ensemble.
Wochent. 7-12, Sonnt. 11-1 4-7, 1/2, 8-12 Uhr.

Winzerkeller
Brühl 80. Leipzig's schönster Weineller.
Willh. Kämpf.

Kühn's Bierstüberl, v. a. von
Gebr. Ury, Mühl. 5.
Deute Gr. Künstler-Konzert:
Spezialität: Deute Karpfen, Hasen und Gans.

Gib. Firmabank verl. Da Kurb. h. gen.
Drei u. Belohn. abg. Gebr. Gie. St. 31, II. 1.
7-12 Uhr.

Vermischte Anzeigen:
Was ist Baumschiffismus?
braucht 1. 80 Seiten. Breite 1 1/2 4.
H. Grämme Nachf.
Zehnendstrasse 17, pt.
Allen Gräumen zur Belehrung.

N. habt Gedäch. 2. usw.

Größtes u. elegantestes
Café Leipzigs.
Täglich v. 4 Uhr an
Konzert
der Kapelle
Emil Bauer
aus Wien.
Parterre u. 1. Etage
abends von 8-12 Uhr
Große Tag und Nacht
Doppel- geöffnet.
Konzerte. Emil Hofmann.

Café Bauer

Nur
kurze Zeit!
Vom
1. November ab:
Nachmittags
und abends
Auftreten des
berühmten
Geigerkönigs
Rigo
Lajos.

Schlachthof.

Telefon 2704. Inh. E. Hentschel. Telefon 2704.
• • Freundliche Lokalitäten. • •
2 schöne Säle für allerhand Festlichkeiten.
Küche und Keller vorzüglich. Grammophon-Konzert.
Regelbahn ist noch einige Tage frei.

Weintraube Gohlis.

Freundl. Lokalitäten und Kolonnaden.
Kräftiger Mittagstisch. Reichhaltige Speisekarte. Vorzügl. Biere. ff. Gose
Regelbahn noch einige Tage frei. Christian Nebelung.

Morgen Montag

vormittags 10 Uhr
Eröffnung
des am 4., 5. und 6. im Städtischen
Kaufhause stattfindenden

Verkaufes von Arbeiten Blinder und anderer Gegenstände.

Um zahlreichen Besuch bitten
der Vorstand des Vereins zur Beschaffung von Hochdruck-
schriften und von Arbeitsgelegenheit für Blinde.

F. Lomatz, Dr. med. Eggebrecht, Alfred Hoffmann, Geh. Rentkreis-
Röster, Frau Isabella Kellberg, Frau Marie Lomatz, Frau Dr. Dohler-
Flinsch, Justizrat Dr. Gensel, Direktor Krause, Oberheimer Med.-Rat
Prof. Dr. Sattler, Staatsrat Dr. Weber.

Ziehung 5., 6. u. 7. Dezember
der 1. Wirtschaftslotterie zum Besten der
Kinderbewahranstalt Schleußig.

1. Hauptgew. Wert 1000,- i. d. Georgiring 1. Ede Volkr. aufgeg.
3600 Gewinne, 10,000 Mk. Auf ca. 6 Volt 1 Gewinn.

Lose à 1 Mk. Bis in allen Stadtteilen in den durch gelbe Plakate
öffentlichen Verkaufsstellen zu haben.

Betrieb der F. Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3.

11 Lose 10,- mit Porto und Zügen nach außen 11 Lose 10,40,-

Verein „Leipziger Presse“.

Pressefest

Freitag, den 8. November, im Grossen Saale
des Centraltheaters.

„100 Jahre Leipzig“

(1807-1907). Festbüro Gottschedstr. 21, täglich geöffnet von 11-1 Uhr.

Medizinische Gesellschaft zu Leipzig 1907.

XIII. Sitzung. Dienstag, den 5. November, abends 1/2 Uhr im
Hörnale des medie. Klinik.

1. Herr Zweifel: Gefahren und Behandlung der Placenta praevia.
2. Herr Blecke: Zur therapeutischen Verwendung des Schwefels, mit
Projektionsbildern.

3. Herr Bornstein: Qualität oder Quantität?

Dr. H. Curschmann.

Lokalverband

sämtlicher Leipziger Gastwirts-Vereine.
Einladung.

für Montag, den 4. November 1907, abends 3 Uhr im
Krystall-Palast

laden wir unsere Mitglieder zur feierlichen Gründungsfeier ein.
Auf der Tagesordnung stehen zwei wichtige Vorträge. Einladungs-
und Eintrittskarten sind sämtlichen Mitgliedern durch die Post zu-
geschickt und hoffen wir auf eine Beteiligung von sämtlichen dem
Verband angehörenden Kollegen.

Da nach Schluss des gewöhnlichen Teiles ein zwanglos geselliger
Bierabend vorgesehen ist, so bitten wir auch noch an
dieser Stelle um Harten Besuch seitens der Angehörigen unserer Mit-
glieder.

Der Vorstand des Lokalverbands
der vereinigten Leipziger Gastwirts-Vereine.

Außerordentliche Hauptversammlung

des Vereins der Dienstherrschäften

für Krankheitskosten-Entschädigung

der Dienstboten zu Leipzig.

Die Mitglieder werden zu der
Freitag, den 8. November, abends 6 Uhr,
im kleinen Saale von Kitzing & Helbig
hier abzuholende angemessenen Hauptversammlung, in
folgende Tagesordnung:

„Abänderung der Satzungen“

zur Beratung und Beschlussfassung gelangen soll § 20 Abs. 8 der Satzungen,
berichtet eingeladen.

Der Verabschiedungsdienst beginnt die Quittung über den bezahlten dies-
jährigen Jahresbeitrag, dient als Ausweis und ist vorzugeben.

Das Versammlungstheft wird 1/2 Uhr geschlossen.

Leipzig, den 15. Oktober 1907.

Für den Ausschuss
San. N. Dr. Brückner.

Oeffentliche Vorträge

von

Hans Wagner

Verfasser des Buches „Wir jungen Männer“.

Montag, den 4. November, abends 1/2 Uhr

im großen Saale des Krystallpalastes:

Das Geschlechtsleben und der junge Mann

(nur von Männern).

Dienstag, den 5. November, abends 1/2 Uhr

im Theatersaal des Krystallpalastes:

Wie erziehen wir unsere Kinder zur Sittlichkeit?

(für Männer und Frauen, besonerd für Eltern).

Eintritt 10,-. Sperrscheinkarten zu 50,- sind zu erhalten in

der J. C. Hinrichsen'schen Buchhandlung, Grimma. Straße 32,

und an der Abendpost.

Bei diesen Vorträgen laden ein

Der Verein zur Erhaltung der öffentlichen Sittlichkeit.

Natur und Geist.

Wissenschaftliche Beilage zum Leipziger Tageblatt.

Zur Vorgeschichte des modernen Sammelweisens.*)

Die Sammlung des Verfassers von Bett.

Born Julius von Schlosser (Wien).
Geboren 1840 in Hincennes als dritter Sohn von Johann II. und Bonos von Luxemburg, verlebte der Herzog von Berry seine besten Jugendjahre an dem prunkvollen Hofe von Paris. 1300 heiratete er Jeanne, eine Tochter des Grafen von Armagnac, die ihm eine fürstliche Mitgift in die Ehe brachte. Weil seine ehemalige Grafschaft Poitou ein Jahr zuvor an England verloren gegangen war, erhielt er nunmehr zur Entschädigung die Landschaften Berry und Auvergne zugleich mit dem Herzogtum von seinem königlichen Bruder, der sich ihm gegenüber überhaupt immer gewogen und freigiebig erwies. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete er 1389 Jeanne von Boulogne, auch diese eine reiche Erbin; sein Pragmatentum ruhte also auf guter finanzieller Basis.
Es liegt ein tragisches Moment darin, daß der ganze, mit so viel Liebe und Geschäft gesammelte und bebüttete Besitz, kaum daß der Herzog die Augen geschlossen hatte, zu einem großen Teil vernichtet worden ist. Die schlimmen Feindschaften nach der Ungeheuerlichkeit bei Agincourt brachten es mit sich, daß fast alles von materiellem Wert, also insbesondere die kostlichen Werke der Goldschmiede, in die Eng. Münze wanderte. Ein kostbares, reichgearbeitetes Goldkreuz, dessen Hersteller Berry noch im seinen letzten Lebendagen mit Eifer überwacht hatte, trug allein 2441 Livres in Gold und 339 in Silber ein; es hat den Eingang seines Bestellers kaum um zwei Monate überlebt. Von dem ganzen Schatz

Doch wir trocken über den Besitz Verres und seine Liebhabereien so genau unterrichtet sind, danken wir nur den mit echt französischem Administrationstalent geführten, ausführlichen und genauen Inventaren, die keine getrennen Interbauten, namentlich Robinet des Champs (1413), angelegt haben; wir dürfen wohl auf einigen persönlichen Einfluss des eistigen Sammlers schließen, wenn auch die französischen Inventare überhaupt sich durch große Sachlichkeit und Präzision auszeichnen, und dadurch höchst vorteilhaft von den deutschen unterscheiden, die ammeist in größtem Domestikenjargon verfaßt sind. Der Kunstsinn befand sich auf Verres Lieblingsgutshof, dem Schloß Meckan-Jägerhöfe, wo auch die berühmte Bibliothek dieses „prince des bibliophiles“ untergebracht war.

Die merkwürdige Gestalt Johanns von Berry steht auf der Scheide zweier Welten; sie weist zurück in das Mittelalter und vorwärts in eine neue Zeit. Von diesem Standpunkt aus will auch seine Sammlung beurteilt sein, und das gibt ihr das merkwürdige, vielleicht einzige historische Gepräge. Wie sie noch nicht von seiner Schatzkammer trennen ist, so haben Berrys Interessen überhaupt ein Doppelgepräge. Die Freude am kostbaren Material, am lebhaften oder seltsamen Inhalt ist bei ihm natürlichlicherweise, muß man sagen, vorhanden; daneben zeigt sich aber in häufigstem Maße ein bedeutsames Interesse am formalen, künstlerischen Wert und eine gewisse historische Anteilnahme, ganz so wie später bei Erzherzog Ferdinand von Tirol. Es ist vielleicht der frühesten modernen Kunstsinn im Norden, der Kunstwerke um ihrer selbst willen sammelt, und in der Tat trägt er schon viele Züge des modernen Amateurs, im guten wie im schlechten Sinne an sich. Das Sammeln ist bei ihm eine willkürliche Leidenschaft, die ihn gelegentlich zu gelinden Expressioinen verleitet, denen ein humoristischer Zug nicht ganz abht. Gern entnahm er Bücher, um sie kopieren zu lassen, und vergaß dann, sie zurückzugeben, ganz wie ein anderer kirchlicher Sammler, Rudolf II. auch. Ans der Abtei von St. Denis hatte er ein Exemplar der *Chroniques de France* geborgt, das bis zu seinem Tode in seiner Bibliothek verblieben, ja ergöslicherweise sogar ins Inventar aufgenommen worden ist; es bedurfte der Intervention des Reichsvertrags, daß Herzog Johann wenigstens auf dem Totenbett die Rückgabe angeordnet hat. Als er dann verstorben war, ließen zahlreiche Helferinnen ein; der Gardien der Kgl. Bibliothek verlangte eine französische Bibel, die Verwalter der Unterlaienchof seines Großvaters, der Herzog von Guyenne, einen Terenz und ein Brevier. Salmon, der Sekretär Karl VI., ehemals Berrys Sekretär, eine Handschrift des *Ciss de Dieu*, die er dem Verstorbenen nur gelehren, nicht geschenkt habe. Berry selbst schenkte sich aber durchaus nichts, Bücher, die er am Verstorbene verloren hätte, nach deren Tode wieder zurückzufordern. Die Sammelleidenschaft war eben den ganzen Mann im Besitz; so zeigt ihm ein in seiner Unmittelbarkeit doch charakteristisches Augenblicksbildchen in einem zeitgenössischen Roman, dem „Chevalier errant“ des Tommaso von Saluzzo. Der Herzog befindet sich in großer Gesellschaft, eben willt er sich zu seinem königlichen Neffen begeben, um die Regentenschaft des Languedoc zu übernehmen. Noch spricht er lebhaft von dieser wichtigen politischen Angelegenheit, da werden zwei venezianische Händler wiber, die ihm kostbare Edelsteine zum Kauf anbieten wollen. Da ist alles vergessen, Gesellschaft, Politik und Audienz, und er denkt nur mehr an seine geliebten Preziosen. Nicht ohne Grund ist die Sammlungsmethode des Herzogs noch lange nach ihrer Herstellung berühmt gewesen; noch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts weiß in Italien Filarete in seinem *Traité* davon zu erzählen. Nach Albrecht Dürer wäre in Berrys Besitz sogar eine der berühmtesten Gemäldesammlung des Mittelalters gewesen, die *Wiemma Ausstellung*.

berühmtesten Gemmen des Altertums gewesen: die „Gemma Augustea“ des Wiener Antikenkabinetts (aus dem Schatz von St. Germain zu Toulouse). Von hier aus war der Weg zur direkten Nachbildung gegeben; tatsächlich werden in Berry's Inventar von 1416 zwei Gemmen (pierrres en camailion) mit dem Bildnis des Herzogs erwähnt (beide Guittres Nr. 606 und 611), beide Neujahrsgeschenke von nahen Verwandten, die dem Sammler damit eine große Freude zu machen gedachten. Ein solcher Commeo, in der laut der Inschrift das Bildnis Bertrads geschnitten war, erscheint noch zu Beginn des 16. Jahrhunderts in der Kunstsammlung der Margarete von Österreich. Gewiss ist hier nicht mehr an Adaptierungen antiker ionischer Steine, wie im früheren Mittelalter, zu denken, sondern an wirkliche Nachahmungen, wie sie in anderem Material in den merkwürdigen, völlig antifizierten römischen Kaisermedaillen direkt angewandten Medaillen der beiden leichten Carrara von Pobus, der Freunde Peñarros, vorliegen. Das wird um so wahrscheinlicher, als der Herzog ein Exemplar der Medaille des Francesco Rosello besaß, und zwar, was schon ganz an die Amateurgewohnheiten der italienischen Renaissance erinnert, in einem wohl direkt aus dem Atelier der Sesto (oder wer die Künstler gewesen sein mögen) stammenden Bleischatz, der sich durch die Heimheit der Ausprägung ganz besonders empfehlen möchte. Darin zeigt sich neben historischem jedenfalls ein gar nicht unbedeutendes Interesse an der künstlerischen Form als solcher, ebenfalls Zeichen einer neueren Zeit.

Und so finden sich denn auch wirkliche Antiken in seinem Besitz nicht nur eine kleine Kollektion wahrscheinlich römischer Gold- und Silbermünzen, die bei einem Zeitgenossen Petronius nichts Auffallendes hat, sondern auch ein paar Gegenstände, zum Teil mit griechischen Inschriften und mit figürlichen Darstellungen, wie Bellerophon und dem Chimaera geschmückt (wovon der Verfasser des Inventars freilich die legendärer Cassabola Constantini gesiehen hat), Dinge, die mit der reichen spätromischen Silberindustrie zusammengebracht werden können. Noch merkwürdiger sind andere Stücke der Sammlung, in denen sich wieder bei dem oben erwähnten Porträtkammes der Einfluss der Antike auf die künstlerische Produktion in der unmittelbaren Umgebung des Sommers zeigt.

^{*)} Aus dem eben im Verlag von Klinthardt & Biermanns, Leipzig erschienenen Werke *Kunst- und Wunderkammern der Renaissance* von Julius von Schlosser. (Monographien des Kunsthistorischen Gewerbes, Bd. II.) Das Werk, das reich illustriert ist, stellt die erste Geschichte des Sammeltreibens in Europa dar und erläutert kulturgeographisch vielseitiges Gebiet, dem gerade in unserer Zeit sehr

wie Fröhner gezeigt hat, jetzt fehlerhaften griechischen Inschriften, die Anlehnung an antike Form, die bei weitem wenigstens ganz deutlich ist, beweisen, daß es um bewußte Nachbildungen und Erfindungen nach der Antike, ja höchstwahrscheinlich, wie bei jenen Goldgefäßen, um direkte Fälschungen aus der unmittelbaren Nähe Verrys handelt; der Herzog hat sie 1401 und 1402 in Paris und Bourges von italienischen Händlern, mit denen er gern und häufig verkehrte, erworben, ein Umstand, der noch durchaus nicht zu Schlüßen auf ihre Herkunft berechtigt. Zwei davon, die Konstantin- und Heraclius-Medaille, sind nämlich auf uns gekommenen, sie zeigen mit völliger Deutlichkeit nicht etwa griechisches oder gar byzantinisches Gepräge, wie man in gänzlicher Verkenntung des Sachverhalts gemeint hat, sondern die echt nationale niederländisch-französische Kunstweise an der Höhe des XIV. Jahrhunderts in der eigenen Heimat des Herzogs. Noch mehr, auf einem Blatte der berühmten Heures (fol. 51 v mit der Reise der Magier aus dem Morgenlande) zeigt in Chantilly, die von des Herzogs Lieblingskünstler, den Brüdern von Limburg, ausgeführt worden sind, findet sich die Figur des Konstantin zu Pferde als Modell für einen der Magier benutzt; sie steht in Apollus und Hormengabe so durchaus gleichartig unter den übrigen Figuren, daß man meinen könnte, der geschickte Künstler, von dem auch jene hochgedachten Römermedaillen herrührten, habe sich verraten, und auch diese seien, von der Hand niemandes anderem, als eben des Paul von Limburg oder eines seiner Brüder. Wie dem auch sein mag, sie sind jedenfalls nicht nur zur Zeit Verrys, sondern noch bis in das 17. Jahrhundert dazumal für vollwertige Zeugen des Altertums genommen worden, und Gelehrte wie Scaliger und Duconge haben das schwere Geschick ihrer Geschichtsschreibung ins Gefecht gestellt, um ihre neuere Entstehung darzustellen. Als Antiken sind sie auf dem Sodal der Cerisier von Paris nachgebildet worden, und Visconti glaubte zweifellos, einen antiken Staatsmeisig zu beleben, als er nach ihrem Vorbild mit seinen ersten bekannten Medaillen auf dem östlichen Kaiser Johannes ein ganz neues, modernes Gebilde schuf, ein Vorgang, der sich in der italienischen Renaissance, nicht nur auf dem Gebiet der bildenden Künste, sondern z. B. auch des Musikstudiums wiederholte.

Es würde ein bedeutender Zug in dem Bilde dieses merkwürdigen nordländischen Sammlers am Vorabende der Renaissance fehlen, wenn nicht wenigstens mit ein paar Worten seiner berühmten Bücherei geschildert würde; ist er doch vielleicht zuerst und vor allem Bibliophile gewesen. Eine stattliche Reihe von Prophethandschriften, heute zu den Stimmen der Bibliotheken von Paris und Brüssel gehörig, ließ er von den besten Malern seiner Zeit prachtvoll ausstatten, mit seinem Wappen und seinen vielleicht niemals erklärten Devizes schmücken, und er hat mit eigener Hand, des Ueffes steh, sein Exlibris darin eingetragen. Gelehrte Werke drückte ihn nicht, vielleicht zum Vorteile der Sache. Wenn ihm gewiß nicht allzuviel Unrecht, wenn wir vermuten, daß ihm der Inhalt seiner Bücher, zumal der gelehrten, weniger am Herzen gelegen war, als ihre künstlerische Ausstattung, die hier schon fast selber zum Zweck wird. Auch da fällt eine mittelalterliche Schatzkiste. Wie mächtig jedoch das von ihm gegebene Beispiel gewirkt hat, erkennt man daraus, daß ein Zeitgenosse, von dessen geistigen Interessen sonst herzlich wenig zu melden ist, der deutsche König Wenzel, der freilich halbfranzösischen Stamms war, im fernen Osten, in seinem Böhmen die Wobe mitmachte.

Etwas Modernes liegt endlich in der Art, wie Verri mit den Künstlern, namentlich seinen Hünstlingen von Limburg verkehrt, die sich manches herausnehmen durften. Seine Verbindungen mit Kaufleuten und Agenten aller Art spannen sich sehr weit; einen vielgewanderten Unterhändler, Salmon, hat er eigens nach Italien entsendet, vielleicht auch einen der Brüder von Limburg. Der große geschnitzte Altar der Muse Glum, den der Herzog in die Abtei Poissy geschafft hat, stammt aus der venezianischen Werkstatt des Baldassare degli Embriachi.

Es wurde schon gezeigt, daß die Sammlung Berry, auf der Säule zweier Seiten stehend, ein Raumgesicht hat. Die Schafskammer im alt-historischen Sinne nimmt noch einen breiten Raum in ihr ein. Billig seien die edlen Steine, zuvor bei den bekannten Reisungen Berry voran. Der vom Mittelalter am meisten geschätzte Stein, der Rubin, ist dementsprechend vertreten. Die kostbaren Solitäre, ebenso die Perlen erscheinen schon damals mit besondern Lieblingsnamen; so finden wir ein grain d' orge, la grosse perle de Berry. Einen der größten und wertvollsten, den rubis de la rose, hat Berry 1409 von einem Florentiner Händler um 7300 Goldgulden erworben, ein anderer hat gar die enorme Summe von 18 000 Goldgulden gefestet. Hierzu reihen sich die Erzeugnisse der Goldschmiedekunst; doch wurde schon erwähnt, daß gerade diese wie auch anderwärts, am frühesten der Not der Zeiten zum Opfer gefallen, in den Schmelzen der Münze gewandert sind. Vielleicht ist das einzige gerettete Stük der schön emaillierte Goldposa, der sich jetzt im Britischen Museum befindet. Aber von der Pracht und der sündhaftlichen Vollendung solchen Werkes geben uns die wenigen Reste alfranzösischer Goldschmiedekunst, wie sie auf Karl VI. zurückzuführend goldene Mössel in Altdötting, der juwelenreiche Hofschreiber Philippus des Guten und ein kostlich kleiner Abniter mit einem Liebespaar in Wien endlich das Weihgeschenk Karls des Kühnen in St. Jakob in Nürnberg eine deutliche Vorstellung. Dagegen ist die Tapissierentammer des Herzogs von Burgund im Vergleich mit den unermüdlichen Schönen, die die Könige von Frankreich und die Herzöge von Burgund beladen, nicht eben bedeutend.

Kompositionsunterricht und moderne Musik

Von Stephan Reeb (Leipzig)

II. (Σελίς.)

Der Fehler in mancher „praktischen Harmonielehre“ ist es, daß in ihr eine Wirkung, die außer Zusammenhang mit der Praxis sich befindet, gemacht wird. Hochwillkommen sind alle Schriften, in denen Analysen gegeben werden, deren Aufgaben zur Stärkung des melodischen Empfindens beitragen. Beim Studium des Kontрапunktes ist es gleicherweise sehr lästig, nach einem Buch zu arbeiten, in dem vom Rhythmus und seinen Eigenarten nicht gesprochen wird, das aber dafür unmöglichende Bestimmungen über verdeckte Quinten und Octaven, denen die Praxis keine Beachtung schenkt, zur Sprache bringt. Zum Glück beginnt sich eine neuere Richtung in allen Ländern gegen so veraltete Lehrmethoden aufzulehnen. Es ist zeitgemäß und zweckmäßig, den Schülern nach Möglichkeit fernzuhalten von der Gewöhnung an die Stärke und Einformigkeit des alten kontрапunktischen Stils, wie ihn die Lehrbücher

Einiformigkeit des alten kontrapunktischen Stils, wie ihn die Verordnungen der großen Meister des Kontrapunkts des 17., 18. und 19. Jahrhunderts uns hinterlassen haben, deren Beispiele bei weitem nicht immer einwandfrei, wohl aber in manchen Fällen recht ansichtbar sind, und kaum dazu dienen dürften, dem Schüler den vollen Glauben an deren strengen Stil und reinen Satz, sowie an deren gewissendste Befolgung der ihm Beispielen vorangehenden strengen Gebote und Verbote beigezubringen und zu erhalten. Es muß dem Schüler der Übergang von dem Zwangsvorhaben für die Erlernung des strengen Kontrapunktes nach alter Weise zur Erwerbung und Anwendung eines freieren Kontrapunktes, wie er in der heutigen Instrumental- und Vokalmusik gebräuchlich ist, erleichtert und geeignet werden." So äußert sich Julius Johannsen in der Vorrede zu seinem strengen Kontrapunkt. Und in gleicher Weise fordert Helmut Dröse, daß die polyphone Schreibweise nicht hinter der Entwicklung der gesamten Kunst zurückbleibe, sondern mit dieser Entwicklung im Einklang fortschreite und sich selber enthalte und vervollkommen. „Kunstschauungen, nach welchen der Kontrapunkt nur in einer gewissen strengen

schauungen, nach welchen der Kontrapunkt nur in einer gewissen freien
bestimmten Weise auszuführen wäre, ein unveränderliches Ansehen be-
halten müsse und die Verehrung einer alten wohl kontertierten Mam-
in Anspruch zu nehmen habe. — „Anschauungen, die nicht allein g-
ähnelt, sondern auch mit großer Hartnäckigkeit verteidigt werden sind,
werden der belebenden Lust der Gegenwart nicht Trost zu bieten ver-
mögen, vielmehr rettungslos von derselben fortgeworfen werden (der gehu-
bene Stil).“ Leider ist die Zahl derjenigen, die mit Zärtlichkeit an den alten
Ideen festhalten, immer noch sehr groß. Sucht man doch alle natürliche
Beweglichkeit, welche die Musik unterhaltend macht, ihr Abwesenheit
gibt, vom Kontrapunkt fernzuhalten. Was nützt dem Schüler die Fertig-
keit in einer sogenannten kontrapunktischen Schreibweise, wenn er
durch langer Regeln beeintr., dieselbe bei seinen Kompositionsvorhaben
nicht in Anwendung bringen kann? Muß nicht da auch er zu der Nebe-
nung kommen, daß man Kontrapunkt höchstens einmal bei Volksmusik
einem fröhlichen Werke benötigt, sonst aber unter Betracht läge,
daß es sich dabei um eine Geheimkunst handelt, die das Licht scheint und

position stehen will. Mit Säckeln und Nahrung gebekt man der Zeitem
in denen einzelne Meister beim Vortrag ihrer Lehre das Zimmer ver-
dunkeln lieben und nur in einem Winkel ein rosiges Licht dul-
deten, um in diesem Zwielicht die Weisheit von der Stimmführung zu
offenbaren. O, mögen doch bald die Tage kommen, in denen auch in den
dunkelsten Winkel hinuntergeleuchtet und aller Unrat, der darin noch
ausgetrieben liegt, hinausgeleht wird! Auf einem großen Scheiter-
hünen sollen dann all die trüben Reste verbrannt werden, die Flammen
werden auslodern und ihr Licht wird eines Gruss der Erkenntniß der
menschlichen Freiheit, Wahrheit und Richtigkeit entgegenenden.

Gewiß sind beim Beginn unbedingte Gebote und Verbote zu erlassen um das Vorwärtskommen überhaupt zu ermöglichen und aus dem Wirrwarr der Anordnungen einen Ausblick auf das fernscheinende Ziel zu erhalten. Ist der Blick über einigermaßen gestützt, so hat jede Einzelerscheinung Anspruch auf Berücksichtigung und die Genetekelosie kann mit Spezialflöten zu versehen, denn in der Tat ist nicht in der Musik absolut verboten, und man findet von sämtlichen Regeln der Ausführung Ausnahmen gerade in den wirkungsfreiesten Sätzen der größten Komponisten. Offenbar ist es daher ein falscher Standpunkt, auf dem sich die Lehrer der Harmonie gestellt haben, indem sie dies und jenes unter der Macht für verboten etablieren" (Helmholtz).

Nur der wird imstande sein, beurteilen zu können, ob etwas Un-
gewöhnliches auch an der passenden Stelle Verwendung gefunden hat,
der seinen Blick historisch geschult hat. Auf allen praktischen und theo-
retischen Gebieten der Musik sind deshalb ununterbrochen historisch
lebensfrische zu geben. Wie kann jemand ein Werkstück richtig geurtheilen,
richtig anlegen und wiedergeben, wenn er nicht weiß, in welcher Zeit
und in welcher Umgebung das Werk entstanden ist? Ist es ferne
beispielweise denkbar, daß in der Harmonielehre Klarheit geschaffen
wird, wenn nicht der Unterschied zwischen reiner und temperierter Stim-
mung durchgesprochen worden ist? Wie will ein Dirigent sinngemäß
die Werke älterer Zeit interpretieren, wenn er sich nicht selbst in den
Geist jener Zeit versetzt hat, wenn er sich mit ihren Manieren, ihren
Vorführungsgewohnheiten nicht vertraut gemacht hat? Wenn mehr histo-
rischer Sinn bei den Musikern vorhanden wäre, dann könnten die
Choräle eines Bach nicht berürtig verschimmt werden, wie es häufig
geschieht. Durch die tollsten pianissimi oder fortissimi, die größten
Belebungen der Harmonien, ja durch mangelnde Beleuchtung im Kon-
zertsaal sucht man den Weisen eines Bach näher zu kommen. Manche
Pianistinnen sind der Meinung, vielen Klavierstücken beselbte
Meister, von dem zunerlässige Quellen berichten, er habe soviel Mannig-
faltigkeit in seinem Vortrag zu bringen gewußt, daß jedes Stück unter
seiner Hand gleichsam wie eine Rede sprach, mit durchgängigem Vor-
trag den größten Dienst zu erweisen.

Solch unbohrtches Gebaren mühte Stürme der Entrüstung her vorzuheben. Meist findet aber eine frötilose Menge diese sonderbare Rüancen sehr originell. Und frötilos oder, was für diesen Fall kommt gleichbedeutend ist, in falscher Kritik behangen sind nicht nur zahllose Dilettanten, leidet auch sehr, heiz viele Musiker. Höchst mißtrauisch muß man ja stets den Menschen gegenüber sein, welche der Kritik jede Bedeutung absprechen und dazu auffordern, sie zu ignorieren. Weisten behaupten das dientenjenigen, welche ihr Tagewerk damit beginnen, die Zeitung zu lesen und sich, ohne daß sie es wollen, von der darin aufgestrochenen Meinung beeinflussen lassen. Bei dem wortenhauptsartigen Betrieb in der Musik muß man auch gegen das Geschäftsgeschebe mißtrauisch werden. Wenn ein Kritiker an einem Abend mehrere Konzerte und dann eventuell noch eine Opernaufführung zu besuchen hat, so muß er kaltes Blut besitzen, um das alles über sich ergehen zu lassen. Er soll aber doch noch soviel Wärme verspüren, daß er die Eigenart einzelner Künstler gerecht werden kann. Ganz gern zitiert man da die trefflichen Worte, welche Leopold Schmidt einst einer seiner Befreundungen einfügte: „Ich erblide wahrlich nicht die Aufgabe des Kritikers darin, durch Abregeln und Tadeln den Künstlern das Leben schwer zu machen. Darnetz lohnt mich schwärmen, wo sich die Gelegenheit bietet. Erst dann erhält ja die Kritik ihren schönsten, ihren natürlichen Beruf: zwischen den Empfindungen des Künstlers und dem Publikum zu vermitteln.“

Schwärmen und vermitteln, ach, wer das doch könnte! Wer einneigt sich da nicht der vielen Abhandlungen, die so recht vom Urverstand distieren, ohne alle Teilnahme, ohne jedes Ritempfinden, ja ja gebräuchlich verhält sind. Schlicht musikalisch und natürlich, ohne die gefuchten Abstufungen, mit denen große Taltchläger zu wirken wünschen, dirigiert ein junger Kapellmeister ein bekanntes Chorstück. Die Kritik sagt: Armer Kleiner, las die Hände vom Taktfiedel! Ein Virtuoso von großer Eigenart spielt allbekannte Stücke in nicht alltäglicher Weise. Die Kritik sagt: Du frecher Phantast, las deine Klumperei! Von einer wenig bekannten Komponisten erlebt ein nicht eben leicht verständliches Quartett die Uraufführung. Die Kritik sagt: Nur ein Gedanke ist dem Werk und vieles eine Gedanke ist nichts wert! Ja, schwärmen und vermitteln, ach, wer das doch könnte!

Ist es ein Wunder, wenn bei unserer Jugend das vornehmlich
Wahrtüren zur Gewohnheit wird? Täglich wird diese Planter der
Verunglimpfung, des Verbrechens betrieben. Eine schlechte Wirkung
von kann schwerlich ausbleiben. Zu welchem Zwecke müssen die
Sprechungen über Konzerte schon am Morgen nach der Aufführung
der Zeitung zu lesen sein? Dem Kritiker sollte Zeit gelassen werden,
mindestens eine Nacht müsste vorübergehen, ehe einem armen Wahlkämpfer
das Urteil geschieht wird. Am andern Tag würde er, der am Abend
vielleicht verträumt war, milbet und gerechter urteilen und sich sagen:
Wenn du in deiner erregten, nervösen Stimmung gestern abend hättest
spielen müssen so würde auch nicht die beste Leistung herausgekommen
sein. Gerade beim Kompositionunterricht ist so voneinander Gelegenheter
richtige Kritik zu üben. Geben wir der Hoffnung Raum, doch auch
dieser Beziehung manch gutes Resultat erzielt werden möge, daß die

Schüler es sich zur Pflicht macht, strenge, aber gerechte Urteile zu fällen. Wir befinden uns zurzeit in einem Streitthebe eigenster Art. Der Kampf um freiere Anschauungen töbt mächtig auch in unserer Kultur. Und gefährlich sind die Stürmer, welche ohne jede Rücksicht, ohne jedes Bedürfnis aller Tradition den Tod geschmores haben und alte, ehrenwürdige Säulen, Träger eines künstlerischen Brachbaues, stürzen wollen. Was soll dann aber an die Stelle der Werke, welche selbst erst nach bescheidenem Ringen geschaffen wurden, und an denen sich Generationen erfreut haben? Wie wird ein Fortkommen möglich sein, wenn der Weg nach den Trümmern bedingt ist? Sehen wir daher dem Treiben dieser Beute nicht müdig zu. Ob sie selbst in ihrem tollen Tanz zugrunde gehen, oder ob sie uns nicht zu lämmern. Die Freude soll ihnen aber nicht verderben; doch sie die Jugend täuschen, irreführen und verderben können. Sorgfältig müssen wir darauf bedacht sein, dass Gute und Schöne, was geschaffen worden ist, zu pflegen und zu bewahren; doch dürfen wir uns auch nicht erlassen, wirtschaftlich guten neuen Beiträgen verschließen. Nur diejenige Lehrmethode, welche festgegründet auf einer großen Tradition ist, ohne Unterlaß, indem sie aus jedem vernünftigen Fortschritt Nutzen zieht, erweitert und vervollkommenet, wird Aussicht auf dauernden Erfolg.

Wöge und zu diesem Zweck die Art, in der J. S. Bach seine Schüleitete, vorbildlich sein. Nach dem Bericht A. R. Borrels gestattete bei aller Strenge dennoch seinen Schülern große Freiheiten. Sie durften im Gebrauch des Unterholle, in den Wendungen der Melodie und Harmonie alles wagen, was sie wollten und konnten, nur mußte nichts vorkommen, was dem musikalischen Wohlklange oder der völlig richtig urzweidigen Darstellung des inneren Sinnes, um dessen willen alle Reinigkeit der Harmonie gefehlt wird, nachteilig sein konnte. An jährte er sich überhaupt nicht so wie seine Vorgänger bloß auf dreiesiges Soz an sich ein, sondern nahm überall Rücksicht auf die zu übrigen Erfordernisse einer guten Komposition, nämlich auf Einheit des Charakters durch ein ganzes Stück, auf Verschiedenheit des Stils, auf den Rhythmus, auf die Melodie. Wenn es uns gelingt, in gleicher Weise beim Unterricht trotz strengstem Festhalten an einer Form dem Schüler große Freiheiten zu gestatten, so werden wir in vernünftiger Art jedwedilichen Fortschritt mitmachen können und speziell die Kompositionslinie wird die richtige Stellung zur modernen Musik einnnehmen.

REFERENCES AND NOTES: PMA-Block in Science

Zum ersten Kirchenkonzert des Bachvereins.

(Aufführung am 8. November.)

Einer außerordentlichen kirchlichen Veranstaltung verdankt die Kanone mit der den Bachverein nach einer einleitenden Orgelphantasie über „Komm, heiliger Geist“ sein erstes diesjähriges Konzert eröffnet, einer Wahlwahl, nach der an einem der folgenden Tage ein feierlicher Gottesdienst abgehalten zu werden pflegte. In einem solchen wurde das Werk am 30. August 1723 in Leipzig zum ersten Male aufgeführt und ist denn auch von Bach durch besonders schwung- und glanzvolle Chöre, ebenso wie durch warme, melodiöse Solosänge ausgezeichnet worden; vier Trompeten schmettern mit glänzenden Fanfaren in das Vorpiel, das einen festlichen March darstellt, hinein, der um Schluß des Eingangsschores triumphierend wiederholt wird. Wie häufig aber der Meister seine Phantasie von dem Textorte anregen ließ, zeigt die erste Tenorarie, die uns in ihrem Kreise der „Lindenstadt“ Leipzig ganz besonders heimisch-traurlich anmutet:

Wohl dir, du Volk der Linden,
Wohl dir, du holt es gut!
Wie viel an Gottes Segen
Und seiner Hülfe gelegen
Die Überhauptigkeit hat,
Kannst du an dir finden.

In den Schlachtor: „Der Herr hat Gut's an uns getan“ tönt — ein bei Bach äußerst selten vorkommender Fall — die erste Zeile des

Chorales: „Nun danket alle Gott“ bezeichnungsweise hinein. — Erstere Sätze schlägt die etwa dem Jahre 1730 angeborende Solofantasierei: „Sehet, wir sehn hin auf den Jerusalem“ an für Alt-, Tenor-, Bassohlo und Schlagchoral. In allen ihren Teilen merkt man ihr die Nachbarschaft des 1729 entstandenen „Matthäuspassion“ an. Ganz und gar ist sie erhöht von der in dieser waltenden Empfindung. Es sei hier nur auf die Altarie „Ich folge dir nach“ hingewiesen, zu der der Sopran die leichte Choralstrophen von „D' Haupt voll Blut und Wunden“ „So will hier bei dir stehen“ ergründend kontrapunktiert. Die darauf folgende Chorallitanze: „Wie schön leuchtet der Morgen stern“ erweist abermals Bachs Meisterschaft in der Offenbarung des poetischen Stimmengehobtes des zugrunde liegenden Kirchenliedes. Es ist ein kostbares Studie, wohl wert, die Gesamtausgabe der Werke des „unvergleichlich großen Sebastian“ zu eröffnen. Wie in dem großen Eingangsschorale „Ihr die Morgenstimmung durch zwei Solostimmen und die dazu erfliegenden, auch in dem tödlichen Schlachchoral wiederkehrenden Hörner erweckt wird, daß es unbeschreiblich! Mit Freude hat man“^{*)} gelangt, daß eine heroische Weise und Südländlichkeit über dem Ganzen liegt und die genialen Steinungen im Schlußteil, von den farbenreichen Lieblich, freundlich ab, wahrhaft erhaben wirkt. Harmonisch lehnt sich jedoch die Stimmung wieder zu dem anmutigen Vorpiel herab.

Die Poetie des Magnificat, des Hymnus auf das Wunder der Engelserhebung, hat seit vier Jahrhunderten, vom Niederländer Duval bis zur Tanzsuite Franz Liszt, die musikalische Phantasie der größten Komponisten begeistert. Der Grundton schlichter, kindlicher Demut in den Worten der durch die Verkrüpplung so plötzlich zu unvergleichlichen Ehren berufenen Jungfrau macht diesen Vorgang der Maria zu einem der eigenartlichsten und schönsten unter den Hymnen

^{*)} W. Voigt, Erfahrungen und Ratschläge bezüglich Bachscher Kirchenlitanzen (Bachjahrbuch 1906, S. 17/18).

aller Literaturen. — Das große Magnificat J. S. Bachs, das der Bachverein zum Abschluß dieses Konzerts, zum ersten Male wiederholt, nimmt unter seinen Vokalwerken eine eigenartige Stellung ein durch die Zweiteilung des Soprans und die Knappheit seines Chorstiles, sowie durch die geniale Hervorhebung seiner durch den Text vorgezeichneten Gegentöne, wie z. B. der läbigen Nebeneinanderstellung des Schätzels der Armen und des der Hoffärtigen in dem Chor: „Fest potestis“ (Wir über Gewalt), wo das „dispersit superbos“ der zerstreut, die hoffärtig sind) mit Tragödisch und Boule den Einbruch herwirft, als hätte ein Windstoß plötzlich die Stolzen vertrieben.

Als tiefer Symboliter zeigt sich der Meister in dem gewaltigen Chorale: „Omnis generatio nata“ (alle Generationen). Der Solovoran (Maria) singt die Worte: „Quia respexit“ usw. (Denn er hat die Riederschaft seiner Magd angelebt). Siehe, von nun an werden mich selbst preisen, die füllt den Chor mit einem feierlich-pathetischen Augenthema auf die obigen beiden Worte ein, ein gewaltiges Weltbild des Kampfes und der Ausbreitung des Christentums entrollend! Hervorhebend ist noch die herrliche Altarie: „Asurites“ (Die Hungrigen füllen er mit Gütern) und das wunderbare „Tranen“ (Tränen auf, über dessen Streichinstrumentalbegleitung eine Obse die uralt ehrwürdige Melodie des Magnificat (Meine Seele erhebet den Herren“) erklingen läßt, die als cantus firmus, einem Sterne gleich, präge des Außerordentlichen, Musikalen verleiht.

Wie einem planvoll in allen fünf Stimmen auf und nieder schwedend „Gloria Patri“ (Gott ist dem Vater), das in majestätischen Afferden gespielt, beginnt der Schlachtag, dessen letzter Teil: „Sicut erat in principio“ (So, wie es im Anfang war) sinnvoll die Hauptmotivite des Eingangsschores wieder anstimmt und dadurch das ganze Werk in befriedigendem Ausklange abschließt.

A. Prüfer.

Ausverkauf

von angeschmutzten einzelnen sowie mit unbedeutenden Webfehlern versehenen
Tischtüchern, Servietten, Handtüchern, Wischtüchern, Thee- und Kaffee-Decken usw.

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Reinleinene Bleich-Reste-Taschentücher, gesäumt, Dtz. Mk. 3.50, 4.— und höher.

Fernsprecher 4412. **E. Meding** Neumarkt 5.

Für den Toilettentisch
der feinen Damenwelt!



Neue Errungenschaft von großer
Sensation u. überraschender Wir-
kung auf kosmetischem Gebiete.
Coeur de rose ist ein farbloses,
aber unschädli. Präparat zur Er-
zeugung eines rosen Teints und
einer natürl. Wangenröte.
Es konserviert bei langerem Ge-
brauche trotz Anwendung nur
geringer Mengen die Haut auf das
Beste u. verleiht jed. Gesicht das
Aussehen frisch Jugendlichkeit.
Gegen Transpiration und Regen-
trophen usw. ist Coeur de rose voll-
kommen unempfindlich.

Preis pro Dose 3 Mark.
Verkaufsstellen in Leipzig
bei den Herren:
Oskar Prehn, zur Flora,
Petersstrasse 23 und
Grimmaische Strasse 19.
Bruno Schultz, Goethestr. 7.
Aug. Kühn, Steckner 5 u. 29.

Leipziger Elektro-physikalische Heilanstalten unter ärztlicher Leitung.

Dr. med. H. Bach,
Elektro-physikalische
Heilanstalt,
Königplatz 16, L. Etage,
Sprechstunden 10—12 u. 3—7,
Telephon 11100.

Dr. med. Bettmann's
Chirurgisch-orthopädische
u. mechanotherapeut. Heil-
anstalt,
Johanniskirchstrasse 16,
Sprechstunden 10—11 u. 4—5,
Telephon 482.

Dr. med. L. Fornhaber,
Spitalsarzt
für Hors. u. Nervenkranken,
Fösseleplatz 1b, I.
Sprechstunden Wochenags
10—12 und 3—4,
Telephon 10012.

Alle Arten elekt. Bäder (Voll- und Vier-
zellenbäder für galvanische, galvanotischen
und 1—3 phas. sinusoidal, Wechselstrom,
Lichtbäder, Vibrationsbäder, Kohlen-
säurebäder, Röntgendifurchleuchtungen,
Nur für Hors. und Nervenkranken!!!

Anwendung aller elekt. Stromarten in
Viersolen, Voll- und Badbäder. Elekt. Licht-
bäder, Klinische und mechanisierte Licht-
bestrahlung. Elekt. Hydraulische Handlung,
Massage, Gymnastik, Krampfhandhabung
und -aufnahmen.

Chirurgie, Orthopädie, Heilgymnastik,
Massage, Röntgenbehandlung, Elekt.
Lichtbäder (Voll- und Vierzellenbäder, Wech-
selstrahlungen), Heissluftbäder, Orthopä-
dische Kurse für Kinder (Rückgratsteuer-
krümmungen etc.)
Prospekte, Pension im Hause.

Orthopädische Heilanstalt,
v. Dr. Scherer-Schiffbach
Geogr. 1829, Feinspr. 4780.
Dr. med. M. Müller,
Zeitzer Str. 10,
Sprechstunden 4—5.

Orthopädische Chirurgie, Heilgymnastik,
Massage, Mechan. u. Übungstherapie,
hygienisches Turnen, Heissluftbäder, beson-
dere Abteilung für Rückgratverkrüm-
mungen. Pension im Hause.

Dr. med. Krotzschmar,
Lichttherapie-Institut für Häp-
krankheiten, Goethestr. 7,
Sprechstunden 10—1 u. 5—5,
Sonntags 10—12. Tel. 10540.

Dr. med. Wilh. Kühn,
Elektrotherapeutische
Anstalt,
Liebigstrasse 8,
Sprechstunden 10—1 u. 4—7,
Sonntags 10—1.
Fernsprecher 9234.

Anwendung aller elektrischen Stromarten,
elekt. Luftbäder, elekt. Wasserbäder,
elekt. Vibrations- u. elekt. Handmassage,
Hydrotherapie. — Kohlensäurebäder.
Kosmetische Elektrotherapie
(Behandlung von Schönheitsfehlern).
Pension im Hause.

Röntgenbestrahlungen,
Lichttherapie,
Wissenschaftlich kosmetische Behandlung.

Orthopädische Chirurgie, Heilgymnastik,
Massage, Mechan. u. Übungstherapie,
hygienisches Turnen, Heissluftbäder, beson-
dere Abteilung für Rückgratverkrüm-
mungen. Pension im Hause.

Knickerkörper
Geradehalter

i. Herren u. Knaben
mit Hosenträgern,
i. Damen u. Mädchen
mit Rockbügeln
billig und
empfohlen

Moritz Wünsche,
Leipzig, Universitätsstrasse 11.

W. Schmerwitz, Leipzig,
Weißstraße 14 a.
Spezialität: Versteckte Bürsten.
Entlaste gratis und franko. 00000

Vergoldungen
u. Spiegel, Bilderrahmen, Kronenketten u. c.
Bilder-Einrahmungen
jeder Art 00000

Andrich & Brauer, Sternwartestr. 6.
Vergolderei u. Rahmenfabrik. Tel. 7780.

Wunderolle
Büste, schöne volle
Körperform durch
Nährpulver

„Thiessia“
kräft. empfohlen (gesetz-
lich gesch.). Preisgekr.
Berlin 1904, nur
acht mit Plombe.
In 3—4 Wochen
bis 18 Pfund Zu-
nahme. Gar. unschädl. Viele Anerk.
Karl 2. A. bei Postversand Porto und
Nachnahmegeb. extra. 00000

R. H. Haufe,
Berlin 38.
Depot und Salomonis-Apotheke,
Leipzig, Grimmaische Str. 17.

Gegen Korpulenz +
nur äußerliche Anwendung
durch

„Savon Angra“
Entfettungssiefe
Wer. und dörfl. Wer., mif-
fest. Preis u. S. 3.50 A.
Laboratorium Angra,
Gen. Dyn. Berlin, Bismarckstr. 85
Depot Leipzig:
Salomonis-Apotheke,
Grimmaische Strasse 17.

Die wilden Frauen



der Zulukaffern und anderer Stämme
fetten noch die Haut mit widerwärtigen,
fettigen und ölichen Salben ein, während

Der Kulturmensch

nur „Kombella“ verwendet. „Kombella“ ist die erste nicht fettende Hautcreme, nach 25 jährigen wissenschaftlichen Forschungen der erste vollwertige Ersatz für Lanolin, Vaselin etc. und daraus bereitete Salben. Verkleben und verstopfen Sie sich nicht mehr. Sie erhalten sich dadurch dauernd die anmutende Frische und Jugend Ihres Teints. Sie haben in „Kombella“ eine kräftige Waffe gegen rauhe Luft, Frost und Kälte, überhaupt gegen alle Witterungsseßisse. Hautpflege wird Ihnen jetzt Vergnügen machen! Alles Nähre darüber finden Sie in der von Dr. med. Kühn herausgegebenen Broschüre, die gratis und franko ab Fabrik zugesandt wird.

„Kombella“ ist zu haben: in Tuben à 60 g und 1 M. in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. „Kombella“-Seife Stück 60 g. „Kombella“-Puder Schachtel 1 M.

Kombella-Fabriken Georg Hantzschel, Dresden und Bodenbach.

leiftet



MAGGI'S Würze
mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unzählbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte
zu bereiten.

— Probestäbchen 10 Pf. —

Pelz-Colliers,

Stunks, Herz, Perlmutter, Tibet,
Wauau, Scalpium etc. Sonnenöl u.
ein Bild des Schauspieler genügt, ich
zu überzeugen.

S. M. Rubin, Bräut 23,
Blumenicher Hof.

Brillenmaschinen,
in 8, 10, 12 A., sowie
Kinnmaschinen u. sonstige
Reparaturen billigst bei
A. Bernstein,
Gesellschaftsstr. 38, Seig's Hof.

Bei
den

hohen Fleischpreisen

Man verlangt ausdrücklich „MAGGI'S Würze und weise Nachahmungen zurück.“